Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 15 Sgr. — Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 2 Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 167. Morgen-Ausgabe. Vierundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Mittwoch, den 9. April 1873.

Die Revision des Actiengesetzes.

Daß das Gesetz über die Actiengesellschaften vom 11. Juni 1870 der Revision in hohem Grade bedürftig ist, ist keinem Zweifel unterworfen. Dasselbe ist vom rechtstechnischen Standpunkte aus überaus mangelhaft. Die Freiheit zur Bildung von Actiengesellschaften war nicht durch eine beharrliche und langwierige Agitation vorbereitet. Allerdings war hier und da der Wunsch geäußert worden, es möchten „Normativbestimmungen" an die Stelle der Concessionspflicht treten, aber Niemand ahnte, daß die Regierung so schnell darauf eingehen würde. Der Regierung selbst war aber die Pflicht im höchsten Grade lästig geworden, die Statuten und die Vertrauenswürdigkeit neu gebildeter Actiengesellschaften zu prüfen. Die Verantwortlichkeit und die Arbeitslast stieg mit jedem Tage. Sie warf endlich das ihr zustehende Aufsichtsrecht fort, wie man eine glühende Kohle aus den Fingern wirft. Um sich nicht selbst zu verbrennen, läßt man es darauf ankommen, daß der Zündstoff irgendwo anders Schaden stiftet.

Die „Manchesterpartei" kann man für dieses Gesetz unmöglich verantwortlich machen. Allerdings hatte sie die Aufhebung der Concessionszwanges begehrt; aber sie hatte doch stärkere, mehr sachliche Garantien dafür verlangt, daß mit den Actiengesellschaften kein Mißbrauch getrieben werde. Die Reform trat in das Leben, bevor sie wissenschaftlich recht vorbereitet war.

Gewisse Blätter möchten glauben machen, die deutsche Freihandelspartei empfinde an dem Gründungsschwindel eine besondere Freude. Wir haben bereits vor Jahr und Tag an dieser Stelle folgenden Ausspruch gethan: „Was man vor Kurzem noch als eine Beute aus einem frechen Raubanfall auf offener Straße bezeichnet haben würde, das betrachtet man heute als den Lohn einer guten That." Kräftiger kann man sich füglich nicht gegen die heutige Börsenpraxis aussprechen. Der Fundamentalsatz, auf welchem das ganze Manchesterthum beruht, lautet ja, daß der Mensch im Schweiße seines Angesichts sein Brot essen soll und daß nur die Arbeit einen goldenen Boden hat.

Wenn Herr Lasker in der Reichstagssitzung vom vorigen Freitag eine Revision des Actiengesetzes verlangt hat, so schließen wir uns diesem Verlangen aus voller Ueberzeugung an. Wir finden auch in den Ausführungen Laskers selbst, sowie in den Reden der Abgeordneten Sonnemann und Lesse beachtenswerthe Fingerzeige für diese Revision.

Offene Frage bleibt freilich, ob das neue Gesetz wirklich schon im Jahre 1873 zu Stande gebracht werden soll, oder ob man noch drei bis vier Jahre damit wartet. Wir sind fest überzeugt, daß bei dem Mangel ausreichender wissenschaftlicher Vorarbeiten jetzt ein befriedigendes Gesetz nicht zu Stande gebracht werden kann. Mancher Vorschlag des Herrn Lasker, der auf den ersten Augenblick sehr plausibel erscheint, wird sich sehr schwierig in die Worte eines Gesetzgebers kleiden lassen. Indessen, wenn man annehmbarere Vorschläge macht, wollen wir denselben nicht entgegentreten und das Bessere nicht den Feind des Guten sein lassen.

Aber wir warnen dringend davor, sich von einem solchen Gesetz allzuviel zu versprechen. Man betrachtet jetzt vielfach Herrn Lasker als den Vorkämpfer der ehrlichen Leute gegen die Schwindler und Betrüger. Man meint, die Gaunerei gewisser Gründer sei eine Eiterbeule, die nur ausgeschnitten zu werden brauche, um dem Volkskörper seine volle Gesundheit zurückzugeben. Diese Auffassung ist grundfalsch. Wenn es darauf ankäme, die ehrlichen Leute gegen die Betrüger in Schutz zu nehmen, so wäre uns kein Gesetz zu streng. Aber um die Interessen der ehrlichen Leute handelt es sich wirklich in der ganzen Affaire nicht. Das Höchste, was Lasker erreichen kann, ist der Schutz der habsüchtigen Dummheit gegen die verschmitzte Habsucht. Und bei diesem Bemühen bleiben wir allerdings kühl.

Die unehrenhaften Künste einer gewissen Gründerklasse sind eine Blase, die an der Oberfläche schwimmt. Niemand wurde dadurch betrogen, der nicht freiwillig sich in Gefahr begab, so wenig wie in Ems und Wiesbaden Jemand von den Bankhaltern ausgeplündert werden konnte, der nicht freiwillig sich an den grünen Tisch begab. Der wirkliche Krebsschaden, die wirkliche Gefahr für die Volksmoral liegt in der wilden Begier nach mühelosem Erwerb, welche die Masse ergriffen hat. Der Arbeiter will höheren Lohn für weniger befriedigende Arbeit. Der kleine Besitzer verkauft den Grund und Boden, den eine glückliche Conjunctur im Preise gesteigert und legt den Erlös in Actien an, für die 15—20 Procent Dividende — versprochen sind. Die reichen Leute folgen diesem Zuge der Zeit.

Daß offenkundige Betrüger überwiesen und überwiesene bestraft werden, ist in der Ordnung. Wir empfinden eine Genugthuung, wenn es geschieht. Auch das gebührt sich, daß Herzöge und Fürsten, die leichtsinnig ihre stolzen Namen für ein bedenkliches Geschäft eingesetzt, getadelt und angegriffen werden. Aber die öffentliche Moral wird dadurch allein nicht wieder hergestellt.

Wem die Sittlichkeit unseres Volkes am Herzen liegt, der höre auf, die augenblicklich unwahre Phrase zu wiederholen, daß der Kern unseres Volkes gesund sei, der strafe Jeden, welcher betet: „Ich danke Dir Gott, daß ich nicht bin wie jener Gründer", der eifere dafür, daß das zügellose Streben nach Genuß eingedämmt werde, der bemühe sich, daß in allen Schichten der goldene Spruch, auf dem jede menschliche Gemeinschaft basirt, wieder zu Ehren komme: „Im Schweiße Deines Angesichts sollst Du Dein Brot essen."

Wir lieben es im Allgemeinen nicht, Bibelworte in politische Ausführungen einzumischen. Aber die nüchterne Lehre, daß Fleiß und Sparsamkeit allein den Einzelnen vorwärts bringen, steht sich ja jetzt dem Hohn ausgesetzt. Wir müssen wohl darauf hinweisen, daß die Manchesterschule diesen Satz nicht erfunden hat, sondern daß er mit den ältesten und ehrwürdigsten Quellen unseres sittlichen Bewußtseins im Einklange steht. Mit neuen Gesetzen gegen die Actiengesellschaften wird man die Schäden unserer Zeit nicht heilen, wenn zugleich den unteren Volksklassen gelehrt wird, daß sie des Fleißes nicht bedürfen, um ihre Lage zu verbessern.

Breslau, 8. April.

Der „Köln. Ztg." wird von der Spree geschrieben: Die Sybel'schen Aufsätze über Napoleon III. haben, ohne irgend einen in der Sache liegenden Grund, Veranlassung zu einer Polemik zwischen der Berliner und der Wiener Presse in Betreff von Thatsachen gegeben, welche bereits weit in der Vergangenheit liegen. In diesem Streite hat das „Wiener Fremdenblatt", welches in seiner Nummer vom 19. März dieses Jahres vorliegt, gestützt auf einen Artikel des „Pester Lloyd", folgende Behauptung aufgestellt: Der Erzherzog Albrecht sei unmittelbar vor dem Ausbruche des italienischen Krieges, im April 1859, nach Berlin gesendet worden, um sich für den Fall des Krieges mit Frankreich der Allianz Preußens zu vergewissern. Er sei dort aufs freundlichste aufgenommen worden, habe aber keinen Abschluß erzielt, sondern sei, zu seiner Ueberraschung, plötzlich am 20. April nach Wien zurückgerufen worden. „In Wien angekommen", so fährt das „Wiener Fremdenblatt" wörtlich fort, „löste sich ihm das Räthsel. Das österreichische Cabinet war nämlich in den Besitz von Acten gelangt, welche nachwiesen, daß Baron Schleinitz dem Tuilerien-Cabinet die bündigsten Zusicherungen der Neutralität gegeben, und das zu einer Zeit, in der man zugleich mit dem österreichischen Erzherzog unterhandelte!! So hatte man durch das zweideutige Spiel in Berlin erreicht, daß Oesterreich zu spät die Kriegserklärung überreichen ließ und das nicht gerüstete Frankreich inzwischen Zeit gewann, Kriegsmaterialien in Genua zu debarkiren und Truppen über den Mont-Cenis zu werfen."

Der Zufall hat gewollt, daß diese Zeitungspolemik, und namentlich die zuletzt angeführte Behauptung, unserer Aufmerksamkeit entgangen war und daß wir erst jetzt von befreundeter Seite auf dieselbe aufmerksam gemacht worden. Ich befinde mich nun in der Lage, aus authentischer Quelle die Versicherung abzugeben, „daß die von dem „Wiener Fremdenblatt" dem Baron Schleinitz imputirte Zweideutigkeit vollkommen aus der Luft gegriffen ist und daß vielmehr weder während der Monate, welche dem italienischen Kriege vorhergegangen sind, noch während des Krieges selbst von dem Berliner Cabinet dem Kaiser Napoleon „bündigste Zusicherungen der Neutralität" (wie das „Fremdenblatt" behauptet) gegeben worden sind". Jene Zeit liegt jetzt weit hinter uns, und nachdem Napoleon III. im Grabe ruht und in Frankreich die Republik das Kaiserreich verdrängt hat, mag es gestattet sein, den Schleier über einen Vorgang zu lüften, welcher am schlagendsten für die Lügenhaftigkeit jener Behauptung spricht. In den letzten Tagen des Jahres 1858 gelangten auf vertraulichem Wege von Paris aus Eröffnungen an das Berliner Cabinet. Der Stand der Dinge in Italien — so lautete die Sprache des Kaisers — werde mehr und mehr unhaltbar. Das Herannahen einer Katastrophe sei nicht zu verkennen. Die Katastrophe könne und werde aller Wahrscheinlichkeit nach Frankreich in Krieg mit Oesterreich verwickeln. Er, der Kaiser, betrachte Preußen als einen jugendlich aufstrebenden Staat, dem die Zukunft in Deutschland gehöre, während Oesterreich ihm als ein Reich erscheine, welches mehr und mehr dem Niedergang sich zuneige. Deshalb gehörten seine, des Kaisers, Sympathieen Preußen, und er lege daher den größten Werth darauf, daß an dem wahrscheinlich wegen der italienischen Dinge bevorstehenden Kampfe zwischen Frankreich und Oesterreich Preußen sich zu Gunsten Oesterreichs nicht betheilige. Er sei daher bereit, sich zu verpflichten, seinerseits Preußen völlig freie Hand in Deutschland zu lassen, wenn das preußische Cabinet nur ihm für den Kriegsfall das Versprechen strictester Neutralität ertheilen wolle. Die preußische Regierung lehnte dieses Anerbieten unbedingt ab. Im Vereine mit dem bis in die Anfänge des Krieges noch am Ruder befindlichen englischen Tory-Ministerium machte Preußen vielmehr zunächst die äußersten Anstrengungen, den Frieden aufrecht zu erhalten. Als dieses aber nicht gelang, Oesterreich vielmehr den Krieg erklärte und in rascher Aufeinanderfolge auf seinem langjährigen Exercirplatz in Italien schwere Niederlagen erlitt, machte Preußen im Verein mit den übrigen deutschen Staaten mobil und setzte eben seine Streitkräfte nach dem Rhein in Bewegung, als der Waffenstillstand von Villafranca dem Krieg ein schnelles Ende bereitete. Die preußische Mobilmachung hatte Frankreich zu einem raschen Friedensschlusse bestimmt und Oesterreich den Besitz Venetiens und des Festungs-Vierecks gesichert.

Das Rothbuch, welches den österreichischen Delegationen endlich vorgelegt worden ist, entbehrt, wie vorausgesagt wurde, jedes Interesses. Ueber seinen Inhalt spricht sich das „N. Fr. Bl." in folgender Weise aus:

„Soeben gelangt das Rothbuch Nr. 7 in unsere Hände. So weit wir nach flüchtiger Durchsicht der 104 Quartseiten zu beurtheilen im Stande sind, zeichnet es sich vor seinen sechs Vorgängern durch die größtmögliche Interesselosigkeit aus. Selbst die im vorigen Herbst vertheilte dürftige Actensammlung war von größerer politischer Bedeutung als die heute ausgegebene. Fast macht es den Eindruck, als wolle Graf Andrassy die Delegirten selbst veranlassen, den Wunsch auszudrücken, ihnen lieber kein Rothbuch als ein solches vorzulegen. Wir glauben, daß von den dies- und jenseitigen Delegirten keine zwei die sämmtlichen 43 Depeschen lesen werden, welche sich mit der Laurion-Frage beschäftigen und welche fast 9/10 der ganzen Sammlung füllen.

Die Details der diesbezüglichen Verhandlungen haben auch gar kein allgemeines Interesse; doch verdient es immerhin Beachtung, daß die Vermittlerrolle, welche Oesterreich in dieser Angelegenheit spielte, von allen Seiten, von Italien, Griechenland, Frankreich und England Anerkennung fand. Gab sie doch auch dem Grafen Beust Gelegenheit, seinem Chef einige Verbindlichkeiten zu sagen.

Die zweite Partie des Rothbuchs enthält einige Berichte des Grafen Dubsky über die persische Mission, ohne politische Bedeutung; den größten Raum in dieser Abtheilung nimmt eine Uebersetzung aus der in Teheran erscheinenden Zeitung „Iran" ein. Indessen entbehrt der Bericht über den Aufzug unserer Gesandtschaft, da er bereits in der „Wiener Ztg." abgedruckt war, sogar den Reiz der Neuheit.

Den Schluß der Sammlung bilden neun Depeschen mit Frankreich in Sachen des Zoll- und Handelsvertrages, welche insofern interessant sind, als sie constatiren, daß die über Auslegung des Vertrags aufgetauchten Mißverständnisse zu voller Befriedigung der Cabinete von Wien und Paris beigelegt wurden."

In der Schweiz wird, wie namentlich die „N.-Z." bemerkt, vielfach der Wunsch laut, daß der Bund die Lösung des Kirchenconflictes in die Hand nehme. An Handhaben hierfür fehlt es nicht, da sowohl Mermillod als Lachat und die Solothurner Geistlichkeit sich bereits an den Bund gewandt haben. Herr Lachat insbesondere hatte die fünf Diöcesanstände in Bern protestirend verklagt und die Diöcesanconferenz hat nun am Freitage ihre Antwort an den Bundesrath auf den Recurs des Bischofs Lachat festgestellt. Die Antwort rechtfertigt nach einem Baseler Telegramm die Amtsentsetzung des Bischofs sowohl juridisch als historisch durch Anführung von Antecedenzfällen vollständig. Ebenso hatte die Solothurner Geistlichkeit beim Bund Beschwerde erhoben, daß die vom Bunde garantirte cantonale Verfassung durch ein die Absetzbarkeit der Geistlichen aussprechendes und durch Volksabstimmung im Canton Solothurn (December v. J.) angenommenes Gesetz verletzt worden sei.

Der Bundesrath hat aber den Recurs der Pfarrgeistlichen als unbegründet abgewiesen, weil jenes Gesetz mit keiner Bestimmung der Verfassung des Cantons Solothurn oder des Bundes im Widerspruch stehe. Trotzdem aber tritt bis jetzt noch keine Geneigtheit in den Kreisen der Bundesbehörde hervor, spontan in die Regelung der Verhältnisse einzugreifen, wozu ein jetzt gegründeter liberaler gesammt-schweizerischer Verein zu drängen beabsichtigt. Auch muß man anerkennen, daß die Cantone bisher, wo sie gewollt haben, überall mit den Priestern fertig geworden sind.

Aus Bern berichtet der „Bund" vom 4. April:

Da es nothwendig ist, bezüglich der Ehe in den katholischen Gemeinden, deren Pfarrer eingestellt sind, einstweilen solche Bestimmungen aufzustellen, welche der hierdurch geschaffenen Lage entsprechen, und gestützt auf die bezügliche Ermächtigung des Großen Rathes, erläßt der Regierungsrath eine auf Grundlage des seiner Zeit von ihm berathenen Personenrechtsentwurfs ausgearbeitete, sofort provisorisch in Kraft tretende Verordnung über die Einführung der Civilehe in den zeitweise nicht mit Pfarrer versehenen katholischen Gemeinden des Cantons. Nach Mitgabe dieser Eheordnung geschieht die Eheverkündigung durch den Civilstandsbeamten mittelst 15 Tage dauernden Anschlags am Gemeindehause des von ihm über das Eheverlöbniß aufgenommenen Verbals. Die Trauung soll öffentlich durch den Civilstandsbeamten des Wohn- oder Heimathsortes des einen oder andern der Brautleute im Gemeindehause vor wenigstens zwei Zeugen geschehen, wozu Verwandte oder Nichtverwandte gewählt werden können. Der Beamte liest den Brautleuten die Gesetzesbestimmungen über die wechselseitigen Rechte und Pflichten der Ehegatten vor, befragt sie über ihre Einwilligung und erklärt nach der beiderseitigen Zustimmung im Namen des Gesetzes die Ehe als geschlossen. Die Einholung des kirchlichen Segens bleibt dem freien Ermessen der Brautleute anheimgestellt. Eine gültige Ehe kann bei Lebzeiten der Ehegatten nur auf einen dahingehenden Antrag hin durch gerichtliches Urtheil aufgelöst werden. Die eigenmächtige Trennung ist verboten.

In Italien greift nach den Straßenexcessen, welche in Rom in Folge clericaler Aufregungen mehrfach stattgehabt haben, die anticlericale Agitation immer mehr um sich. Die Actionspartei in Foligno erließ ein Rundschreiben an alle demokratischen Comite's, den vom Papste gebenedeiten Massenwallfahrten nach Assisi gleich im Anfange Schwierigkeiten zu machen, doch Garibaldi, dessen Rath man wünschte, antwortete ablehnend. Das war von seiner langen Zurückhaltung zu erwarten. Er begründete diese noch vor Kurzem mit der Bemerkung, die Zeit sei trotz alles politischen Lärmens der Art, daß der Biedermann vom öffentlichen Leben sich seitwärts halten müsse, die Menschen zu beobachten, welche in Italien die Tagesgeschichte machen. — In der Deputirtenkammer sind es die Debatten über die Mahlsteuer, welche die Parteien in einer fieberhaften Aufregung wider den Finanz-Minister erhalten; doch sie wird bleiben wie sie ist, will man nicht an der Bewaffnungsfrage einen finanziellen Mord begehen. Daß man sich in Versailles wie auch in Berlin mit den Berathungen der Herren auf Montecitorio über die Reform des Heerwesens aufgehalten hat, konnte — so bemerkt eine römische Correspondenz der „K. Ztg.", — selbstverständlich in Rom nicht gleichgültig bleiben. Da ist es nun wieder die italienische Eitelkeit, welche sich beleidigt fühlt, daß man im Auslande einige Besorgniß auf italienischer Seite sieht, die durch den Abzug der deutschen Truppen aus Frankreich hervorgerufen werde. Der Antrag des Deputirten Nicotera, sagt die ministerielle „Opinione", sei früher in die Kammer gebracht, als Fürst Bismarck sich mit Herrn Thiers über die Räumungsfrage verständigte, schon deshalb stehe die italienische Militärreform mit der Räumungsfrage nicht in dem Zusammenhange von Folge und Ursache. Allein von der Priorität der Motion Nicotera's abgesehen, erhielt dieselbe eine besondere Bedeutung durch das erhöhte parlamentarische Interesse an ihr; denn während der Debatten wurde Allen klar, daß die alte italienische Armee so gut wie gar nicht mehr besteht, die neue aber noch nicht geschaffen ist.

In Frankreich kommen die Blätter der Rechten nachgerade doch zum Einsehen, daß die Haltung ihrer Parteigenossen gelegentlich des Zwischenfalls Gramont-Grevy nicht correct war; sie suchen deshalb den Spieß umzukehren und behaupten frischweg, daß Grevy schon längst die Gelegenheit gesucht habe, den Vorsitz niederzulegen, und daß ihm die Opposition der Rechten nur den willkommenen Vorwand, seine Absicht auszuführen, geboten habe. Jedenfalls werden sich die Monarchisten nicht allzusehr darüber grämen, daß nunmehr einer der Ihrigen auf dem Präsidenten-Fauteuil sitzt; freilich fehlt es nicht an einem Tropfen Wermuth im Freudenbecher der Rechten. Es ist nämlich immerhin möglich, daß Buffet die Ehren des Präsidenten nur ganz kurze Zeit genießt, da am 19. Mai, an welchem Tage die National-Versammlung nach den Ferien wieder zusammentritt, bereits 10 Tage seit dem Datum verflossen sind, an welchem nach dem Reglement der Kammer die Vollmachten des jetzigen Präsidenten ihre Gültigkeit verloren haben. Wie „Bien Public" meldet, soll die Rechte beantragen wollen, Buffet's Vollmachten über die vom Reglement bestimmte Frist hinaus zu verlängern.

Was die unter „Paris" vollständig mitgetheilte Antrittsrede des neuen Präsidenten betrifft, so hat der Pariser ⊙-Correspondent der „N. Z." unzweifelhaft Recht, wenn er behauptet, daß die radikale Partei durch dieselbe noch mehr werde in Harnisch gebracht werden. Während diese Partei nämlich mehr als je auf baldige Auflösung drängt, erklärt Herr Buffet gleichsam als Antwort auf diese Agitation, daß die National-Versammlung, nachdem sie die Aufgabe der Befreiung des Landes erfüllt zur Ausführung der anderen ihr ertheilten Mission schreiten müsse, welche darin bestände, „dem durch so grausame Katastrophen schwer heimgesuchten Lande alle Garantien der Sicherheit und der Zukunft zu geben, welche ihm zu verschaffen nur möglich sein wird." Diese Proklamirung des Willens der Versammlung, vor ihrer Auflösung die ihr von der Opposition bestrittene constituirende Gewalt auszuüben, d. h. über die „definitive" Organisation der Regierungsgewalt zu beschließen, wurde von der gesammten Rechten und vom rechten Centrum mit enthusiastischen Zurufen aufgenommen.

Dem gegenüber betrachtet die ganze liberale und republikanische Presse die Wahl Buffet's als eine Kriegserklärung gegen die Republik. „Avenir National" überschreibt seinen Artikel mit la Guerre. Der „Temps" liest aus der Rede heraus, daß sie nicht sowohl von einem Präsidenten als von einem Parteimanne gehalten worden sei, und bedauert Herrn Thiers, daß die öffentliche Meinung in Frankreich zu schlecht organisirt sei, um der Mehrheit der Kammer darzuthun, daß sie die Herrin der Geschicke Frankreichs nicht allein sei. „Bien Public", Thiers' Leiborgan, sucht jedoch darzuthun, daß Buffet keineswegs eine dem Präsidenten so gar feindselig gesinnte Persönlichkeit sei, da er eifrigst für die Versöhnung zwischen der Regierung und der Dreißiger-Commission gewirkt habe. Möglich, daß „Bien Public" eine so gemäßigte Sprache führt, weil Buffet nun einmal der von der Kammer gewählte Präsident ist.

Die royalistischen Blätter scheinen in der That ganz vergessen zu haben, daß Buffet neben Emilie Ollivier Minister Napoleons III. war; allerdings kam dem Nachfolger Grevy's sehr zu Statten, daß er als ein eifriger Anhänger des Syllabus gilt. Da Buffet in der nächsten Zeit unzweifelhaft eine bedetende Rolle spielen wird, so empfiehlt es sich, an eine Scene zu erinnern, die sich am 24. August 1870 im gesetzgebenden Körper zu Paris abspielte. Als Jules Favre in dieser Sitzung darauf hinwies, daß das Unglück des Landes von der verhängnißvollen Leitung herkomme, die es zu erdulden gehabt, und daß die Kammer sich erklären müsse, ob Frankreich denn wirklich für die Erhaltung der Dynastie kämpfen solle, war es Buffet,

welcher den Redner mit den Worten unterbrach: „Jetzt giebt es nur die eine Frage, wie man die Fremden aus Frankreich wieder vertreiben kann."

In Spanien nimmt nach den von dem Londoner Carlisten-Comite verbreiteten neuesten Nachrichten die Desertion der republikanischen Truppen zu den Carlisten zu. Ueber die Einnahme von Ripoll und Berga veröffentlicht das genannte Comite die folgenden officiellen Rapporte: Der Angriff auf Ripoll dauerte 20 Stunden, und die Festung, eine der stärksten in der Provinz, wurde mit Sturm genommen. Die Carlisten machten 165 Gefangene und erbeuteten eine große Menge Remington-Gewehre nebst 13 Kisten Munition. Die Carlisten hatten vier Feldgeschütze. In Berga, meldet Prinz Alphonso, erbeuteten wir 1500 Flinten und eine große Quantität Munition und Equipirungsstücke. Wir machten 500 Kriegsgefangene, die in die Berge geschickt wurden, um zum Austausch gegen carlistische Gefangene, die nach den Philippinen gesandt wurden, bereit gehalten zu werden.

Die katholische „Westminster Gazette" schreibt: „Wir sind in der Lage, mittheilen zu können, daß Don Carlos in Genf nicht gewesen ist, seitdem er es im vorigen Jahre verließ und daß er weder abgedankt hat, noch beabsichtigt, dies zu thun, er ist entschlossen, mit der Hülfe Gottes und des spanischen Volkes den Thron seiner Väter wieder zu erlangen und Religion wie Ordnung in diesem unglücklichen Lande wieder herzustellen. — Aus dem Hauptquartier der Carlisten kommt die wichtige Nachricht, daß König Karl VII. — oder wahrscheinlich in dessen Namen sein Bruder Alfons — den Bandenführer Saballs zum Grafen v. Berga ernannt hat. Auf gegnerischer Seite führt er wegen der Erschießung von 67 Gefangenen einen anderen neuen Titel, den des Mörders von Berga, und wenn er den Truppen jemals in die Hände fällt, wird er jedenfalls diesem minder schmeichelhaften Namen entsprechend behandelt werden.

Was die Ansichten des Ministeriums über die Lage des Landes betrifft, so hat der Ministerpräsident Figueras sich vor dem ständigen Ausschusse der Nationalversammlung, der am 3. d. M. eine Sitzung hielt, darüber in ziemlich beruhigender Weise ausgesprochen. Er erklärte nämlich, daß die Lage des Landes besser sei, als man denke, indem größere Ruhe in die Gemüther eingezogen sei. Von einer Ministerkrisis könne keine Rede sein; die jetzigen Mitglieder würden bleiben bis zur Eröffnung der constituirenden Cortes.

Deutschland.

= **Berlin,** 7. April. [Die Conferenzen der Justizminister. — Die Münzcommission.] Nähere Informationen an unterrichteter Stelle lassen den Ausgang der Conferenzen der bundesstaatlichen Justizminister keineswegs in so günstigem Lichte erscheinen, als man nach den bisherigen Angaben vermuthen konnte. Es ist durch die Conferenz allerdings erreicht worden, daß Baiern und die übrigen Staaten die jedenfalls etwas verschrobene Idee des „Reichsrechtshofes" aufgegeben und auch die Zuständigkeit des obersten Reichs-Gerichtshofes für Strafsachen concedirt haben. Dagegen ist Preußen mit dem Vorschlage, daß der oberste Reichs-Gerichtshof volle Zuständigkeit erhalte und die obersten Landesgerichte in den Einzelstaaten aufgehoben würden, von allen Theilnehmern im Stiche gelassen worden. Nicht allein Baiern, sondern Würtemberg, Baden und das gleichfalls zur Conferenz herangezogene Großherzogthum Hessen hielten an dem Grundsatze fest, daß die obersten Landesgerichte neben dem Reichs-Gerichtshof als höchste Instanz forterhalten würden, was um so auffallender ist, als mit Ausnahme von Baiern die übrigen Staaten nicht in der Lage sind, oberste Gerichtshöfe einzurichten. Gegenüber diesem Ausgange der Conferenzen stehen die Dinge bezüglich der preußischen Vorschläge ungünstiger, als nach der ersten Conferenz im December vorigen Jahres, wo Preußen wenigstens die Stimme Badens für sich hatte, während jetzt nicht nur Baden, sondern auch gegen alles Erwarten das neuerdings hinzugezogene Hessen eine ablehnende Stellung eingenommen hat. Man darf nun auf die weiteren Stadien der Angelegenheit gespannt sein. Es ist daran zu erinnern, daß der preußische Justizminister vom Reichskanzler aufgefordert worden ist, Vorschläge für die Herbeiführung der gemeinsamen deutschen Gerichts-Organisation zu machen und daß die bisherige Heranziehung der bundesstaatlichen Organe lediglich Vorstadien zur Ausführung dieses Auftrages waren. Damit ist also noch die Möglichkeit offen, daß der preußische Justizminister mit dem Bericht über seine bisherigen Schritte einen neuen selbstständigen Vorschlag unterbreitet, um dem nationalen Bedürfniß Rechnung zu tragen. — In weiterer Ausführung unserer gestrigen Andeutung über die Berathungen der freien Münzcommission im Reichstage sei heute hinzugefügt, daß den Debatten seitens des Reichskanzleramtes der G. R. Michaelis beiwohnte und sich lebhaft daran betheiligte. Dem allgemeinen Einverständniß traten übrigens nur die Delegirten des Centrums, die Abg. v. Mohl und v. Lenthe entgegen. Die Beantragung des 2-Markstückes wurde mit 10 gegen 8 Stimmen angenommen, ebenso der Antrag, Bronce- statt der Kupfermünzen zu prägen; ferner der Antrag, daß auf den Stücken von 1 Mark und darunter weder das Bild des Kaisers noch der Landesfürsten geprägt werden sollte. Die Resolution betreffend die Silbereinziehung, die Banknotenbeschränkung auf 100 M., Gewährung sehr hoher Betriebsfonds zur Beschleunigung des Ausprägens, Gewährung von festen Mitteln zur besseren Ausstattung bestehender, und Errichtung neuer Münzstätten, insbesondere der Errichtung zu Straßburg. Die Frage, ob auch für Staatspapiere eine Beschränkung auf 100 M. eintreten soll, ist vorläufig offen gelassen.

⊡ **Berlin,** 7. April. [General Voigt-Rhetz zum Invalidenfonds. — Interpellation betreffs der Berliner Sittenpolizei. — Die Auswanderung. — Verkauf der mecklenburgischen Staatsbahn.] General Voigt-Rhetz, der als Commissar der Reichsregierung den Verhandlungen der Commission für das Invalidenfondsgesetz beiwohnte, erklärte gelegentlich der Bekämpfung der Amendements betreffs der Verminderung des Invalidenfonds in einer ausführlichen Rede während der Sonnabendsitzung der Subcommission ungefähr Folgendes: „Ich glaube annehmen zu können, daß ehe der letzte Invalide aus diesem Kriege gestorben, wir wieder blutige Kriege mit vielen Invaliden gehabt haben werden." — Unter den hier lebenden Mitgliedern des Abgeordnetenhauses wird eine Interpellation des Ministers des Innern in Aussicht genommen. Es soll um die Instructionen der polizeilichen Organe Berlins betreffs der Handhabung sittenpolizeilicher Vorschriften gefragt werden. Die Anregung dazu, wird von einer Petition der Ladenbesitzer in den Pulsaderstraßen der Hauptstadt gegeben, welche darüber Klage führen, daß die Uebergriffe der Sittenpolizei sowohl die geschäftlichen Ladenbesuche anständiger Damen in den Abendstunden, als das Nachhausegehen des weiblichen Dienstpersonals verhindern. Es wird in dieser Beziehung constatirt, daß Frauen und Mädchen, die in den Dunkelstunden an den Schaufenstern standen, von Civilpolizisten arretirt und nach der Wache gebracht wurden. Obwohl der Polizeipräsident v. Madai in hiesigen Journalen erklären läßt, daß keine sogenannten Tugendmarken für Damen zum Schutze gegen die Sittenpolizei ausgetheilt würden, so ist damit nicht geläugnet, daß das Bedürfniß vorhanden. Einem so unerträglichen Zustande muß die Volksvertretung Abhülfe verschaffen, nachdem die Presse durch Mittheilung von Thatsachen vergeblich ihr Veto eingelegt. — Die Auswanderung aus den östlichen Provinzen, namentlich aus Pommern nimmt beinahe eine Erschrecken erregende Ausdehnung an. Zwar schreiten die Behörden gegen unbefugte Auswanderungsagenten ein und kürzlich wurde einer derselben verhaftet, der indessen schon über 200 Auswanderungsverträge abgeschlossen und die Betreffenden expedirt hatte. Aber dies verhindert in keiner Weise die Auswanderungslustigen ihre Absicht durchzuführen. Die pommerschen Bahnhöfe sind tagtäglich von den abgehenden Leuten, meist Bauern und Tagelöhnern mit ihren Familien, überfüllt und Waggons nebst Bahnpersonal reichen kaum aus, um die Zahl der Auswandernden zu placiren. — Während hier das Princip des Baues von Staatsbahnen in den deutschen Volksvertretungen immer mehr Anhänger gewinnt, hat die mecklenburgische Regierung mit dem Verkaufe ihrer Franzeisenbahn den Freunden des Privatbahnensystems neue Waffen an die Hand geliefert. Das Bahnunternehmen erwies sich als unrentabel und es wurden Verkaufsverhandlungen mit der Berlin-Hamburger Bahn eingeleitet. Der Kaufschilling betrug ca. 11 Millionen, doch stellte die mecklenburgische Regierung später die Bedingung auf, daß sie den Personen- und Frachttarif zu regeln habe; die Verhandlungen zerschlugen sich und die Franzeisenbahn wurde sodann an ein Consortium verkauft.

* [Die letzte Rede Lasker's] über den Actien- und Gründungs-Schwindel wird morgen schon im Verlage von Franz Duncker hier erscheinen. Als davon die erste Auflage von 3000 Exemplaren noch beim Buchbinder zum Broschüren sich befand, mußte schon eine ebenso starke zweite in Angriff genommen werden, da die Anzahl der Bestellungen — trotzdem noch keine Anzeige erschienen — fast das Doppelte der ersten Auflage betrug.

Königsberg, 5. April. [Berichtigung.] Der Herr Commandant von Pillau hat der „K. H. Z." mit Bezug auf die Notiz de- „P. L. Z.", daß daselbst ein Officier seine Haft abbüße, der bei Gelegenheit der Instruction von Rekruten verschiedenen derselben mit der brennenden Cigarre die Nase verbrannt habe, ein Schreiben zugesandt, wonach sich auf der Festung Pillau kein solcher Officier befindet.

Posen, 7. April. [Probst Kruszka.] In Filehne hat der Probst Kruszka, bekannt wegen seiner Thätigkeit bei Verbreitung der Vollanden'schen Broschüren und Erzählungen, sowie wegen der aus diesem Grunde gegen ihn angestrengten Untersuchung, den Anordnungen der weltlichen Behörde gegenüber eine ganz besondere Widerhaarigkeit an den Tag gelegt. Trotzdem ihm nämlich die Schul-Inspection entzogen worden war und er demnach in der Schule Nichts mehr zu schaffen gehabt hätte, ertheilte er Mittwoch und Sonnabend nach Schluß der Schulstunden, von 12—1 Uhr, doch wie bisher den Schülern Religionsunterricht, angeblich zur Vorbereitung für die Confirmation. Da nun Probst Kruszka erwiesenermaßen ganz besonders unter den Schülern die Vollanden'schen Broschüren verbreitet hatte, auch anzunehmen war, daß er auf Grund des bekannten erzbischöflichen Circulars alle Schüler an diesem angeblichen Confirmanden-Unterricht werde Theil nehmen lassen, so wurde ihm mehrmals verboten, das Schullokal weiter zu benutzen. Aber trotzdem er von der dortigen Polizeiverwaltung ernstlich ersucht wurde, den Confirmanden-Unterricht nicht in der Schule, sondern in der Kirche oder anderswo zu ertheilen, ließ sich Probst Kruszka dadurch nicht beirren. Er protestirte gegen jenes Verbot und benutzte das Schullocal weiter. Nachdem ihm schließlich mit Zwangsmaßregeln gedroht worden war, erschien am Mittwoch und Sonnabend voriger Woche der Bürgermeister, welcher die dortige Polizei-Verwaltung in Händen hat, persönlich in dem Schulgebäude und schloß sofort nach Beendigung des Schulunterrichts das Local, in welchem bisher der Confirmanden-Unterricht abgehalten worden war, ab. Nunmehr begab sich Probst Kruszka mit seinen Confirmanden in die Kirche. (Ostd. Z.)

Düsseldorf, 4. April. [Strike.] Gestern haben 70 Arbeiter bei der bergisch-märkischen Bahn die Arbeit eingestellt. (D. Z.)

Frankfurt a. M., 4. April. [Consulat.] Ein japanesischer höherer Ministerialbeamter wird, wie das „Fr. J." meldet, dauernden Aufenthalt in Frankfurt nehmen und Süddeutschland von hier aus zeitweise bereisen, um seiner Regierung über neue Erfindungen, Einrichtungen, kurz, über alles für den Staat Japan Belehrende und Interessante Mittheilungen zu machen. Wie es heißt, würde diesem Beamten der Rang eines General-Consuls beigelegt, und er als solcher bei der preußischen Regierung beglaubigt werden.

Leipzig, 7. April. [In Sachen des Buchdruckerstrike] haben wir für heute einiges Thatsächliche zu verzeichnen. In Braunschweig hat eine Versammlung der vereinigten Buchdruckereibesitzer beschlossen, den in Weimar berathenen und angenommenen Tarif mit einem Localaufschlage von 15 Proc. sofort einzuführen, resp. den letzteren auf den 31. März zurückzudatiren. In München soll die Militärbehörde, um das Erscheinen des Militärverordnungsblattes nicht zu stören, einige im Militärverbande stehende Setzer in die Lindner'sche Buchdruckerei abcommandirt haben. In Magdeburg hat sich infolge von den Principalen gemachter günstiger Propositionen die Mehrzahl der Gehülfen, die Mitglieder des Localvereins an der Spitze, von dem Verbande getrennt und die Arbeit wieder aufgenommen. (D. A. Z.)

München, 6. April. [Verkauf.] Die seit längerer Zeit stattgehabten Verhandlungen wegen Verkaufs der „Südd. Presse" sind gestern zum Abschlusse gelangt, indem Herr Julius Fröbel das Blatt an die „Baier. Handelsbank" verkaufte. Ueber die näheren Modalitäten des Kaufes und über die künftige Gestaltung des Blattes ist noch nichts Näheres bekannt. (Fr. Cour.)

Oesterreich.

Linz, 6. April. [Unfall.] Gestern Abends 8 Uhr erhielt der Dampfer „Matyas Kiraly" nächst Persenbeug bei starker Finsterniß und Regen einen Leck. Das Schiff sank so schnell, daß einer große Verwirrung entstand, der Capitän ließ jedoch sämmtliche Passagiere, ungefähr hundert an der Zahl, in Ordnung an's Land schaffen und ist kein Unfall zu beklagen. Das havarirte Schiff sitzt auf einem Felsen fest.

Italien.

Rom, 2. April. [Kirchliche Tumulte. — Eröffnung amerikanischer Schulen. — Statistisches. — Aus dem Vatican. — Der Papst.] Das hiesige Publikum, wenigstens der Theil des Publikums, dem Zeit nicht Geld ist, ist durch die sich täglich wiederholenden Ausfälle der Fastenprediger in einiger Aufregung. Am Gesù, der Hauptkirche der Jesuiten, vor dessen Front aus Anlaß und nach Schluß einer solchen Predigt vor einigen Tagen großer Scandal war, der sich jetzt vor dem Correctionellgericht weiter abspielt, sind, so schreibt man der „K. Z.", zur Zeit des Gottesdienstes stets zahlreiche Gruppen von Neugierigen versammelt, die gerade nicht der Pre-

Stadt-Theater.

Erstes Gastspiel der k. k. Hofschauspieler Frl. Precheisen und Herrn Lewinsky.

Dem in Wien herrschenden Gebrauche, während der Charwoche die Hoftheater zu schließen, verdanken wir ein leider nur kurz bemessenes Gastspiel zweier der hervorragendsten Mitglieder des Hofburgtheaters, des Frl. Precheisen und des Herrn Lewinsky, welche gestern zum ersten Male in Göthe's „Faust" im Stadttheater auftraten.

Herr Lewinsky ist dem Breslauer Publikum nicht unbekannt. Bereits vor einer Reihe von Jahren, im Beginn seiner künstlerischen Laufbahn gastirte er hier mit durchschlagendem Erfolge, — heute sehen wir ihn als vollendeten Künstler wieder. Unter den gegenwärtig an den deutschen Bühnen wirkenden Charakterdarstellern wird der Name Lewinsky's in erster Reihe genannt; Niemand übertrifft ihn in der Kunst der Rede, welche er mit souveräner Meisterschaft beherrscht, nur wenige stehen ihm gleich an genialer Erfassung der Rolle, an Schärfe der Charakteristik. Mit äußeren Vorzügen hat Mutter Natur Herrn Lewinsky nur spärlich bedacht; seine Gestalt ist unansehnlich, sein Organ rauh, von etwas heiserem Klange; — was er geworden ist, das dankt er dem Geiste, der diesen Körper beherrscht, und zu nicht geringem Theile seinem eisernen, unermüdlichen Fleiße.

Der Mephisto des Herrn Lewinsky war eine genial erfaßte, meisterhaft durchgeführte Leistung. Während viele, bedeutende Schauspieler in Mephisto vorzugsweise den „Schalk" erblicken, und demgemäß in erster Linie durch Humor zu wirken suchen, stellt Herr Lewinsky in ihm die Incarnation des bösen Princips dar, die das Böse um des Bösen selbst willen liebt und an die Stelle des Humors setzt er die beißende Ironie, den zersetzenden Sarkasmus. Dieser Auffassung entspricht die treffliche Maske; an dieser Auffassung wird consequent festgehalten und sie bis ins Einzelnste durchgeführt. Sollen wir Details hervorheben, so möchten wir Herrn Lewinsky den Preis für die mit seltener Vollendung gespielte Schülerscene zuerkennen, in welcher insbesondere die dialectische Schärfe der Sprechweise des Künstlers zur vollsten Bedeutung gelangte.

Frl. Precheisen rechtfertigte als Gretchen den bedeutenden Ruf, der ihr von Wien aus vorangegangen war. Die junge Künstlerin ist reich mit äußeren Vorzügen ausgestattet; sie verfügt über eine hohe, schmiegsame Gestalt, anmuthige und doch bedeutende Gesichtszüge, ein sonores, modulationsfähiges und wohlgeschultes Organ. Mit diesen Vorzügen verbindet Frl. Precheisen eine reiche dramatische Begabung. Schlicht und einfach, von Herzen kommend und zum Herzen gehend spielte sie das Gretchen; niemals die Grenzen der echten Weiblichkeit überschreitend, niemals, selbst im höchsten Affecte, die Gesetze des Schönen verletzend, verstand sie es, die volle Leidenschaft der Liebe zu energischem Ausdrucke zu bringen. Vor Allem verdient sie für die erschütternde und doch maßvolle, von jeder krankhaften Ueberreiztheit entfernte Darstellung der Wahnsinnsscene ungetheiltes Lob. Wir sehen dem weiteren Auftreten Frl. Precheisen's mit großem Interesse entgegen, und verfehlen nicht, das Publikum auf die bisher in Breslau völlig unbekannte Künstlerin aufmerksam zu machen.

Herr Lewinsky sowohl als Frl. Precheisen wurden von dem übervollen Hause für ihre trefflichen Leistungen durch rauschenden Beifall belohnt, und sowohl nach den Actschlüssen wie bei offener Scene wiederholt stürmisch gerufen.

Was die übrige Besetzung des „Faust" anbelangt, so vermögen wir von derselben leider nur wenig Gutes zu berichten. Vor Allem konnte Herr Ellmenreich als Faust selbst mäßigen Ansprüchen nicht genügen; Göthe's Verse verdienten doch, wenigstens verständlich gesprochen zu werden. Herr Rösicke als Valentin und Frau Nicolas als Martha genügten bescheidenen Anforderungen; recht verständig sprachen auch Frau Grösser-Claar und Herr Altmann ihre Geisterrollen. Im Uebrigen spielte jeder, so gut er eben konnte. Verwahren wollen wir uns nur gegen die, jedes ästhetische Gefühl verletzende Art und Weise, in welcher die Rolle der Hexe gesprochen oder vielmehr geschrieen wurde. — Die Regie ließ sich mancherlei arge Verstöße zu Schulden kommen, welche auch bei ersten Aufführungen vermieden werden sollten. ?

Das Monogramm

von

Balduin Möllhausen.

1. Band.

2. Capitel.

Frau Winkler.

Ein Dorf ist es, ein schönes großes Dorf, und eine Chaussee führt in geringer Entfernung an demselben vorüber. Zu ihm gehören Wiesen und Felder, prächtige Forsten, zahlreiche Gärten und ein umfangreicher See.

Die zwei oder drei Straßen werden gebildet von kleineren und größeren Bauergehöften, von Stellmacherei, Schmiede, verschiedenen Schänken mit schattigen Vorplätzen und Kegelbahnen, und endlich einer Anzahl sauber und zierlich aufgeführter Landhäuser, den Sommersitzen wohlhabender Leute aus der Stadt.

Die Anwesenheit dieser reichen Leute hat wieder andere Menschen, die von ihnen leben wollen, herbeigezogen, als Fleischer, Bäcker und Materialienhändler, so daß nicht jedesmal um ein Pfund Tabak oder ein Schächtelchen Streichhölzer zur Stadt geschickt zu werden braucht. Aber auch Putzmacherinnen haben sich eingefunden, Plätterinnen und und sogar Kellner in wirklichen schwarzen Leibröcken — wenn auch nicht ursprünglich für ihre Schultern angefertigt — welche den großen Vorzug besitzen, in Abwesenheit von Gästen, auch zu andern Beschäftigungen — Holzspalten und Viehfuttern nicht ausgenommen, — herangezogen werden zu können.

Ueber dieses namhafte Dorf herrscht zunächst ein Landrath, welcher indessen auf seinem, etwa eine halbe Meile entfernten Gute wohnt. Unter diesem betheiligt sich an der Regierung der Dorfschulze, zugleich Mühlenbesitzer und Landeigner. Zwischen den genannten beiden Größen und der Stadt und andern zum Kreise gehörenden Kirchspielen vermittelt wieder ein reitender Gensdarm. Mit Rücksicht auf die Nähe der Stadt und die Vergnügungssucht von deren Einwohnern, welche vielfach Veranlassung zu sehr geräuschvollen sonntäglichen Zusammenflüssen in den Schänken geben; ferner in Anbetracht, daß auch Gesindel zur nächtlichen Stunde gerne kleine Ausflüge und Geschäftsreisen nach solchen glücklich gelegenen Punkten unternimmt, ist der Gensdarm oder Adjutant des Herrn Landrath angewiesen worden, sein Quartier in dem erwähnten Dorfe aufzuschlagen und durch seine gefürchtete Gegenwart die allgemeine Sicherheit zu erhöhen.

Derselbe dichte Nebel, welcher den Riesenschnurrbart des unerschrockenen Hängegensdarmen mit den schönsten Perlen schmückte, verschleierte also das eben geschilderte Dorf. In den verödeten Straßen drängten sich die feuchten Dunstschichten sogar noch massiger zusammen, als draußen in den Forsten; denn trotz der verschämten Wirkung des abgesperrten Mondes hatte man seine liebe Noth, von dem einen Gehöft nach dem andern hinüberzusehen, nicht zu gedenken des winderfahrenen Kirchthurmhahns, welcher sich in dieser gesegneten zweifelhaften Mondscheinnacht in ungeahnten Höhen zu ergehen schien.

In den Schänkstuben hatte man bereits Feierabend gemacht, ein untrügliches Zeichen, daß die Mitternachtstunde der Vergangenheit angehörte. Um so mehr mußte es dafür befremden, daß gerade in einem der kleinsten und abgelegensten einstöckigen Häuser noch zwei Fenster stattlich erleuchtet waren.

Dieses Häuschen, durch einen schmalen Vorgarten und eine Geisblattlaube von der Straße getrennt, hatte überhaupt nur vier Fenster nach vorne heraus: Zwei rechts und zwei links von der Hausthüre, deren größere Scheiben die Vermuthung nahe legten, daß man hier etwas Höheres vor sich habe, als erbärmliche Tagelöhnerwohnungen.

Hinter dem Häuschen erhob sich ein kleines, aber festes Stallgebäude; an dieses schloß sich ein mäßig großer Gemüsegarten an, in

digt zuhören, aber doch auch einen etwaigen öffentlichen Scandal nicht gern versäumen wollen. Neulich hat man einen Redner in der Kirche ausgepfiffen, kurz ehe dem evangelischen Prediger Gavazzi die Bombe ins Local geworfen wurde. Auf diese Weise wird, freilich eigenthümlich genug, die Wage der Gerechtigkeit wieder in's Gleichgewicht gebracht. Was übrigens die Thäter bei dem letzten diabolischen Attentat anlangt, bei dem das Leben von mehr als hundert Menschen in Frage gestellt wurde, so hat man außer den Zweien noch einen Dritten ergriffen und bereits abgeurtheilt. Es zeigte sich bei der Vernehmung, daß zwei von ihnen päpstliche Ex-Soldaten sind, die in solcher Weise ihrem Fanatismus Luft gemacht haben. — Der Amerikaner Van Meeter, dessen Schulen eine Zeit lang auf höheren Befehl geschlossen worden waren, hat dieselben sämmtlich wieder mit noch gesteigertem Besuche eröffnet und noch zwei neue Curse eingerichtet, die kurz vor Ostern ins Leben treten sollen. — Aus der eben erschienenen „Gerarchia Cattolica“ für 1873, einem statistischen Handbuche, welches an die Stelle des päpstlichen Jahrbuches getreten ist, ergeben sich folgende Notizen: Die Zahl der Cardinäle beträgt gegenwärtig 45, erledigt sind demnach 27 Stellen. 21 Cardinäle haben das 70. Lebensjahr erreicht oder überschritten, der jüngste Cardinal ist Lucian Bonaparte, 45 Jahre alt und vor 5 Jahren zum Cardinal ernannt. Die Summe der hohen Würdenträger einschließlich der Titularbischöfe, apostolischen Vicare und apostolischen Präfecten beträgt 975, Mermillod eingerechnet. Unbesetzt sind 130 Stellen mit Einschluß der 27 Cardinalsitze. Von den gegenwärtigen Cardinälen sind 8 von Gregor XVI., 37 von Pius IX. ernannt, zwei andere sind noch „riservati in petto“ seit 1858 resp. 1863. Während des langen Pontificats Pius' IX. sind nicht weniger als 97 Cardinäle verstorben, die er zum größten Theile selbst ernannt hatte. Die Zahl der Nuntien und Internuntien des heiligen Stuhles bei auswärtigen Mächten beträgt 8, und zwar sind solche in Oesterreich, Baiern, Belgien, Brasilien, Frankreich, Holland, Portugal, Schweiz; dazu 3 Delegaten bei südamerikanischen Republiken und in Westindien. Es ist bemerkenswerth, daß der heilige Stuhl seine diplomatische Vertretung am holländischen Hofe fortbestehen läßt, während Holland schon im vorigen Jahre seine Vertretung beim heiligen Stuhle als überflüssig aufgehoben und die etwa nöthig werdenden Geschäfte seinem Gesandten am italienischen Hofe übertragen hat. Das diplomatische Corps beim heiligen Stuhle besteht gegenwärtig aus den Vertretern von Oesterreich, Baiern, Belgien, Brasilien, Frankreich, Monaco, Peru, Portugal, San Salvador. Als Vertreter Preußens ist zwar noch der „Illmo. Sig. Stumm interimistischer Geschäftsträger aufgezählt, derselbe befindet sich aber augenblicklich in unbestimmtem Urlaub; so bleibt nur der Kanzleirath, Herr v. Schulz. Der Chef der baierischen Gesandtschaft, Graf Taufkirchen, wird bekanntlich aus Gesundheitsrücksichten ebenfalls auf längere Zeit abwesend sein. Er ist bereits von hier abgereist, wird einige Zeit in Neapel zubringen und sich dann, ohne Rom wieder zu berühren, direct nach München begeben. Er wird seine Wohnung in der Villa Malta, die unterdeß in andere Hände übergegangen ist, nicht wieder beziehen; das Mobiliar ist vorläufig in den Palazzo Farnese gebracht und es sind Unterhandlungen angeknüpft worden, um die baierische Gesandtschaft bei dem heiligen Stuhle vom nächsten Winter an in diesen Palast zu verlegen, der sich im Besitze des Ex-Königs von Neapel befindet und in Folge eines directen persönlichen Ersuchens von Seiten Franz' II. bei dem deutschen Kaiser kurz vor der Besetzung Roms im September 1870 unter den Schutz der preußischen Gesandtschaft gestellt worden ist. — Vielfachen Gerüchten und Behauptungen gegenüber, die hier und auswärts verbreitet sind, kann ich aus bester Quelle versichern, daß auch in diesem Jahre die sogenannten öffentlichen Functionen des Papstes zu Ostern nicht stattfinden werden. Dagegen ist es wahrscheinlich, daß der Papst am Ostermorgen die Messe in der Sixtinischen Capelle im Vatican celebriren wird.

Frankreich.

⊙ **Paris**, 6. April. [Aus der Nationalversammlung. — Die Antrittsrede Buffet's. — Die Debatte über die Indemnität für Paris. — Zur Ferienfrage. — Aus Lyon.] Wir haben gestern schon über die erste Vormittagssitzung der Kammer berichtet und gesagt, daß dieselbe nichts bemerkenswerthes bot, es sei denn die Rede, mit welcher Buffet von seinem Amte Besitz ergriff. Sie hat im ganzen einen guten Eindruck hinterlassen, nur im letzten Satze chokirte eine ziemlich unverhüllte Anspielung auf Batbie's famosen Bericht über die „Regierung des Kampfes“ und es sieht so aus, als ob Buffet sich verpflichtet glaube, die Rechte der Versammlung gegen die ausübende Gewalt in Schutz zu nehmen. Im Uebrigen hat man sich in der Präsidentschaft zwar sehr über die Ernennung Buffet's geärgert, giebt sich aber der Hoffnung hin, nach den Ferien Revanche zu nehmen, denn die Rechte hat, wie es scheint, schon darauf verzichtet, einen Antrag einzubringen, welcher Buffet von der üblichen Neuwahl des Bureau's ausschließe.

In der zweiten Sitzung am Nachmittage kam endlich die Frage von der Indemnität für Paris und die occupirt gewesenen Departements zur Debatte. Bekanntlich schlägt die Commission in Uebereinstimmung mit der Regierung vor, der Stadt Paris 140,000,000 in 26 Annuitäten, den Departements aber 100 Mill. zuzuweisen. André von der Charente griff in seiner Eigenschaft als Provinzial-Deputirter das Project an. Nach ihm ist Paris in unverantwortlicher Weise bevorzugt worden. Der Beweis hierfür gelang dem Redner nicht recht. Er machte wunderliche Mißgriffe und stellte z. B. die Sache so dar, als ob ein Posten von 800,000 Frcs. für Barrikaden aus den Zeiten der Commune stammen, obgleich doch dieser Posten ersichtlich in die Zeit der großen Belagerung gehört u. dgl. m. Genug, er machte Paris so schlecht wie möglich. Ihm antwortete Denormandier mit einem sehr energischen und lebhaft applaudirten Plaidoyer für Paris, worin er auseinandersetzte, daß Paris eigentlich auf 250 Mill. Anspruch habe, daß ihm also von der Commission nur ein Minimum gewährt worden. In ähnlichem Sinne sprach André (von Paris), der die Argumente seines Namensvetters sehr verächtlich behandelte. Nachdem dann noch Ventavon in einer langen, wenig angehörten Rede das Privilegium von Paris bekämpft hatte, wurde die General-Discussion geschlossen, und man beschloß zur Berathung der Artikel überzugehen. Es war aber schon spät und so vertagte sich die Versammlung auf Montag, nachdem sie einen Vorschlag von Lambert de St. Croix gebilligt, wonach die Ferien nicht anfangen sollen, bis dies Gesetz vollständig votirt sei. Es muß noch erwähnt werden, daß am Schluß der Sitzung Berenger einen ziemlich seltsamen Antrag vorlegte, dieses Inhalts: „Ehe die Versammlung ihre Commission für die Ausarbeitung der constitutionellen Gesetze ernennt, hat sie sich über die definitive Form der Regierung auszusprechen.“ Für jetzt ist dieser Antrag nur ein platonischer und Berenger bestand klüglicher Weise nicht auf der Dringlichkeit, aber er verräth wieder, welches die Tendenzen der Rechten sind. — Aus Lyon wird gemeldet, daß die Annahme des Gesetzes über Unterdrückung der Central-Bürgermeisterei dort, wie sich erwarten ließ, sehr übel empfunden wird, ohne daß jedoch die Aufregung sich auf der Straße kund gebe. — Thiers wird nicht eher nach Paris kommen, als bis die Nationalversammlung sich vertagt hat.

* **Paris**, 6. April. [Thiers. — Der Herzog von Aumale.] Thiers ist heute noch nicht nach Paris gekommen; er wird, wie verlautet, bis zum Schlusse der Session in Versailles bleiben. Daß er dem gestrigen Diner beim Herzoge von Aumale (zu welchem er die Einladung am Donnerstag angenommen hatte) nicht beiwohnte, hat seinen Grund darin, daß er den Gerüchten von einem Einverständnisse zwischen ihm und den Orleans keine neue Nahrung geben wollte. Sonst hatten sich bei Aumale fast alle Akademiker eingefunden; es fehlten nur Littré, der krank ist, Jules Favre, der in Algerien weilt, und Jules Barbier, der einfach absagen ließ. Nach aufgehobener Tafel war Empfang, zu dem sich auch die meisten fremden Diplomaten eingefunden hatten.

[Aus der National-Versammlung.] Die Morgensitzung der National-Versammlung, welche auf Sonnabend um 9 Uhr anberaumt war, wurde von dem neuen Präsidenten Buffet mit folgender Ansprache an das Haus eröffnet:

Meine Herren! Indem Sie mich zum Präsidium der Nationalversammlung beriefen, gaben Sie mir ein Zeichen Ihres Vertrauens, welches eine Ehre für mein ganzes Leben bleiben wird. Ich bin davon tief gerührt, aber ich fühle noch lebhafter, wie schwierig und ernst die Pflichten sind, welche diese Ehre mir auferlegt. Um sie zu erfüllen, will ich nach Kräften die Lehren des ausgezeichneten Collegen beherzigen, welchen noch an dieser Stelle zu sehen, Niemand glücklicher wäre, als ich (Sehr gut! rechts und im Centrum), der diesen Platz so würdig einnahm und auf demselben den wohlwollenden Beistand aller Fractionen dieses Hauses fand. Wenn diese Einstimmigkeit der Wahl Ihres neuen Präsidenten fehlte, so werde ich mir darum nicht minder gegenwärtig halten, daß diese Functionen die politische Persönlichkeit Dessen, der sie versieht, wenigstens für den Augenblick in Schatten drängen sollen. Die erste Pflicht eines Präsidenten ist strengste Unparteilichkeit, diese Unparteilichkeit muß aber nicht nur vorhanden sein, sondern muß man auch an sie glauben. Ich appellire also an das Vertrauen meiner Collegen. Lassen Sie mich hoffen, daß ich dasselbe gewinnen werde, weil ich es nicht so sehr für mich, als im Interesse unserer Arbeiten erbitte, in einem Interesse also, das uns Allen gleich theuer ist. Die Ordnung, die Reife und Würde der Berathungen sind unerläßliche Bedingungen für das moralische Ansehen einer politischen Versammlung. Alles, was dieses Ansehen irgend wie zu schwächen vermöchte, wäre, zumal unter den gegenwärtigen Umständen, ein öffentliches Unglück. Nicht blos die Sache dieser Kammer, sondern die aller Kammern und des parlamentarischen Princips überhaupt wäre damit blosgestellt. Diese edle Sache aber sollte uns trotz aller sonstigen Spaltungen ohne Unterschied vereinigen. Wir haben mit dem klugen und patriotischen Beistande des hochansehnlichen Präsidenten der Republik den ersten Theil unserer Aufgabe erfüllt. Der zweite ist nicht minder wichtig und nicht minder schwierig. Es gilt, unserem von so schweren Katastrophen heimgesuchten Lande alle Bürgschaften einer sicheren Zukunft zu geben, die wir ihm nur verschaffen können. Wir werden dieser Pflicht nicht fehlen. Was mich betrifft, so hoffe ich, wenn ich hinter einer Aufgabe zurückbleibe, deren ich mich niemals würdig erachtet habe, doch Ihrem Vertrauen wenigstens durch eine schrankenlose Hingebung für die Rechte der Nationalversammlung zu entsprechen. (Stürmischer Beifall rechts und im Centrum.)

Es wurden dann in kurzer oder ohne jegliche Debatte eine Menge localer Vorlagen, daneben aber auch trotz der Einsprachen der Herren Delacour, Chaper und Raudot ein Credit von 127,881,500 Francs für den Kriegsminister auf Rechnung des Liquidations-Contos votirt. Vergebens rief Herr Raudot: „In dieser Weise können wir nicht über Millionen verfügen. Man setzt uns die Pistole auf die Brust!“ Der Kriegsminister entgegnete, er könne um so weniger warten, als ein Theil der betreffenden Ausgaben eingeleitet wäre, so namentlich für die Instandsetzung von 2000 Siebenpfündern, von Fuhrwerken und für die von der Stadt Rennes bereits übernommene Anlage eines Artillerieviertels in dieser Stadt. Desto schlimmer, replicirte Herr Raudot: Wenn der Minister ohne Erlaubniß der Kammer mit den Ausgaben bereits begonnen hat, so hat er sich einer Pflichtverletzung schuldig gemacht. Der Credit wurde, wie gesagt, nichtsdestoweniger und zwar sogar einstimmig votirt, desgleichen ein Nachtragscredit von 23 Millionen zu dem Jahrgang 1871 für den Unterhalt und die Verpflegung der deutschen Occupationsarmee in diesem Jahre.

Die Sitzung wurde um 11 Uhr geschlossen und sollte um 1½ Uhr wieder eröffnet werden.

[Der Gesetzentwurf gegen die Familie Bonaparte] lautet wörtlich, wie folgt:

Die Familien, welche über das Land geherrscht haben und durch die Stimme der Nation abgesetzt worden sind, können nicht sogleich eine gemeinrechtliche Stellung einnehmen. Weder das öffentliche Gefühl, noch die Meinung, welche sie selbst von sich haben, stellt sie mit gewöhnlichen Privatpersonen auf eine Stufe. Das kann vielmehr nur das Werk der Zeit sein, und das Gesetz, welches das Prinzip der Gleichheit auf sie anwenden wollte, würde sich bald als unausführbar herausstellen und entweder zu mild oder zu streng erscheinen. Zu allen Zeiten hat denn auch der Gesetzgeber diejenigen, welche sich eines so vereinzelten Privilegiums erfreut hatten, auf einen Ausnahmefuß gestellt. Drei verschiedene Male waren sie der Gegenstand von Maßregeln, deren Härte nicht immer in den Grenzen der Gesetzlichkeit und der Menschlichkeit geblieben ist. Wenn man aber die Anwendung des Prinzips tadeln könnte, so ist das Prinzip selbst doch stets als richtig anerkannt worden. Ueberzeugt, daß die Gegenwart eines Mitgliedes einer Familie, die eben erst vom Throne herabgestiegen, je nach Umständen Unruhe veranlassen oder zu gefährlichen Umtrieben, ja selbst zu verbrecherischen Anschlägen aufreizen kann, durchdrungen von unseren Pflichten gegen den Staat und gegen das Publikum haben wir geglaubt, daß die nur allzu berechtigte über das letzte Oberhaupt der kaiserlichen Dynastie und gegen seine Familie verhängte Absetzung die offenbare Folge hätte, ihnen in Frankreich eine besondere Stellung zu bereiten, und daß wir, selbst wenn das Gesetz schwiege, das Recht hätten, ihnen die Rückkehr nach oder den Aufenthalt in Frankreich zu untersagen, zumal, wenn sie um keine Erlaubniß darum gebeten hätten. Von diesem Rechte haben wir kürzlich Gebrauch gemacht. Da machten sich bei einigen Personen Zweifel geltend. Eine Commission der National-Versammlung war der Meinung, daß diese Maßregeln für die öffentliche Sicherheit besser verstanden und williger beobachtet werden würden, wenn sie sich auf einen Gesetzestext stützten. Es schien uns also zweckmäßig, bei Ihnen, was den Aufenthalt der Mitglieder der kaiserlichen Familie in Frankreich betrifft, eine discretionäre Gewalt nachzusuchen, die uns nur zeitweilig eingeräumt werden und deren Gebrauch auch in der Folge die Verantwortlichkeit der Regierung ins Spiel ziehen soll. Wir beantragen also keine Verbannungs-, sondern nur Vorsichtsmaßregeln gegen die Kaiserfamilie. Wir verlangen lediglich, daß kein Mitglied dieser Familie ohne Erlaubniß der Regierung nach Frankreich zurückkehren oder in Frankreich verweilen soll. Sie werden bemerken, daß es sich Gott sei Dank nicht, wie im Jahre 1815, darum handelt, die gesammte Familie Napoleon's auf ewige Zeiten und bei Todesstrafe von dem Landesgebiete fern zu halten, nicht einmal darum, einer Dynastie selbst ohne Androhung einer Strafe den französischen Boden für immer zu verbieten. Noch ferner liegt uns jeder Gedanke an eine Confiscation, an eine directe oder mittelbare Verletzung des Eigenthumsrechtes. Wir beantragen bei Ihnen nur, gewissen Mitgliedern der Familie Bonaparte, nämlich denjenigen, welche die sogenannte kaiserliche Familie bildeten, zur Pflicht zu machen, nicht ohne Erlaubniß der Regierung nach Frankreich zurückzukehren oder sich in Frankreich aufzuhalten. Wollte man sagen, daß auch diese Bedingung ihrer Würde ein zu großes Opfer zumuthe, so müssen wir daran erinnern, daß zu anderen Zeiten Mitglieder der kaiserlichen Familie und

---

welchem mehrere Obstbäume stolz über verschiedene Gruppen bescheidener Johannisbeersträucher emporragten. Im Vorgarten stand ein Doppelposten langweiliger Sonnenblumen Schildwache, während einige hoch emporgeschossene Georginenstauden mit melancholisch gesenkten Blüthenköpfen sorgsam darauf achteten, daß die Buchsbaumeinfassung zweier ringförmiger Beete im Wachsthum nicht über ihre Kräfte ging, sondern gute Nachbarschaft mit den auf der Erde umherkriechenden, lieblich duftenden Reseda's hielt.

Oberhalb der Hausthüre auf einem breiten schwarzen Schilde stand in weißer Fracturschrift:

„Frau Winkler, Plätterin für feine Wäsche.“

Zum Frommen derjenigen, welche des Lesens unkundig, hatte der entsprechende Künstler unterhalb der Schrift Mannshände mit ausgebreiteten Aermeln recht verständlich hingemalt. Um aber die Feinheit zu versinnbilden, war auf dessen einer Seite ein in Ringform zusammengeknöpfter Kragen, auf der andern dagegen, als Symbol der Stärke, ein tadelloses Plätteisen mit hervorlugendem rothen Bolzen von demselben Material hergestellt worden.

Doch Nacht und Nebel verhüllten Schrift wie Malerei, sogar das Porzellanschildchen an dem einen Thürpfosten, auf welchem am Tage jeder vorübertrollende zehnjährige Dorfjunge mit heimlichem Grausen das verhängnißvolle „Hänge, Gensdarm“, herausbuchstabirte. Zum besseren Verständniß für den weniger aufgeklärten Nachwuchs diente außerdem ein auf der Spitze der Laube angebrachter Ulan von Eisenblech, der, je nachdem der Wind ihn unterstützte, in vollem Jagen bald diesen, bald jenen Vorübergehenden mit der eingelegten Lanze bedrohte. —

Da der gefürchtete Hängegensdarm sich außerhalb befand, konnte das Licht nur in der Wohnung der Frau Winkler, seiner Wirthin brennen. Und so verhielt es sich in der That. Trotz der späten Stunde saß die ehrenwerthe Plätterin noch hinter einem Berge frisch gewaschenen Linnens, abwechselnd fehlende Hemdenknöpfe ersetzend und schadhafte Stellen ausbessernd. Eine blecherne Schirmlampe spendete ihr ausreichende Helligkeit zu der oft etwas verzweifelten Arbeit und beleuchtete zugleich ein breites, etwa fünfundvierzigjähriges Gesicht mit graugrünen Augen und angehendem Doppelkinn. Nase und Mund, Beides groß genug, um mehr, als seinen gewöhnlichen Zweck zu erfüllen, würde der Hängegensdarm bei einer etwanigen Aufnahme des Signalements dennoch als „gewöhnlich“ beschrieben, als besondere Kennzeichen dagegen unstreitig angeführt haben: „Einen erschreckend resoluten Ausdruck in den Zügen.“

Eine Haube von tadelloser Weiße schmiegte sich an ihr Haupt und einen gewaltigen hörnernen Kamm an, mittelst dessen eine Art Schneckenhaus röthlich blonden Haars auf dem Hinterkopf zusammengehalten wurde.

Der blendenden Haube entsprach die aus derben Stoffen angefertigte übrige Bekleidung, dem angehenden Doppelkinn dagegen die kurze gedrungene, zur Wohlbeleibtheit hinneigende ganze Gestalt. Es herrschte überhaupt in dem geräumigen Zimmer eine Ordnung, daß man nur ein einziges Mal, gleichviel zu welcher Tagesstunde, einen Blick hineingeworfen zu haben brauchte, um im Leben von keiner andern, als der Hand der Frau Winkler die Chemisets fälteln zu lassen.

Einfach, wie Möbel und gelb getünchte Wände sein mochten: Alles blitzte und leuchtete. Und dann erst das neben dem Ofen rastende Plättbrett und die auf einer Bank in Reihe und Glied aufmarschirten Bügeleisen, Bolzen und Brennscheeren!

Aber auch Kunstsinn besaß Frau Winkler; denn die Bilderbogen auf den Wänden waren so symmetrisch geordnet und mittelst guter Stärke festgeklebt worden, daß der schwierigste Architect nichts zu tadeln daran gefunden hätte. Dazwischen hingen verschiedene, vom Glaser kunstvoll eingerahmte Lithographieen; namentlich fesselte die Aufmerksamkeit das colorirte Jahrmarktsportrait eines Mädchens, welches sich durch die Unterschrift „Hannchen“ und einen darüber gehangenen Kranz von welken Blumen auszeichnete. Sie hatte es einst von einem Hausirer gekauft, weil derselbe dessen sprechende Aehnlichkeit mit ihrer Nichte Hannchen heilig beschwor. Sie selbst entdeckte allerdings keine Spur von Aehnlichkeit; weil aber der Name unter dem Bilde stand, fühlte sie sich verpflichtet, demselben so viel Ehre zu erweisen, als ob ihr Hannchen dem berühmtesten Künstler zu dem Portrait gesessen hätte.

Da sie früh Wittwe geworden und selbst keine Kinder besaß, hatte sie jene verwaiste Nichte an Kindesstatt angenommen. Das war aber schon sehr, sehr lange her; denn Hannchen hatte sich, nachdem sie ihr über den Kopf gewachsen war, an einen Förster verheirathet und war mit diesem weit fortgezogen. Gern hätte das junge Ehepaar die getreue Pflegemutter mitgenommen, allein Frau Winkler lachte spöttisch zu allen darauf bezüglichen Vorschlägen. Sie behauptete, bis in ihr hohes Alter hinein sich leidlich ernähren zu können und deshalb nie einem andern Menschen zur Last fallen zu wollen. Außerdem hing sie mit zu großer Vorliebe an ihrem kleinen Grundbesitz, welcher ihr — wie sie ebenfalls resolut behauptete — weit sicherer sei als das Geld dafür in einem feuerfesten eisernen Kasten. Und wie der Gemüsegarten, trugen Haus und Stall nicht minder einen kleinen Ueberschuß, indem der Gensdarm Hänge sammt seinem Pferde gegen eine mäßige Entschädigung sich bei ihr in Wohnung und Kost befand; regelmäßiger aber konnte dieser selber sein Tractament nicht erhalten, als er, ein Muster peinlicher Gewissenhaftigkeit, sein Kostgeld im Voraus entrichtete. —

Der Hammer der alten schwarzwälder Uhr hatte ausgehoben, um halb Zwei zu schlagen, als Frau Winkler den Hufschlag eines auf der Straße sich nähernden Pferdes unterschied.

„Das nennt er Pünktlichkeit, dieser Hängegensdarm“, entwand es sich halblaut und verdrossen den spöttisch verzogenen Lippen, „ein kleiner Dienstausflug, meine liebe Frau Winkler“, hieß es ausnehmend höflich, und beinah sechs Stunden sind mit dem kleinen Dienstausflug d'raufgegangen.“

Sie lauschte wieder. Das Pferd war in die kleine, von Hecken eingefaßte Sackgasse eingebogen, welche nach dem Hofraum führte. Es konnte also kein Anderer, als ihr Kostgänger sein. Sie erhob sich, schritt nach dem eisernen Plättofen hinüber, und nachdem sie einige Holzkohlen und Torfstücken auf die auseinander geschürte, noch glimmende Asche gelegt, begann sie sehr eifrig den Blasebalg zu rühren. Bald darauf züngelten die Flammen empor; Frau Winkler schloß die Ofenthür, und was der Blasebalg eingeleitet hatte, führte der natürliche Luftzug weiter. Zwei verdeckte Schüsseln wurden noch auf das sich schnell erwärmende Blech gestellt, dann begab sie sich auf ihren Platz zurück, Nadel und Faden handhabend, als sei ein großes Versäumniß einzuholen gewesen.

Wohl fünf Minuten verrannen, bevor die Hinterthür des Häuschens geöffnet wurde und behutsame Schritte sich auf dem dunkeln Hausflur näherten.

Ein triumphirendes Lächeln verdreifachte Frau Winklers Kinn.

„Der Mann des Gesetzes schleicht selber wie ein Dieb“, sprach sie spöttisch vor sich hin, indem sie einen neuen Faden durch die Nähnadel zog. „Möchte heimlich vorbeischlüpfen mit seinem bösen Gewissen, um mich zu täuschen. Wäre ich schlafen gegangen, behauptete er morgen, unfehlbar schon um halb elf Uhr hungrig in seinem Bett gelegen zu haben.“

Erstaunt sah sie empor. Der Hängegensdarm, anstatt wie gewöhnlich, zuvor in seiner eigenen Wohnung abzulegen, suchte tastend das Schloß ihrer Thüre.

Gleich darauf stand er in vollem Waffenschmuck vor ihr, die linke Hälfte des Mantels weit aufgebauscht und mit dem Unterarm stützend, mit der rechten Hand die Nebeltropfen aus dem Riesenbart streichend. Auf seinem Gesicht ruhte, trotz der blutdürstig gerunzelten Brauen, eine wunderliche Verzweiflung. Kaum aber machte er Miene, zu sprechen, als Frau Winkler sich erhob, die Fäuste „resolut“ auf ihre breiten Hüften stemmte und schnell das Wort nahm.

„Geben Sie sich keine vergebliche Mühe, Herr Gensdarm“, hob

zwar solche, die die Krone getragen hatten, keine Schwierigkeiten machten, sich dieser Bedingung zu unterwerfen. — Der Gesetzentwurf selbst lautet: Erster und einziger Artikel: Die Mitglieder der kaiserlichen Familie, wie diese in den Gesetzen des Kaiserreichs definirt ist, dürfen ohne Erlaubniß der Regierung das Gebiet von Frankreich und Algerien weder betreten noch in demselben verweilen.

[Ein Proceß der Erben Napoleons III.] Weniger als die angeblich von Amédée Thierry bei seinem Tode ausgerufenen Worte dürfte eine Mittheilung der „Republique francaise" für den Bonapartismus Reclame machen. Das Organ Gambetta's berichtet nämlich, daß die Erben des Kaisers Napoleon einen Proceß bei den Pariser Gerichten anzustellen beabsichtigen, der ihnen durchaus nicht zur Ehre gereichen dürfte. In den ersten Jahren des Kaiserreichs, erzählt dieses Blatt, machte die Kaiserin Eugenie dem Hospital für unheilbare Kranke zu Paris eine Schenkung von 150,000 Francs zur Gründung von 12 Betten, 6 für männliche und 6 für weibliche Kranke. Nach dem Schenkungsacte sollten diese Betten für Personen von mehr als 70 Jahren bestimmt sein, welche, gleichviel wo sie geboren waren, mindestens ein Jahr in dem Seine-Departement gewohnt hätten und mit einer unheilbaren Krankheit behaftet wären. Die Kaiserin behielt sich selbstverständlich die Verfügung über diese Betten, d. h. das Ernennungsrecht vor und machte von diesem Rechte während der ganzen Dauer ihrer Regierung Gebrauch. Nach dem 4. September zog man sie, wie nicht minder auf der Hand liegt, bei der Vergebung dieser Betten nicht mehr zu Rathe und nun verlangt ein Schreiben des Herrn Rouher von der Hospitalverwaltung Aufschlüsse, wie die „Republique francaise" meint, in der stillen Hoffnung, wegen Nichterfüllung der Schenkungsbedingungen die 150,000 Frcs. reclamiren zu können. Er wurde bedeutet, daß ein Decret des Minister des Innern der Schenkerin das Präsentationsrecht entzogen und dasselbe dem Staatsoberhaupte übertragen hat. Die Kaiserin Eugenie will nun klagen und wo möglich die 150,000 Frcs., welche sie aus der Civilliste hergegeben hat, für ihre Privat-Chatouille retten.

[Zu den Wahlen.] Eine Gruppe von Wählern der Stadt Lyon hat in der Voraussetzung, daß die Wahl für das in dieser Stadt erledigte Mandat ebenfalls sogleich ausgeschrieben werden würde, die Candidatur Herrn Victor Hugo angetragen; sie erhielt von dem Dichter eine Antwort, in der es heißt: „Ich würde hohen Werth auf die Ehre legen, Vertreter der berühmten Stadt Lyon zu sein, welche so nützlich in der Civilisation, so groß in der Demokratie ist. Ich habe geschrieben: „Paris ist die Hauptstadt Europa's, Lyon ist die Hauptstadt Frankreichs." Ihr Schreiben ehrt mich und ich danke ihnen gerührt; es wäre für mich ein Ruhm, der Gewählte des Volkes von Lyon zu sein. Wäre aber meine Rückkehr in die Nationalversammlung zu dieser Stunde zweckmäßig? Ich glaube es nicht. Wenn mein Name in diesen verhängnißvollen Jahren irgend etwas bedeutet, so bedeutet er: Amnestie. Ich könnte nicht wieder in der Kammer erscheinen, ohne eine vollständige und gänzliche Amnestie zu verlangen. Würde aber die jetzige Nationalversammlung eine solche Amnestie bewilligen? Offenbar nicht." — Aus diesem Grunde lehnt H. das Mandat ab. — Ledru Rollin hat aus Gesundheitsrücksichten die Candidatur für Paris abgelehnt. Ein Theil der Republikaner will Barodet, den Maire von Lyon, als Candidaten aufstellen, um so gegen die Unterdrückung der Lyoner Gemeindefreiheiten zu protestiren. Die „Republique francaise" hat sich in der Sache noch nicht ausgesprochen. Wie es heißt, wollen linkes Centrum (Christophle) und Linke in Zukunft nur einen Verein bilden und Grevy zu ihrem Präsidenten wählen.

[Menotti Garibaldi.] Aus Narbonne meldet man, daß Menotti Garibaldi durch jene Stadt gekommen ist, um sich nach Spanien zu begeben.

Großbritannien.

London, 5. April. [Das Haus der Lords] vertagte sich gestern nach Erledigung einiger lokalen Bills für die Osterferien bis zum 21. April.

[In der gestrigen Sitzung des Unterhauses] erklärte Lord Enfield, der Unterstaatssecretär des Auswärtigen, in Erwiederung auf eine Interpellation Sir C. Wingfields mit Bezug auf den Sclavenhandel in Zanzibar, daß der neue Befehlshaber des französischen Geschwaders an der Ostküste Afrika's kürzlich specielle Instructionen erhalten habe, Eingeborenenschiffen keine Leichtigkeiten für Erlangung französischer Schiffspapiere, die ihnen dazu verhelfen dürften, in verstohlener Weise Sclavenhandel zu betreiben, zu gewähren.

Sir George Jenkinson (conservatives Mitglied für Nord Wiltshire) brachte die Vortheile einer alternativen Route nach Indien via das Euphratthal zur Sprache und verknüpfte damit einen Antrag, daß die in voriger Session stattgefundene Enquête über die Euphratthal-Eisenbahn die großen politischen und commerciellen Vortheile, die England durch die Erwerbung einer alternativen Route nach und von Indien hauptsächlich im Falle irgend einer entstehenden Eventualität erwachsen würden, demonstrire, und daß ihr Zweck am besten durch eine Eisenbahn, welche das mittelländische Meer mit dem persischen Golf verbinden würde, gesichert werden dürfte. Der Antragsteller legte es schließlich der Regierung ans Herz, die Vorschläge des Enquête-Ausschusses zum Zwecke ihrer Ausführung in ernstliche Erwägung zu ziehen, und befürwortete, daß die Regierung dem Unternehmen, wenn es zu Stande kommen sollte, eine Gegengarantie gewähre. Sir C. Balfour unterstützte den Antrag aus militärischen Rücksichten. Dodson gab einer Bahn längs des Tigristhales den Vorzug, empfahl aber der Regierung, nicht die Initiative zu ergreifen. Baillie-Cochrane warnte die Regierung davor, den Suezkanal-Schnitzer zu wiederholen, und behauptete, daß die türkische Regierung bereit sei, das Geld für das Unternehmen zu finden, wenn England sie mit einer Gegengarantie unterstützen würde. Sir C. Wingfield, welcher dem Suezkanal den Vorzug vor der Euphratlinie gab, äußerte sich entschieden gegen jede Einmischung der britischen Regierung. Sir S. Northcote, ein Mitglied der Enquête-Commission, empfahl der Regierung, mit der Pforte über die Angelegenheit in Verkehr zu treten. Der Schatzkanzler bekämpfte den Antrag Namens der Regierung. Er behauptete, daß der Antrag im Falle seiner Annahme eine Garantie involviren würde, und die Uebernahme einer Garantie für eine Eisenbahn im Auslande sei gänzlich ohne Vorgang. England sei überhaupt sehr wenig an einer solchen Bahn interessirt. Der Bau derselben sei alleinig Sache der Türkei. Nachdem noch Eastwick für, Muntz und Brand gegen den Antrag gesprochen, wurde derselbe mit 103 gegen 29 Stimmen abgelehnt. Wegen Beschlußunfähigkeit mußte sich das Haus kurz nach 8 Uhr vertagen.

[Zu dem Untergang der „Atlantic"] melden weitere Telegramme aus Halifax vom 4. und 5. d. M.: „Der Capitän der „Atlantic" erklärt, daß das seinem Schiffe zugestoßene Unglück durch eine falsche Berechnung der Strömung und der Fahrgeschwindigkeit des Dampfers verursacht worden sei. Er versichert, daß er, 460 Meilen von Sandy Hook entfernt, nur 127 Tonnen Kohlen hatte. Er stellt die Verstümmelung von Leichen seitens der Mannschaft in Abrede. Die Nachricht von angeblichen Beraubungen von Leichen sind übertrieben. Die Mannschaft wird der Insubordination beschuldigt. Das Schiff ist noch immer intact, aber das Aufwallen des Meeres verhindert die Taucher am Arbeiten. Bei schönem Wetter wird der größte Theil der Ladung gerettet werden. Bis jetzt sind 164 Leichen gefunden worden, darunter die des zweiten Offiziers. Die überlebenden Offiziere haben die Weisung erhalten, einen Bericht zu erstatten. Die gesammte Newyorker Presse verdammt das Betragen, die Unfähigkeit und die Nachlässigkeit des Capitäns, sowie die angebliche strafbare Sparsamkeit der Dampfergesellschaft. Die geretteten Emigranten werden am 4. d. Abends in Liston erwartet, und die Compagnie hat jede Vorkehrung getroffen, um für ihre Bedürfnisse Sorge zu tragen Der Zolleinnehmer in Halifax hat die Weisung erhalten, eine amtliche Untersuchung über die mit dem Schiffbruch der „Atlantic" verknüpften Umstände einzuleiten. Der Stadtrath hat beschlossen, die Kosten für die Beerdigung der gefundenen Leichen aus dem Stadtsäckel zu bestreiten. Einige tragische Einzelheiten über das beklagenswerthe Schiffsunglück meldet der Newyorker Correspondent der „Daily News". Zwanzig Leute auf dem Wrack wurden durch das Umschlagen eines Mastes getödtet. Die verheiratheten Männer weigerten sich, mit sehr wenigen Ausnahmen, ihre Frauen zu verlassen und kamen mit ihnen um, obwohl sich viele in das Takelwerk hätten retten können.

Die „Engl. Corr" schreibt: Ueber den Untergang des „Atlantic" liegen etwas erfreulichere Berichte vor. Erfreulich insofern, als der Verlust nicht, wie anfangs befürchtet wurde, 750 Menschenleben beträgt. Dreihundert sechs und dreißig von den Geretteten sind in Halifax angekommen und 77, glaubt man, befinden sich auf dem Dampfer „Holy Head". Als der „Atlantic" Queestown verließ, hatte er zusammen 938 Menschen an Bord, von denen etwa 430 gerettet worden sind, so daß im Ganzen — allerdings immer noch eine furchtbar große Zahl — über 500 umgekommen sein mögen. Eine Liste der Personen an Bord ergiebt, daß unter den Zwischendeckpassagieren 448 männlichen und 167 weiblichen Geschlechts waren. Davon waren 226 Personen männlichen Geschlechts (nämlich 198 Erwachsene, 21 Knaben und 7 Säuglinge), und 95 weiblichen Geschlechts (nämlich 74 Frauen, 16 Mädchen und 5 Säuglinge) Engländer. Ferner befanden sich an Bord 7 Schotten, 7 Schottinnen, 43 Irländer, 18 Irländerinnen und 3 irische Knaben, endlich 150 ausländische Männer, 32 Frauen, 14 Knaben, 16 Mädchen, 5 Säuglinge männlichen und 2 weiblichen Geschlechts. Es liegen Listen der glücklich Geretteten vor, die jedoch, wie das ganz in der Natur der Sache liegt, durchaus ungenau sein müssen. Noch ungenauer muß die folgende Liste sein, die wir im Interesse der etwaigen deutschen Angehörigen und Freunde geben. Wir bemerken ausdrücklich, daß wir uns nur von der Orthographie und dem Klange der Namen ließen, und daher die Liste der folgenden geretteten Deutschen durchaus ungenau sein muß. Unter der Liste der geretteten Kajütenpassagiere finden wir die deutsch klingenden Namen Nicolas Brandt, D. Marckwald, Lewis (Lewinson). In der Liste der geretteten Zwischendeckspassagiere finden wir folgende deutsche Namen: M. Schwartz, Jacob Schmidt, J. Lucas, J. Doran, F. Potter, E. Ellenger, Victor Leyer, Robert Thomas, J. Peters, Thomas Pratt, Jacob Smidt, Andr. Schwartz, Peter Anderson, C. Huff, Hans Bernden, J. Hessel, H. Wickenburg, J. Gwinn, Peter Reiland, W. Roland, Stephen Hammel, M. Merlo, J. Isaacson, S. Ingelson, W. Blante, G. Blante, F. Kohn, J. Frum. Es mögen noch sehr viele Deutsche gerettet worden sein, ohne daß ihre Namen an dieser Stelle gegeben sind, und die Freunde derselben würden daher gut thun, dieser Liste möglichst wenig Vertrauen zu schenken und genauere abzuwarten.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 8. April. [Tagesbericht.]

** Passions-Predigten. Am Grün-Donnerstage. Amts-Predigt. St. Elisabet. Diak. Schultze, 7½ Uhr. St. Maria-Magdalena. Lector Schwartz, 7½ Uhr. St. Bernhardin. Diak. Döring, 7½ Uhr. 11,000 Jungfrauen. Lector Kubitz, 8½ Uhr. Die von Frau Accise-Controleur Hirschbach gestiftetete Predigt über das „Fußwaschen."

Nachmittags-Predigt. St. Elisabet. Senior Pietsch, 2 Uhr. St. Maria Magdalena. Senior Weiß, 2 Uhr. 11,000 Jungfrauen. Ein Candidat, 2 Uhr.

Am Char-Freitage. St. Elisabeth. Diak. Gerhard, 6 Uhr. St. Maria-Magdalena. Diak. Klüm, 6 Uhr. St. Bernhardin. Diak. Treblin, 6 Uhr.

Amts-Predigt. St. Elisabeth. Lektor Schwartz, 9 Uhr. St. Maria Magdalena: Lektor Liebs, 9 Uhr. St. Bernhardin: Lector Decke, 9 Uhr. Hofkirche: Pred. Lochmann, 10 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Pred. Hesse, 9 Uhr. St. Barbara (für die Militär-Gemeinde): C.-R. Reitzenstein, 11 Uhr. St. Barbara (für die Civil-Gemeinde): Ecclesiast Kutta, 8 Uhr. Krankenhospital: Prediger Minkwitz, 10 Uhr. St. Christophori: Prof. Dr. Schultz 8 Uhr. St. Trinitatis: Prediger David, 9 Uhr. Armenhaus: Prediger Günther. 9 Uhr.

Nachmittagspredigt. St. Elisabet: Pastor Dr. Girth, 12½ Uhr. St. Maria-Magdalena: Senior Weiß, 12½ Uhr. St. Bernhardin: Propst Dietrich, 12½ Uhr. Hofkirche: Pastor Dr. Elsner, 2 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Pastor Letzner, 2 Uhr. St. Barbara (für die Civil-Gemeinde): Prediger Kristin, 2 Uhr. St. Christophori: Pastor Stäubler, 1 Uhr. St. Salvator: Pastor Etzler, 1Uhr.

** [Zum Besten des Asyls für Obdachlose] hatte der Verein „Breslauer Presse" am 6. d. Mts. ein Fest veranstaltet, über dessen finanzielles Ergebniß öffentlicher Bericht verheißen worden war. Nachdem jetzt der Abschluß der Rechnungen stattgefunden, ist der Gesammtbetrag der Einnahmen auf 861 Thlr., der Ausgaben auf 570 Thlr. 15 Sgr. festgestellt. Unter den Ausgaben sind die Hauptposten folgende: Festtafel 315 Thlr., Musik 95 Thlr., Decoration des Festsaales 70 Thlr. Der Reinertrag, durch ein Mitglied des Comite's auf 300 Thlr. ergänzt, wurde heute von dem Vorsitzenden des Fest-Comite's, Redacteur Petzet, dem Vorstande des Asyls für Obdachlose übergeben.

\+ [Postalisches.] Nach den Bestimmungen des Postreglements dürfen recommandirte Sendungen, Postanweisungen und Sendungen mit Werthangabe, deren Adresse lautet: „An A. per adresse des B." von den Briefträgern sowohl an den zuerst genannten Adressaten (A.), als auch an den zuletzt genannten Adressaten (B.) bestellt werden, und dieser Letztere ist auch berechtigt, über den Empfang der Sendungen mit seiner Namensunterschrift rechtsgültig zu quittiren. — Die Postverwaltung hat diese Anordnung treffen müssen, weil es nach der Fassung der genannten Adresse zweifelhaft ist, ob der Absender beabsichtigt hat, daß die Sendung an A. oder an B. ausgehändigt werden soll. Die erwähnte Adresse wird namentlich häufig gebraucht bei Sendung an Fremde, welche in Gasthöfen logiren, an Chambregarnisten, Aftermiether u. s. w. Wenn daher der Absender wünscht, daß eine Postsendung nur einer bestimmten Person ausgehändigt werde, eine Bestellung an eine andere Person (z. B. den betreffenden Hotelbesitzer, Vermiether u. s. w.) aber ausgeschlossen sein soll, so darf er sich der angegebenen Adressirungsweise (an A. per adresse des B.) nicht bedienen, vielmehr würde er die Adresse, wie folgt, zu fassen haben: „An A. zu erfragen bei B." oder „An A. abzugeben bei B." oder „An A. im Hause des B." oder „An A. wohnhaft bei B." oder „An A. logirt bei B." — in welchen Fällen die Bestellung der gedachten Sendungen seitens der Post jedesmal an den zuerst genannten Adressaten (A.) bewirkt wird. Lautet dagegen die Adresse: „An A. zu Händen des B." oder „An A. abzugeben an B.", so erfolgt die Bestellung stets an den zuletzt genannten Adressaten B.

\+ [Jubiläum.] Der pensionirte Herr Oberbriefträger J. Würtheim, welcher bereits vor einigen Jahren sein 50jähriges Amtsjubiläum beging, feierte gestern sein 50jähriges Jubiläum als Bürger hiesiger Stadt. Der noch sehr rüstige Jubilar erhielt an diesem seinem Ehrentage aus verschiedenen Kreisen mannigfache Beweise der Achtung und Liebe, deren sich der würdige Greis in hohem Grade zu erfreuen hat. Auch seitens des Stadtverordneten-Collegiums wurde derselbe durch eine Deputation beglückwünscht.

\+ [Bauliches]. Die jetzt rege gewordene Baulust giebt sich in diesem Jahre auch dadurch kund, daß in hiesiger Stadt eine Anzahl alters-

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

sie mit düsterer Ruhe an, „wir wissen Alles. Dienst und immer Dienst, heißt es, und im Dienst ist man hier und dort angekehrt — beim Plaudern vergeht die Zeit ja so angenehm — aber daran, daß eine arme Wittwe seit fünf bis sechs Stunden wartet und mindestens einen halben Scheffel Kohlen verbrennt, um einem gewissen Mann des Gesetzes das Essen warm zu halten, daran denkt keine Seele! Wahrlich, ich bin recht unglücklich mit Ihnen dran!"

„Für die Kohlen — liebe Frau Winkler, entschädige ich Sie herzlich gern", wagte Hänge schüchternd zu bemerken.

„Was?" fuhr die Plätterin heftig empor, „für eine Schwindlerin halten Sie mich? Oh, hätten Sie mich für Alles entschädigen sollen, so besäßen Sie längst keinen eigenen Faden mehr auf Ihrem Gensdarmenkörper" —

„Aber so lassen Sie mich wenigstens zu Worte kommen, liebe Frau Winkler", nahm Hänge einen neuen Anlauf.

„Wer verbietet Ihnen denn zu sprechen", fiel die Plätterin wieder ein, „sprechen Sie doch, so viel Ihnen beliebt. Aber ich will's Ihnen erleichtern, Ihnen Alles selber sagen: Anstatt mir genau die Stunde zu vermelden, bis zu welcher Ihr Dienst — gewiß ein merkwürdiger Dienst" —

„Frau Winkler, vergessen Sie nicht, vor wem Sie steht", raffte Hänge nunmehr seinen ganzen Muth zusammen, denn er fühlte unter seinem Mantel ein eigenthümliches Regen und Rühren.

„Und wer ist Er?" gab die zornige Frau die wenig ceremonielle Anrede zurück, „ist Er etwa mehr, als jeder andere Mensch?"

„Versündige Sie sich nicht an der Uniform und den Tressen Seiner Majestät meines Königs!"

„Nicht meine Schürzenbänder gebe ich für Ihre Tressen hin!" schürte die Plätterin das Feuer weiter; „doch ich hab's jetzt satt mit Ihnen! Am nächsten Ersten trennen wir uns, denn Ihre rachsüchtige Natur, die ertrage, wer Lust dazu hat! Und Sie wollen ein Gensdarm, ein Mann des Gesetzes sein? — ein — ein —"

„Mutter, Mutter!" rief eine bange Kinderstimme klagend unter des Hängegensdarm Mantel hervor.

Die Plätterin stand wie vom Donner gerührt.

Hänge legte beide Arme um den verlangenden Knaben, wie um ihn zu beruhigen. Dann flüsterte er von sichtbarer Angst ergriffen:

„Da haben Sie's; ich trage keine Schuld, daß es erwachte;" und den Mantel auseinander schlagend, holte er mit rührender Sorgfalt den Knaben hervor, worauf er mit ungeschickten Griffen die Decke von ihm abzuwickeln begann.

Das Kind, welches leise schluchzte, beruhigte sich wieder, jedoch weniger, weil der bärtige Hängegensdarm und die vor Erstaunen sprachlose Plätterin ihm etwa Vertrauen einflößten, sondern weil das Licht es blendete und die durch die fremde Umgebung und den lauten Wortwechsel erzeugte Angst es gleichsam lähmte.

„Ja, liebe Frau Winkler, da bin ich zu dem Kinde gekommen, und weiß nicht wie", hob der frühere Ulanenwachtmeister endlich wieder an, das stumme Erstaunen seiner gestrengen Wirthin als eine Regung milderer Gefühle deutend, „es schlief fest, und Schritt für Schritt ließ ich den Gefreiten gehen, um's nicht zu wecken, sonst wäre ich schon vor Stunden hier gewesen. Aber wenn Sie mir gütigst etwas helfen wollten —"

Ein spöttisches Lachen unterbrach ihn und erschreckte das Kind in so hohem Grade, daß es sich bebend an die breite Gensdarmenbrust anschmiegte und sein Gesichtchen in die Falten des feuchten Mantels vergrub.

„Ich? Helfen?" fragte Frau Winkler, und sittliche Entrüstung färbte ihr volles Antlitz, als hätte sie eben versucht gehabt, mit einem glühenden Plätteisen die entstehenden Falten in demselben auszubügeln; „Ihnen helfen? Da müßte es weit mit mir gekommen sein! Nein, Herr Gensdarm, Sie mögen wohl Ihre guten Gründe haben, väterliche Gefühle für das Kind zu hegen, verlangen Sie indessen nicht, daß ich mit Ihnen mich darin theile! Ich bin eine Frau, sogar eine Wittwe von Ehre und Reputation, und nicht das kleinste Spinngewebe haftet an meinen Ruf!"

„Sie meinen —" begann der unglückselige Hängegensdarm, der seit seinem Eintritt sich noch nicht von der Stelle zu rühren gewagt hatte.

„Ich meine", fiel die zürnende Frau mit einem unnachahmlichen Ausdruck tiefer Verachtung ein, „ich meine, daß es mir jetzt kein Räthsel mehr, warum den Herrn Gensdarm, so lange ich ihn kenne, der Dienst alle Augenblick über Land führt. Schöner Dienst! Ein Militär soll pünktlich sein; so viel verstehe ich sogar von der Armee. Allein der Herr Gensdarm waren noch nie pünktlicher — wenigstens nicht seiner gequälten Wirthin gegenüber — als der Sonnenschein im Aprilmonat. O, ich durchschaue Alles! Dienst und nichts als Dienst, und jetzt, da dem Herrn Gensdarm der Dienst über den Kopf gewachsen, bringt er mir die Frucht seines Dienstes und möchte selbst den Barmherzigen heucheln. Still! Reden Sie nicht, denn ich habe, Gott sei Dank, meine gesunden Augen im Kopfe. Ein Mann, welcher Kinder nie anders, als zähneknirschend ansah, drückt nicht zum Vergnügen solch kleinen Wurm an sein väterliches Herz."

„Verlieren wir keine Worte mehr darüber", versetzte nunmehr der zum Aeußersten getriebene Gensdarm in dem Tone, mit welchem er gelegentlich Uebertreter des Getzes anzureden pflegte, „bei Ihnen helfen weder gute Worte noch Erklärungen. Parohl-Dannehr! Mögen Sie von mir denken, was Ihnen beliebt, ich habe das letzte Stück Brot unter Ihrem Dach gegessen. Wer solchen Verdacht gegen mich hegt, dem entziehe ich meine Freundschaft. Morgen ziehe ich aus, werde aber die Miethe bis zum Ersten bezahlen —"

„Sie müssen Kapitalien und Hypotheken besitzen, wenn Sie auf solche Art das Geld aus dem Fenster werfen", fiel die Plätterin geringschätzend ein; „haben Sie aber so viel Geld übrig, so geben Sie's lieber der Mutter des Kindes und nicht mir; denn ich bin eine ehrliche Frau und Wittwe, und bis jetzt hat noch nie ein Mensch mir vorgeworfen, daß ich darauf ausginge, Jemand zu übervortheilen. Ja, Herr Gensdarm, ziehen Sie — schon zu lange wohnten Sie unter meinem Dach — meinetwegen noch in dieser Nacht — gleich auf der Stelle — meine Hausehre geht mir über Alles, und anderer Leute Kinder —"

„Ja, anderer Leute Kind", versetzte der Gendarm mit einer Würde, welche nicht ohne Wirkung auf die entrüstete Frau blieb; denn ihre Fäuste sanken von den Hüften nieder, und statt mit Zorn, richteten ihre Blicke sich neugierig auf den Knaben, der laut schluchzte und zitternd vor Entsetzen das feuchte Manteltuch über sich hinzuziehen suchte. „Ja, anderer Leute Kind", wiederholte er freier, „aber geben Sie mir gefälligst ein Licht, Frau Winkler, ich will ohne Säumen meine Sachen packen und mit Tagesanbruch gehe ich. 's giebt ja Wirthshäuser im Dorf".

Grollend erfüllte die Plätterin seine Bitte. Indem sie ihm aber das brennende Licht darreichte, begann sie von neuem mürrisch: „So gehen Sie und packen Sie schnell, damit's nicht zu spät wird, und weß Geistes Kind der Junge sein mag, geben Sie ihn her, damit er Sie bei der Arbeit nicht hindert; ich werde so lange auf ihn achten".

Diesen Worten folgte die That. Mit festem Griff und trotz seines Zitterns, Sträubens und ängstlichen Hinneigens zu seinem bisherigen Beschützer nahm sie das Kind auf ihren Arm, worauf sie, um es zu beruhigen, dessen braune Locken schmeichelnd durcheinander rieb.

„So", fuhr sie zu ihrem Miether gewendet fort, „nun beeilen Sie sich, und wenn Sie abgelegt und den Gefreiten besorgt haben, kommen Sie zum Essen — da steht's auf dem Ofen — und um den Leuten keinen Grund zum Reden zu geben, mögen Sie bis zum Ersten wohnen bleiben, aber keine Stunde länger, denn meine Reputation geht mir über Alles".

„Keine Minute länger", bestätigte der grimmige Hängegensdarm, indem er auf den schmalen Flur hinaus trat; und wäre zufällig gerade der Erste gewesen, so hätte die zwölfjährige Hausgenossenschaft zuverlässig ihr Ende erreicht. Doch bis zum Ersten dauerte es noch mindestens vierzehn Tage, und es gewann ganz den Anschein, als ob es auch dieses Mal so kommen würde, wie vielleicht schon hundert Mal, wenn man sich gegenseitig die Freundschaft kündigte und den Ersten stillschweigend über die verharschte Wunde hinziehen ließ.

(Fortsetzung folgt.)

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

grauer Häuser abgebrochen werden, die durch elegante Neubauten ersetzt werden sollen. So werden auf dem Ringe allein, und zwar auf der Grünen Röhrseite und auf der Goldenen Becherseite zwei Häuser abgebrochen, so wie auch das auf der Carlsstraße, gegenüber dem Café-restaurant belegene, dem Kaufmann Herrn Auerbach gehörige große und umfangreiche Grundstück, das bisher nur aus Parterreräumlichkeiten bestand, niedergelegt wird.

—d. [Weitere Unterschriften zu der Petition der Arbeitgeber Deutschlands an den Bundesrath und Reichstag] sind seit unserem letzten Bericht folgende aus der Provinz bei der Breslauer Commission zur Wahrung der Interessen des Handwerkerstandes eingegangen: Aus Kostenblut 52, aus Juliusburg 49, aus Seidenberg 37, aus Pleß 125, aus Peiskretscham 107, aus Kieferstädtel 67, aus Herrnstadt 42, aus Pitschen nachträglich 80, aus Löwen 39 und aus Rothenburg a. O. 52. Aus Polkwitz, wo der Magistrat die Petition auf dem Rathhause ausgelegt hatte (wahrscheinlich ohne daß die Bürger davon benachrichtigt wurden), sind die Unterschriftsbogen ohne Unterschriften zurückgesandt worden. Der Magistrat zu Görlitz hat das Petitionsmaterial, welches ihm mit der Bitte um Uebermittelung an die dortigen Innungen resp. andere Arbeitgebervereinigungen übersandt worden war, nach ziemlich 14 Tagen mit der Bemerkung zurückgeschickt, daß er sich nicht zur Agitation (die ihm nämlich Niemand zugemuthet hat) berufen fühle. Es sind für Görlitz bereits weitere Schritte gethan worden. Wie wir nachträglich noch erfahren, beabsichtigt der Görlitzer Gewerbeverein eine der Dresdener ganz analoge Petition an den Bundesrath und Reichstag zu richten. Dasselbe geschieht seitens der Gewerbekammer zu Bremen. Aus Breslau sind weitere Unterschriften von folgenden Gewerken eingegangen: Von den deutschen Handschuhmachern 23, von den Schlossern 123, von den Glasern 33, von den Nadlern und Siebmachern 7, von den Buchbindern 45, von den Korbmachern 35, von den Kupferschmieden 12, von den Kürschnern 51, von den Schmieden 104, von den Maurermeistern 37, von den Seilern 12, von den Bürstenbindern 25 und von den Stellmachern 33.

*— [Zur Geschichte unserer Vereine] ist aus der Zeit der Normal-Zeitung als charakteristisch noch nachzutragen, daß unter den hiesigen Vereinen, (natürlich außer den socialdemokratischen) so viel uns wenigstens bekannt geworden ist, nur von einem einzigen und hier auch nur von einer einzigen Persönlichkeit gegen die hiesigen Buchdruckereibesitzer Stellung genommen wurde. Es war im Frauen-Bildungsverein, wo ein Mitglied des Vorstandes „im Interesse des Genossenschafts-Princips" sich entschieden auf die Seite der strikenden Gehülfen schlug.

** [Zur Nachahmung.] In Görlitz beabsichtigt Herr Kaufmann Ephraim vier Professionisten behufs Erweiterung ihrer Kenntnisse die Mittel zu einer Reise nach der Wiener Weltausstellung zu gewähren und hat für jeden 100 Thlr. bestimmt. Die Auswahl ist den Vorständen des Handwerkervereins und Gewerbevereins überlassen.

** [Der schlesische Freikurgelder-Fonds], welcher zum Besten der Kirchen und Schulen verwendet wird, hat im Jahre 1872 eine Einnahme von 112,468 Thlr. 4 Sgr. 9 Pf. gehabt, wovon 56,013 Thlr. 9 Sgr. 2 Pf. zu Kirchen- und Schulzwecken verwendet wurden und der Rest dem Capitalsfonds zuwuchs, welcher am Jahresschlusse sich auf 150,860 Thlr. 14 Sgr. 2 Pf. belief. Die Oberlausitz hat an diesem Fonds, welcher auf einem schlesischen Provinzialgesetz beruht, keinen Antheil.

=ββ= [Asyl für Obdachlose.] Nachdem im Januar in Summa 837, im Februar 756 Frauen und Kinder im Asyl Aufnahme gefunden hatten, steigerten sich diese Zahlen im März auf 1050 Personen, darunter 654 Frauen und 396 Kinder. Durch das Niederreißen vieler kleiner Häuser hat sich die Wohnungsnoth gesteigert und dürfte nach dem eben erfolgten Quartals-Wechsel noch mehr hervortreten. Nicht nur ärmere Leute, sondern auch ganz gut situirte Personen und Familien haben im verflossenen Monat das Asyl in Anspruch genommen.

=ββ= [Die Elephanten-Lotterie] ist schneller zu Stande gekommen, als man erwarten konnte. Morgen (Mittwoch) findet die Ausloosung im zoologischen Garten statt, um das Geschäft zu beendigen, bevor der Director des Gartens zur Empfangnahme des in London angekauften Elephanten abzureisen genöthigt ist.

+ [Unglücksfall.] Der Maurergeselle Gottschalk bestieg gestern auf der Matthiasstraße einen mit Schutt beladenen Hürdlerwagen, von welchem er während des Fahrens auf das Straßenpflaster herabstürzte. Der Verunglückte zog sich bei diesem Falle eine sehr bedenkliche Kopfwunde zu, in Folge deren er im besinnungslosen Zustande nach seiner Wohnung geschafft werden mußte.

+ [Polizeiliches.] In der verflossenen Nacht wurde bei einem auf der Schmiedebrücke Nr. 29 wohnhaften Uhrmacher ein Einbruch verübt. Zum Glück hat den betreffenden Verbrechern diese mühevolle Arbeit wenig Nutzen gebracht, da das dort vorhandene Uhrenlager immer am Abend nach der Wohnung des Eigenthümers genommen wird; die Diebe mußten sich mit einer Talmikette und 5 Stück Uhrschlüsseln im Gesammtwerthe von 2 Thlrn. begnügen. — Einem Schuhbrücke Nr. 71 wohnhaften Handlungsdiener wurde gestern aus unverschlossener Stube ein blauer Düffelüberzieher im Werthe von 16 Thalern gestohlen. — Aus dem Hofraum eines Grundstücks am Ohlauufer Nr. 14 wurde gestern von Dieben ein 5 Meter langes Bleirohr gewaltsam losgerissen und entwendet. Der Polizeibehörde gelang es, zwei schon vielfach mit Zuchthaus bestrafte Strolche zu ermitteln und zu verhaften, welche am 27. v. Mts. einen Fremden von der Mehlgasse aus nach der Rosenthaler Chaussee gelockt, und mit Stöcken dort zu Boden geschlagen hatten, bei welcher Gelegenheit sie dem Gemißhandelten das Portemonnaie mit 28 Sgr. Inhalt und einer Horndose raubten. — Auf dem Buttermarkt wurde gestern einer hiesigen Einwohnersfrau das einige Thaler enthaltende Portemonnaie von Taschendieben entwendet.

[Statistisches.] In der Zeit vom 28. Febr. bis incl. 27. März d. J. sind hierorts a. geboren: 369 männliche, 355 weibliche, in Summa 724 Personen, darunter 93 außerehelich geboren; b. gestorben: 293 männliche, 230 weibliche, in Summa 523 Personen. Unter den 523 verstorbenen Personen starben an Blattern 1 männl., 1 weibl., zus. 2 Pers., Typhus 6 m., 2 w., zus. 8, Lungenentzündung 12 m., 12 w., zus. 24, Lungen-Schwindsucht 24 m., 16 w., zus. 40, Abzehrung 17 m., 13 w., zus. 30, Magen- u. Darmkatarrh 20 m., 17 w., zus. 37, Gehirn- und Lungenschlag 26 m., 15 w., zus. 41, Krämpfen 38 m., 29 w., zus. 67, Brechdurchfall 3 m., 3 w., zus. 6, Febris recurrens 1 m., 3 w., zus. 4 Pers. rc. — Unter den 523 verstorbenen Personen befinden sich: a. Todtgeborene: ehelich 16, außerehelich 4; b. dem Alter nach: unter 1 Jahr ehelich 115, außerehelich 48, von 1—5 Jahren ehelich 48, außerehelich 6, von 5—10 Jahren 9, von 10—20 Jahren 19, von 20—30 Jahren 34, von 30—40 Jahren 39, von 40—50 Jahren 56, von 50—60 Jahren 44, von 60—70 Jahren 44, von 70—80 Jahren 30, von 80—90 Jahren 11, von 90—100 Jahren —. (Pol.-Bl.)

** [Warnung.] Vor Kurzem tauchte in Gleiwitz unter dem Namen Schweitzer eine Persönlichkeit auf, die sich als französischer Sprachlehrer gerirte und namentlich die Bekanntschaft junger Leute suchte. Nachdem es ihm gelungen, unter denselben eine Anzahl Schüler zu gewinnen von denen er sich das Honorar für den Cursus voraus bezahlen und theilweise auch Geld auf Bücher geben ließ, ist er nach Ertheilung von zwei und resp. drei Lehrstunden seit dem 2. d. Mts. spurlos aus Gleiwitz verschwunden.

** [Wiederum eine Ente?] Man will durchaus die gesegneten Fluren unseres Schlesiens mit reißenden Thieren bevölkern. Vor Kurzem sollte ein aus dem zoologischen Garten entwischter Lämmergeier einige Gegenden Oberschlesiens unsicher machen, jetzt spuckt schon wieder eine Hyäne in der Umgegend von Reichenbach. Aus Gnadenfrei wird nämlich gemeldet, daß eine junge, aus einer Menagerie entsprungene Hyäne den Tag über auf dem Fischerberg hause, in der Nacht auf Raub ausgehe, wobei sie bereits mehrere Hunde getödtet und verzehrt habe, auch bei der Verfolgung in Höfe eingedrungen sei, bei dem Anblick von Menschen aber entfliehe. — Es ist höchst wahrscheinlich, daß die Hyäne bei genauerer Betrachtung sich in eine Ente verwandeln wird.

---

s. Waldenburg, 7. April. [Profile für die Wiener Ausstellung. — Geschenke.] Außer den Berg- und Hütten-Producten, durch welche unser Kohlenrevier auf der Ausstellung in Wien vertreten sein wird, werden die Besucher der Weltstadt zwei höchst gelungene Profile von der Lagerung der Steinkohlenflötze im hiesigen Kohlenrevier in Augenschein zu nehmen Gelegenheit haben. Die Profillinie des einen betrifft die Flötze bei Weißstein und Altwasser und ist durch den Friedrich-Wilhelms-Stollen gelegt, welcher in ungefährer Richtung von der Altwasser Eisengießerei „Karlshütte" bis in die Nähe der Vorwärtshütte in Hermsdorf reicht; die des andern betrifft die Flötze bei Hermsdorf und schneidet ziemlich rechtwinklich die Linie des ersteren vom goldnen Ochsenstollen am Sonnenwirbel bei Ober-Hermsdorf bis nach Waldenburg. Der landschaftliche Hintergrund, mit welchem die Profile versehen sind, trägt wesentlich dazu bei, dem Laien die Zeichnung klarer zu machen; ebenso sind auch die Höhen unseres Gebirges im Metermaaß über dem Spiegel der Ostsee angegeben. Die Profile sind in dem Maaß von 1 : 1200 der natürlichen Größe gezeichnet und besitzen eine Länge von 3,2 M. und eine Höhe von 1,25 M. Mit der Anfertigung derselben hatten die Gewerkschaften der Fuchs-, Glückhilf-, Morgen- und Abendstern-, sowie der Friedenshoffnung-Grube den Markscheider-Assistenten Julius Czettritz von hier beauftragt. — Bei der Confirmation ihrer Tochter, die gestern stattfand, schenkte die Frau Lieutenant Treutler aus Neuweisstein der hiesigen evangelischen Kirche einen großen silbernen Hostienteller. Die Confirmandin schmückte den Altar mit zwei schönen Blumenvasen.

---

ff. Ohlau, 6. April. [Vom Gymnasium. — Schulverhältnisse.] Am 4. April fand die erste öffentliche Prüfung sämmtlicher Klassen unseres Gymnasiums statt und vernimmt man allgemein, daß der Verlauf derselben auf die Hörer einen sehr günstigen Eindruck gemacht habe. Aus uns unbekannten Gründen war die sonst vorangehende Prüfung der Vorklassen diesmal in Wegfall gekommen. Die Schüler-Frequenz ist seit dem vierjährigen Bestehen dieser Anstalt von 86 auf 284 gestiegen, von denen 201 die Gymnasialklassen und 83 die beiden Vorklassen besuchten. Von Ersteren entfallen 7 auf Prima, 21 auf Secunda, 29 auf Tertia, 35 auf Quarta, 50 auf Quinta und 59 auf Sexta. Es bekennen sich davon 198 zur evangelischen, 54 zur katholischen Kirche und 32 zum Judenthum. 180 sind einheimische, 104 auswärtige Schüler. Mit Beginn des neuen Schuljahres tritt der zum Prorector erwählte und höchsten Orts bestätigte Dr. Altenburg, bisher in Ratibor, sein hiesiges Amt an, so daß das Lehrercollegium nunmehr vollzählig vorhanden ist. Wie verlautet, sind mehrfach neue auswärtige Schüler, zum Theil aus der Ferne angemeldet, so daß die Frequenz der Anstalt möglicherweise wiederum wächst. — Der neu erwählte Rector der ev. Stadtschule, Herr Blatsch, ist Anfang dieses Monats bereits hier eingetroffen, um nach den Osterferien sein Rectorat anzutreten, weshalb der seit der einjährigen Vacanz desselben fungirende interimistische Hülfslehrer mit dem 1. d. M. aus seiner Stellung schied, in welche er unmittelbar nach Abgang des vorigen Rectors eingetreten war. Wir müssen hervorheben, daß dieser Vacanz halber der Unterricht in keiner Klasse auch nicht die geringste Unterbrechung erlitten hat, da allem Anschein nach in gewissen Kreisen gegentheilige Vorstellungen, als sei hier für die nöthigen Lehrkräfte nicht genügend gesorgt, mehrfach verbreitet sind. In reger Fürsorge für das Schulwesen scheuen die Väter unserer Stadt wahrlich kein Opfer, jedem Bedürfniß sofort abzuhelfen.

α Gogolin, 7. April. [Einbruch. — Feuer.] In das Post-Expeditionslocal zu Klein-Strehlitz ist in einer der letzt vergangenen Nächte ein gewaltsamer Einbruch verübt worden. Die Diebe haben eine Fensterscheibe herausgeschnitten und einen fest verwahrten Fensterladen eingedrückt Viel Geld machten sie nicht zur Beute, da es ihnen nicht gelang, den Tresor zu erbrechen dagegen ließen sie einige Packete mit sich gehen, für welche die Post-Verwaltung Ersatz zu leisten haben wird. Unter den letzteren befand sich ein Stück mit Seidenzeugen im Werthe von ungefähr 60 Thlr., das aber seitens des Absenders nicht declarirt war und für welches die Post nur einen Geldbetrag von 6 Thlr. zu ersetzen hat. Dem Postmeister, welchem im Uebrigen nicht nachgesagt werden kann, er habe keine Fürsorge für eine sichere Vorwache des Postlocals getroffen, stahlen die Diebe 20 Thlr., die er in einer Schublade aufbewahrt hatte. — In Adamowitz bei Groß-Strehlitz brach an einem Vormittage der vergangenen Woche Feuer aus, das 5 Besitzungen niederlegte und bei welchem leider 2 Kinder ihren Tod fanden. Kinder haben mit Schwefelhölzern gespielt und ist dadurch der Brand entstanden.

Handel, Industrie rc.

4 Breslau, 8. April. [Von der Börse. Die gestrige festere Stimmung konnte sich heute nicht behaupten; die Börse war matt und lustlos. Das Geschäft sehr beschränkt.

Creditactien pr. ult. 203⅞—¾ bez.; Lombarden 116¼—⅜ bez.

Banken still und matt. Schlesischer Bankverein 157½ bez. u. Br.; Bresl. Discontobank 117¾ Br.; Bresl. Maklerbank 149¾—¼ bez.; Bresl. Wechslerbank 127 Br.; Provinz.-Maklerbank 105 Br.

Eisenbahnen vernachlässigt. Fonds fest.

Industriepapiere niedriger. Laurahütte pr. ult. 254½—254 bez.; Oberschlesische Eisenbahnbedarf 163½—¼ bez. u. Gd.; Schles. Immobilien 119 bez.; Kramsta 107 Br.

Breslau, 8. April. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleesaat, rothe wenig Umsatz, ordinäre 10—11 Thlr., mittle 11½—12½ Thlr., feine 13—14 Thlr., hochfeine 14¾—16½ Thlr. pr. 50 Kilogr. — Kleesaat, weiße matt, ordinäre 10—12 Thlr., mittle 13—15 Thlr., feine 16—18 Thlr., hochfeine 19—20 Thlr. pr. 50 Kilogr.

Roggen (pr. 1000 Kilogr.) niedriger, gek. 3000 Ctr., abgelaufene Kündigungssch. — Thlr. bezahlt, pr. April und April-Mai 55¾—½ Thlr. bezahlt u. Gd., Mai-Juni 55½—⅜ Thlr. bezahlt. Juni-Juli 55⅝—½—¼ Thlr. bezahlt, September-October 52½ Thlr. Br.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) pr. April 85 Thlr. Br.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) pr. April 52 Thlr. Gd.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. April 43½ Thlr. Gd., April-Mai 43½ Thlr. Gd.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) pr. April 98 Thlr. Br., pr. September-October 98 Thlr. Br., 96 Thlr. Gd.

Rübsen (pr. 1000 Kilogr.) pr. September-October 95 Thlr. Br., 93 Gd.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) behauptet, loco 20⅚ Thlr. Br., pr. April 20½ Thlr. Br., April-Mai 20 5/12 Thlr. bezahlt u. Br., neue Usance 21⅙ Thlr. Br., Mai-Juni neue Usance 21⅓ Thlr. Br., September-October neue Usance 22⅓ Thlr. bezahlt.

Spiritus (pr. 100 Liter à 100 %) geschäftslos, gek. 20000 Liter, loco 17⅚ Thlr. Br., 17½ Thlr. Gd., pr. April und April-Mai 17⅚ Thlr. Br., 17¾ Thlr. Gd., Mai-Juni 18 Thlr. Br., 17⅞ Thlr. Gd., Juni-Juli 18¾ Thlr. Br., Juli-August 18½ Thlr. Br., August-September 18⅔ Thlr. Br.

Zink —.

Die Börsen-Commission.

H. Breslau, 8. April. [Schlesische Centralbank für Landwirthschaft und Handel.] Die heut Nachmittag 4 Uhr im kleinen Saale der neuen Börse abgehaltene erste ordentliche General-Versammlung wurde von dem Vorsitzenden des Aufsichtsrathes, v. Wallenberg-Pachaly, durch die Ernennung der Herren Kaufm. R. Sturm und Lieutenant Mündner zu Scrutatoren eröffnet. Auf der Tagesordnung derselben stand zunächst der Bericht über die Geschäfte der Gesellschaft, unter Vorlegung der Bilance von 1872. Derselbe weist darauf hin, daß das Ziel, welches bei Gründung des Instituts vorgelegen hat, Cultivirung des Producten- und Getreide-Commissions-Geschäftes und als dieser Branche wesentlich förderliches Correlat des Bank- und Lombard-Geschäftes, in dem verhältnißmäßig kurzen Zeitabschnitte, welcher von Begründung der Bank bis zum Ende des vorigen Jahres reicht, unwandelbar im Auge behalten wurde und trotz mancher sich in den Weg stellenden Schwierigkeiten auch Erfolge errungen worden sind, welche nicht nur die Actionäre befriedigen werden, sondern auch die Keime für eine progressiv wachsende gedeihliche Entwickelung des Instituts in sich tragen. Die Erwerbung des C. F. G. Kärgerschen Geschäftes resp. der Kärgerschen Grundstücke und der beiden in Breslau und in Dresden bestehenden Etablissements des Herrn Ph. Scherbel dienten zur Grundlage der Geschäftsthätigkeit der Gesellschaft. Für den Getreidehandel fand die Bank bei Beginn ihrer Thätigkeit wohl weitverzweigte Verbindungen vor, sie hatte auch die übrigens allgemein getheilte Hoffnung, daß die 1872er Ernte der Provinz Schlesien und der östlich und südöstlich angrenzenden Productionsländer es gestatten würde, den durch die vorangegangene schlechte Ernte tief gesunkenen Export wieder aufzurichten; aber es fiel doch die Entstehung des Instituts zunächst in eine äußerst sterile Geschäftszeit und die Täuschung der erwähnten Hoffnungen war so groß, daß an Stelle des vorausgesetzten Exportes der Import zur Hauptthätigkeit des Institutes wurde. Durch die Wiederkehr regulärer Ernten wird die Physiognomie des Geschäftskreises der Bank einer erheblichen Veränderung unterworfen sein, während die neuen theilweise sehr werthvollen Anknüpfungen mit bewährten Verbindungen nie ganz verloren gehen werden. Nachdem der Bericht demnächst der weiteren Ausdehnung des Geschäftes auf Spiritus, Flachs und Hanf gedachte, sowie die Verhandlungen mit dem landwirthschaftlichen Centralverein erwähnt, welche dahin führen sollen, daß in Breslau und zwar auf den Gesellschaftsgrundstücken ein centralisirter Flachsmarkt stattfinden werde, gedenkt er der Abhaltung des Wollmarktes auf denselben Grundstücken. Der Bericht erwartet davon nicht nur eine gute Einnahmequelle, sondern spricht auch die zuversichtliche Hoffnung aus, daß die lebhafte Opposition gegen die ins Leben tretende Neugestaltung des Wollmarktes nach erfolgter praktischer Durchführung in Zustimmung sich verwandeln werde. Bei Verfolgung der Angelegenheit sei die Gesellschaft, bemerkt der Bericht weiter, von dem Bewußtsein getragen werden, dem Gesammt-Interesse Breslaus mindestens im gleichen Maße wie dem eigenen zu dienen, indem sie eine Einrichtung geschaffen, welche es dem hiesigen Platze gestatten werden, seine ehemalige Bedeutung im Wollhandel wieder zu gewinnen. — Das Bank- und Lombard-Geschäft, das mehr als Mittel zur Förderung der Hauptzielpunkte betrachtet wurde, entwickelte sich sehr bald recht günstig. Schließlich gedenkt der Bericht des Etablissements in Dresden, der Filialen in Leipzig und Stettin und der seit Neujahr in Berlin eröffneten Zweigniederlassung, welche letztere prosperirt und im nächsten Jahresabschlusse eine im günstigsten Sinne hervorragende Stelle zu erringen verspricht. — Die vorgelegte Bilanz schließt in Activa und Passiva mit 1,203,582 Thlr. 28 Sgr. 9 Pf. ab und es werden u. A. aufgeführt als Activa an Grundstück-Conto 202,395 Thlr., an Neubau-Conto 58,157 Thlr., an Kassa-Conto 65,308 Thlr., an Wechsel-Conto 51,116 Thlr., an Woll-Commissions-Conto 23,084 Thlr., an Producten-Conto 18,054 Thlr., an Conto-Corrent-Conto 770,431 Thlr.; als Passiva an Actien-Conto von 1,000,000 Thlr. Stamm-Capital eingezahlte 40 pCt. mit 400,000 Thlr., an Accepten-Conto 276,037 Thlr., an Conto-Corrent-Conto 494,531 Thlr., an Dividenden-Conto 13 pCt. Dividende pro anno auf 7 Monate mit 30,333 Thlr. 10 Sgr., Reservefonds-Conto 10 pCt. mit 2368 Thlr. 1 Sgr. 6 Pf., Gewinn- und Verlust-Conto als Vortrag pro 1873 mit 312 Thlr. 14 Sgr. 3 Pf.

Nachdem der Vorsitzende die Discussion über diesen Bericht eröffnet, bemerkt Herr A. Mohr, es seien im Publikum gewisse Gerüchte zum Nachtheil der Gesellschaft verbreitet, zu deren Entkräftung er den Aufsichtsrath um Auskunft über einige Fragen bitte. Der Redner frägt zunächst an, ob es wahr sei, daß die Grundstücke der Gesellschaft zu einem erheblich niedrigeren Preise, als in dem Berichte angegeben, erworben worden seien, wozu Herr Kärger bemerkt, daß das Kärger'sche Grundstück mit 275,000 Thlr., das Scherbel'sche mit 125,000 Thlr. erworben wurde; dies seien, wie der Bericht ergebe, 400,000 Thlr., die dort erwähnten darüber hinausgehenden 3000 Thaler seien Stempel- und Kaufkosten. Auf eine zweite Anfrage des Herrn Mohr erwiderte Herr Kärger, daß die Utensilien bei dem Scherbel'schen Grundstücke extra bezahlt wurden und im Utensilien-Conto inbegriffen seien, während dieselben bei dem Kärger'schen Grundstücke im Kaufpreise mit eingerechnet seien. Einige weitere Fragen des Herrn Mohr, u. A. die, ob es wahr sei, daß die ausgeschiedenen Directoren verpflichtet worden seien, ein Jahr lang über Alles zu schweigen, werden von der Versammlung mit großer Heiterkeit aufgenommen und von Geh. Commerzienrath v. Ruffer dahin beantwortet, daß ihm als Verwaltungsrathsmitglied von all' diesen Dingen nicht das Geringste bekannt sei. Herr v. Elsner bedauert, daß die Versammlung durch derartige ohne jegliche auf bestimmte Thatsachen gegründete Motivirung gestellte Anfragen behelligt werde. Herr Kämmerer a. D. Ablaß erklärt als Mitglied der Revisions-Commission, daß dieselbe durchaus keine Veranlassung zu Bedenken, wie die ausgesprochenen gegeben habe.

Hierauf wird der Bericht genehmigt und nachdem der Bericht der Revisions-Commission von Herrn Ablaß vorgetragen worden ist, dem Verwaltungsrathe Decharge ertheilt. Die im Bericht proponirte Vertheilung des Reingewinnes wird von der Versammlung genehmigt. — Im Anschluß an den Revisionsbericht beantragt Herr Mohr die Ernennung einer neuen Commission zu nochmaliger Prüfung der Rechnung, deren Resultat einer einzuberufenden außerordentlichen Generalversammlung vorgelegt werden soll. Dieser Antrag wird nach kurzer Diskussion mit allen Stimmen gegen die des Herrn Mohr abgelehnt. — Dem Antrage des Aufsichtsrathes, betreffend die Niederschlagung der Conventionalstrafe für nicht rechtzeitig geschehene Einzahlungen tritt die Versammlung einstimmig bei. — Bei der demnächst vorgenommenen Neuwahl des Aufsichtsrathes wurden 35 Stimmzettel mit 692 Stimmen abgegeben und die seitherigen Mitglieder Banquier G. von Wallenberg-Pachaly, Rittergutsbesitzer W. M. Eichborn, Geh. Comm.-Rath von Ruffer, Graf von der Schulenburg auf Triebusch, Landesältester Elsner von Gronow; Landesältester von Rosenthal, Stadtrichter a. D. Berger, W. Korn, Kaufmann O. Freund, Syndikus Ablaß, Kaufmann C. H. L. Kärger und Kaufmann Ph. Heyer zum größten Theil einstimmig wiedergewählt. — Hiermit war die Tagesordnung erledigt und wurde die Sitzung geschlossen. — In der demnächst folgenden Aufsichtsrath-Sitzung constituirte sich der Aufsichtsrath in der bisherigen Weise und Herr Kärger wiederum in den Vorstand delegirt.

---

4 [Breslauer Bau-Spar-Genossenschaft, eingetragene Genossenschaft.] Der Aufsichtsrath dieser Genossenschaft beschloß, vorbehaltlich der Zustimmung der zu berufenden Generalversammlung, die Dividende pro 1872 auf 5½ Procent nebst gänzlicher Abschreibung der Geschäftseinrichtung und entsprechender Dotirung des Reservefonds festzusetzen. Außer der erwähnten Dividende zahlt die Genossenschaft statutenmäßig 4½ Procent an laufenden Zinsen.

---

* [Braunschweigische Kohlenwerke.] Aus einer Bekanntmachung der Direction der Braunschweigischen Kohlenbergwerke entnehmen wir, daß der Erlös aus dem Verkauf von 550,000 Hectoliter während der Monate Januar und Februar dieses Jahres nach Abzug der Ausgaben von 28,678 Thlr. einen Ueberschuß von 24,886 Thlr. ergeben hat. Nachdem vom 1. März c. eine Preiserhöhung von 1 Sgr. pro Hectoliter eingetreten ist, beträgt dieselbe auf das Verkaufs-Quantum von zwei Monaten 18,500 Thlr., hinzuzüglich der bisherigen Pluseinnahme per 43,500 Thlr. — 260,000 Thlr. pro anno, welche Summe einer Dividende von 16 Procent gleichkommt.

---

* [Vereinigte chemische Fabriken in Leopoldshall.] In der am 5. d. Mts. stattgehabten außerordentlichen General-Versammlung der Actionaire der Actien-Gesellschaft der Vereinigten Chemischen Fabriken zu Leopoldshall, in welcher von einigen 20 Actionairen 291 Stimmen vertreten waren, wurde die von der Gesellschaft direct zu bewirkende Erwerbung der auf den Namen der Gewerkschaft „Alexander Carl" im Kreise Gr. Mühlingen bei Staßfurth lautenden Besitzthümer, insbesondere der Kohlenzeche, deren an die bisherigen Gewerke zu zahlender Kaufpreis auf Thlr. 575,000 festgesetzt worden ist, genehmigt, und die Emission von Thlr. 500,000 — fünfprocentigen Stamm-Prioritäts-Actien beschlossen, die den derzeitigen Actionairen derart zur Verfügung gestellt werden sollen, daß auf je Thlr. 1000 Stamm-Actien eine Stamm-Prioritäts-Actie à 200 Thlr. al pari und 5 Proc. Stückzinsen vom 24. Juli 1872 entfällt. Die Stamm-Prioritäts-Actien werden an der Dividende des laufenden Geschäftsjahres bereits voll Antheil nehmen, dagegen aber geht auch die Ausbeute der Kohlengrube bereits vom 1. Juli 1872 ab in die Casse der Gesellschaft.

Die von den gegenwärtigen Actionairen nicht zur Erhebung gelangenden Stamm-Prioritäts-Actien übernehmen übrigens zu denselben Bedingungen die ersten Zeichner pro rata ihrer ursprünglichen Zeichnungen.

Erwähnt wurde noch vom Vorsitzenden des Aufsichtsrathes, daß bei dem Kaufgeschäft weder Seitens der Gewerkschaft „Alexander Carl" noch Seitens der Leopoldshaller Actien-Gesellschaft irgend welche Courtagen oder Provisionen an irgend Jemanden gezahlt werden. Im Uebrigen ist das Geschäft selbst noch nicht völlig abgeschlossen, man hofft es aber noch in dieser Woche zum Abschluß führen zu können.

Generalversammlungen.

[Schlesischer Bankverein.] Ordentliche Generalversammlung am 10. Mai c. zu Breslau.

[Allgemeine Deutsche Handels-Gesellschaft.] Ordentliche Generalversammlung am 22. April c. Berlin.

[Baltischer Lloyd, Stettin-Amerikanische Dampfschifffahrts-Actien-Gesellschaft.] Ordentliche Generalversammlung am 30. April c. zu Stettin.

[Georg Egestorff's Salzwerke Linden vor Hannover.] Generalversammlung am 23. April c. zu Hannover.

Auszahlungen.

[Märkisch-Posener Eisenbahn.] Die Dividende per 1871 auf die Prioritäts-Stamm-Actien wird vom 1. Mai c. mit 1½ pCt. abschlägig ausbezahlt.

[Riga-Mitauer Eisenbahn-Gesellschaft.] Die am 13. April c. fälligen Zinscoupons der Actien und Obligationen, sowie die am 14. Februar c. ausgeloosten Stücke werden vom 13. April c. ab in Berlin beim Paderstein'schen Bankverein eingelöst.

[Anhalt-Dessau'sche Landesbank.] Die Dividende von 14 pCt. pr. 1872 gelangt vom 1. Mai c ab mit 14 Thlr. per Actie Em. 1864, mit Thlr. 5

18 Sgr. pr. Actie vom 1. April 1872 und mit Thlr. 4. 20 Sgr. per Actie vom 1. Mai 1872 in Berlin bei Rauff u. Knorr zur Auszahlung.

[Frankfurter Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.] Die Dividende pro 1872 wird von jetzt ab bis ultimo April mit 7½ Fl. pro Coupon an der Gesellschaftskasse in Frankfurt a. M. ausbezahlt.

[Kölnische Feuer-Versicherungs-Actien-Gesellschaft] Die Dividende incl. Zinsen pro 1872 beträgt 110 Thlr. pro Actie.

[Kölner Bergwerks-Verein.] Die Dividende von 15pCt pr. 1872 gelangt vom 10. April c. ab mit 30 Thaler pr. Actie in Berlin bei Delbrück, Leo u. Co. zur Auszahlung.

[Deutsche Handelsgesellschaft in Frankfurt a. M.] Die Dividende pr. 1872 gelangt vom 15. April c. ab mit 14 Fl. = 8 Thlr. per Actie an der Gesellschaftskasse in Frankfurt a. M. zur Auszahlung.

[Dampfschifffahrts-Gesellschaft für den Nieder- und Mittelrhein.] Die Dividende von 6 pCt. pr. 1872 wird mit 12 Thaler pr. Actie an der Gesellschaftskasse in Düsseldorf ausgezahlt.

Ausweise.

Oberschlesische Eisenbahn.

Im Monat März sind eingenommen worden, und zwar:	Personen-Verkehr.	Güter-Verkehr.	Extra-ordinär.	Summa. Thlr.
A. Bei den vollständig im Betrieb befindlichen Bahnen.				
1) Bei der Oberschles. Hauptbahn (einschließlich Wilhelms- und Neisse-Brieger Bahn.)				
1873 nach vorläufigem Abschluß	88,782	526,020	75,000	689,802
im Januar bis März	237,981	1,477,477	264,848	1,980,306
1872 nach definitiver Feststellung	78,733	460,292	71,638	610,663
im Januar bis März	207,368	1,412,990	241,884	1,862,242
2) Bei der Oberschles. Zweigbahn (im Bergwerks- und Hütten-Revier):				
1873 nach vorläufigem Abschluß	—	15,940	780	16,720
im Januar bis März	—	39,224	1,672	40,896
1872 nach definitiver Feststellung	—	18,216	776	18,992
im Januar bis März	—	46,736	1,608	48,344
3) Bei der Breslau-Posen-Glogauer Eisenbahn:				
1873 nach vorläufigem Abschluß	36,853	105,805	16,000	158,658
im Januar bis März	95,308	284,945	48,976	429,229
1872 nach definitiver Feststellung	31,177	92,489	16,110	139,776
im Januar bis März	83,312	246,349	46,920	376,581
4) Bei der Niederschl. Zweigbahn				
1873 nach vorläufigem Abschluß	7,890	18,002	775	26,667
im Januar bis März	22,466	46,371	2,325	71,162
1872 nach definitiver Feststellung	6,327	16,194	392	22,913
im Januar bis März	17,850	50,118	1,005	68,973
5) Bei der Stargard-Posener Eisenbahn:				
1873 nach vorläufigem Abschluß	19,828	55,847	11,000	86,675
im Jannar bis März	50,390	154,280	33,942	238,612
1872 nach definitiver Feststellung	18,061	57,589	10,812	86,462
im Januar bis März	48,549	146,927	34,012	229,488
B. Bei den im Bau begriffenen und theilweise dem Betrieb eröffneten Bahnen.				
1) Bei der Breslau-Mittelwalder Eisenbahn (Betriebsstrecke Breslau-Münsterberg):				
1873 nach vorläufigem Abschluß	6,573	5,815	2,100	14,488
im Januar bis März	17,289	17,823	5,700	40,812
1872 nach definitiver Feststellung Breslau-Strehlen	3,791	3,553	2,047	9,391
im Januar bis März	9,976	9,552	5,647	25,175
2) Bei der Posen-Thorn-Bromberger Eisenbahn (Betriebsstrecke Posen-Bromberg):				
1873 nach vorläufigem Abschluß	14,423	32,489	8,000	54,912
im Januar bis März	38,766	92,698	24,000	155,464

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

Im Monat März 1873 wurden auf der Bahn 137,130 Personen befördert. Die Einnahme hat betragen:

1) aus dem Personen- rc. Verkehr ...	47,811	Thlr.	19	Sgr.	9	Pf.
2) aus dem Güter-Verkehr	126,779	"	7	"	1	"
3) aus den Extraordinarien	8,071	"	25	"	6	"
in Summa	182,652	Thlr.	22	Sgr.	4	Pf.
Im März 1872 betrug die Einnahme nach berichtigter Feststellung	165,947	Thlr.	5	Sgr.	—	Pf.
Daher 1873 mehr	16,715	Thlr.	17	Sgr.	4	Pf.
Hierzu die Mehr-Einnahme bis ult. Februar 1872 mit	19,295	"	29	"	5	"
Ergiebt als Mehr-Einnahme ult. März ...	36,011	Thlr.	16	Sgr.	9	Pf.

Breslau, den 7. April 1873. Directorium.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Königsberg, 8. April. Am Ostersonntage findet hier in der Löbenicht'schen Hospitalkirche der erste altkatholische Gottesdienst statt. Das Hochamt hält Pfarrer Grunert, die Predigt Wollmann aus Braunsberg.

Königsberg, 8. April. Der Strike der Ostbahnarbeiter ist beendigt. Nachdem die Direction 2 Sgr. Lohnerhöhung pro Kopf bewilligte, erfolgte die Wiederaufnahme der Arbeit.

Leipzig, 8. April. Die hiesige Handelskammer beschloß einstimmig, bei der Staatsregierung die Herabsetzung der Meßabgabe auf einen Silbergroschen, nach dem Beispiele Frankfurts a. O. zu beantragen.

Dresden, 8. April. Nach dem „Dresd. Journ." hat das gesammte Ministerium einstimmig dem König die Sanction des Volksschulgesetzes angerathen. Die Sanction ist erfolgt und werden das Volksschulgesetz, sowie die damit zusammenhängenden Organisationsgesetze in nächster Zeit publicirt werden.

Bern, 8. April. Eine zahlreiche Versammlung in Chur stimmte dem Vorgehen des Bundesraths und der Baseler Diöcesanstände, sowie der Genfer Regierung gegen die römischen Uebergriffe zu.

Wien, 7. April. In der heutigen Sitzung des Ausschusses der ungarischen Delegation für auswärtige Angelegenheiten gab Graf Andrassy auf eine bezügliche Interpellation die Erklärung ab, daß eine befriedigende Lösung der Frage wegen Regulirung des „eisernen Thores" auf Grundlage des Beschlusses der Londoner Conferenz nahe bevorstehe.

Wien, 8. April. Den Blättern zugegangene Privatmittheilungen lassen eine Staatsbahndividende von 50 Francs erwarten, zu deren Auszahlung die Gewinn-Reserve nicht in Anspruch genommen zu werden braucht. Der Rechnungsabschluß soll die Hinterlegung eines Gewinnes von ½ Million für den Reservefond gestatten. In Folge des Herabgehens des Agio's für die Verzinsung der Gesellschaftsprioritäten sollen erhebliche Ersparnisse erzielt und die Betriebsauslagen verhältnißmäßig heruntergegangen sein. Officielle Feststellungen unter den Verwaltungsorganen über die Resultate sollen noch nicht stattgefunden haben.

Prag, 8. April. Das Oberlandesgericht erkannte Skrejschowsky und Ruzicka des Betruges schuldig und sprach gegen Skrejschowsky eine achtzehnmonatliche, gegen Ruzicka eine dreizehnmonatliche schwere Kerkerstrafe aus.

London, 7. April. Unterhaus. Nachts. Der Schatzkammerkanzler giebt ein Resumé, des Staatsvoranschlags für 1873/74. Der Ueberschuß des Vorjahrs beträgt 5,894,770. Die Einnahmen pro 1873/74 sind mit 76,617,000, die Ausgaben mit 71,881,000 etatisirt. Der Ueberschuß des Finanzjahres ist sonach etatsmäßig 4,736,000. Aus diesem soll die Hälfte der Entschädigung in der Alabamafrage bezahlt, die andere Hälfte durch emittirte Schatzbonds gedeckt werden. Lowe schlägt außerdem die Herabsetzung des Zuckereingangszolls um die Hälfte vom 8. Mai ab, die Reduction der Einkommensteuer um 1 Penny; die Steueraufhebung für männliche Hoteldienstboten vor und empfiehlt eine Resolution für die weitere Ermäßigung der Einkommensteuer. Nach der Annahme der Vorschläge verbleibt ein Einnahmeüberschuß von 291,000. Gladstone erklärt auf eine Anfrage: Spanien reclamirte wegen der carlistischen Subscriptionen. Die juristischen Räthe der Krone verneinten aber die Frage, daß die Aufforderung zu freiwilligen Geschenken ein illegaler Act sei. Enfield antwortete Macfie: England lehnte den früheren Vorschlag Amerikas wegen Abhaltung einer Conferenz in Wien über die Erfindungspatente ab; es könne jetzt in dieser Frage die Initiative nicht ergreifen. (Wiederholt.)

London, 8. April, Früh. Unterhaus. Auf die Anfrage Macfie's bestätigt Enfield die Ernennung des holländischen Ex-Finanzminister van Bosse zum Schiedsrichter gemäß Artikel 3 des Zusatzprotokolls zum französischen Handelsvertrage betreffs der Streitfragen über die bestehenden Contracte bezüglich der englischen Mineralöle, worüber die Pariser Commission sich nicht einigen konnte. Nachdem das Haus den beantragten Reductionen der Eingangszölle zugestimmt, vertagte es sich bis zum 21. April.

Telegraphische Witterungsberichte vom 8. April.

Ort.	Bar. Par. Lin.	Therm. Reaum.	Abweich. vom Mittel.	Wind-Richtung und Stärke.	Allgemeine Himmels-Ansicht.
Auswärtige Stationen:					
8 Haparanda	338 0	— 2 4	—	S. schwach.	bedeckt, Schnee.
7 Petersburg	337,1	— 1,2	—	NO. schwach.	Schnee.
7 Riga	—	—	—	—	—
7 Moskau	332 6	0,0	—	S. lebhaft.	bewölkt.
7 Stockholm	337 4	0 5	—	ONO. schwach.	bedeckt, Nebel.
7 Skudesnäs	338 2	4,3	—	N. schwach.	halb heiter.
7 Gröningen	335 0	4 2	—	N. stille.	regnerisch.
7 Helder	335 7	4 6	—	NNW. mäßig.	—
7 Hernösand	338 3	— 0 8	—	ONO. schwach.	bedeckt.
7 Christiansd.	338 2	2 4	—	S. schwach.	halb heiter.
7 Paris	337 5	2,7	—	NW. mäßig.	bewölkt.
Morg. **Preußische Stationen:**					
7 Memel	333,1	3,8	2,3	NO. stark.	trübe, Regen.
7 Königsberg	331 6	5,0	2 5	O. schwach.	bedeckt, Regen.
6 Danzig	331 6	2,8	0 4	—	bedeckt, Neb., Regen.
7 Cöslin	332 9	2 3	— 0 9	N. mäßig.	bedeckt, Rg. m. Schnee
6 Stettin	333 7	4,2	0 9	NW. schwach.	bedeckt.
6 Puttbus	332 7	3 4	0 3	NO. mäßig.	bedeckt.
6 Berlin	333,3	2,8	— 1 1	NW. schwach.	heiter.
6 Posen	330 3	3,0	— 0,1	NW. mäßig.	bedeckt, Regen.
6 Ratibor	323,5	3 5	0,3	N. mäßig.	trübe.
6 Breslau	327 3	3 4	0,1	NW. mäßig.	wolkig.
6 Torgau	331,1	0,2	— 3 9	N. mäßig.	heiter.
6 Münster	332 8	3 0	— 1,5	W. schwach.	trübe, Regen.
6 Köln	334 4	3 6	— 2 3	NW. mäßig.	bedeckt.
6 Trier	330 5	7 7	— 3,0	SW. schwach.	bedeckt, Reg. u. Schnee.
7 Flensburg	334 2	4,1	—	NO. lebhaft.	bedeckt.
6 Wiesbaden	330,9	2,0	—	W. schwach.	bewölkt.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 8. April, 2 Uhr 24 Minuten Nachm. [Schluß-Course.] — Fest.

(1. Depesche) vom	8.	7.	(2. Depesche) vom	8	7.
Bundes-Anleihe....	—	—	Mainzer	168	168
5proc. preuß. Anleihe	—	—	Rechte O.-Uf.-St.-A.	125	125¾
4½pr. preuß. Anleihe	100⅜	100⅜	Rechte O.-Uf.-St.-Pr.	122½	121
3½pr. Staatsschuld	90	89	Warschau-Wien	85¾	85½
Posener Pfandbriefe	90¾	91	Oesterr. 1864er Loose	102	102
Schlesische Rente .	94¾	94½	Russ. Präm.-Anl. 1866	128	127⅝
Lombarden	116½	116½	Russ.-Poln. Schatzobl.	76¼	76¾
Oesterr. Staatsbahn	203¾	204⅛	Poln. Pfandbriefe..	76¾	76¾
Oesterr. Credit-Actien	203½	204	Poln. Liq.-Pfandbr..	64⅛	64½
Italienische Anleihe	63¼	63	Bairische Präm.-Anl	111¾	112
Amerikanische Anleihe	96⅞	96¾	4½pr. Oberschl. Pr. F.	—	—
Türk. 5pr. 1865er Anl.	53¼	53¼	Wien kurz	91¾	91½
Rum. Eisenb.-Oblig.	46½	46½	Wien 2 Monate ..	90⅞	90⅝
1860er Loose	95¼	95¼	Hamburg lang ...	—	—
Oesterr. Papier-Rente	64⅝	64½	London lang	6, 20¼	—
Oesterr. Silber-Rente	66⅞	66¾	Paris kurz	79⅓	—
Centralbank	107¼	106¾	Warschau 8 Tage ..	81¼	81⅛
Product.-Handelsbnk	—	—	Oesterr. Banknoten	91, 15	91,13
Schles. Bankverein	157	157½	Russ. Banknoten ...	81⅜	81,09
Bresl. Discontobank	117¾	118	Nordb.-St.-Priorit.	—	—
do. junge	—	—	Braunschw.-Hannov.	—	—
Bresl. Wechslerbank	127¾	128¼	Lauchhammer	—	—
Bresl. Maklerbank	150	150½	Berl. Wechslerbank .	62	62½
Makler-Vereinsbank	108	108½	do. Prov.- do.	86⅛	87
Prov.-Wechslerbank	109	109	Ischl-Ebensee	—	—
Entrepot-Gesellschaft	93	93	Franko-Italienerbnk.	90¼	90
Waggonfabrik Linke	89¾	89¾	Austro-Türken	—	—
Ostdeutsche Bank...	95¼	95¾	Ostdeutsche Prod.-Bk.	81	80
Eisenbahnbau......	73	74½	Kramsta	—	106⅞
Oberschl. Eisenb.-Bed.	163¾	163⅝	Wiener Unionbank	154	154
Masch.-Fabr. Schmidt	80	81	Petersb. int. Hdlsbnk.	116½	116⅝
Laurahütte	252¾	254½	Bresl. Oelfabrik....	88	88
Darmstädter Credit .	186⅝	186¼	Reichseisenbahnb....	117½	117½
Oberschl. Litt. A. ..	213	215	Westph. Marmorwrk.	—	—
Breslau-Freiburg .	114⅞	115⅛	Schles. Centralbank .	93	94
Bergische	118¾	119	Hahnsche Effectenbank	132¾	133
Görlitzer	109	111	Schles. Vereinsbank	107	107¼
Galizier	102⅞	103	Harzer Eisenbahnbed.	104½	104
Köln-Mindener	157¼	158	Erdmannsdrf. Spinn.	87	85½

Moritzhütte 97½. Cement 96½. Hamburg-Berlin 114¼. Hibernia 137. Fuhrwesen 110.

Berlin, 8. April, 12 Uhr 50 Min. Mittags. [Anfangs-Course.] Kredit-Actien 203¾. 1860er Loose 95. Staatsbahn 203¾. Lombarden 116¼. Italiener 63⅞. Türken —. Amerikaner 96¾. Rumänen 46⅞. Galizier —, Köln-Mindener Loose —. Still.

Weizen: April-Mai 85⅞, September-October 78½. Roggen: April-Mai 53⅞, September-October 52¼. Rüböl: April-Mai 20⅞ September-October 22⅓. Spiritus: April-Mai 18, 00, August-September 18, 25.

Wien, 8. April. [Schluß-Course.] Lustlos.

	8	7.		8.	7.
Rente	70 40	70, 60	Staats-Eisenbahn-Actien-Certificat .	331, 50	332, —
National-Anlehen ..	72, 70	72, 70	Lomb. Eisenbahn....	189, 75	189, 75
1860er Loose	103, 70	103, 70	London	108, 75	108, 75
1864er Loose	146, 50	146, 50	Galizier	224, 50	225, -
Credit-Actien	332, 50	332, 75	Unionsbank	252, 50	253, 50
Nordwestbahn.....	215, 50	215, 50	Cassenscheine......	163, 5	163, 25
Nordbahn	225, —	225, —	Napoleonsd'or	8, 72	8, 72½
Anglo	311, 75	312, 50	Boden-Credit	299, —	298, —
Franco	143, 75	144, —			

Newyork, 7. April, Abends 6 Uhr. [Schluß-Course.] Wechsel auf London in Gold 107¼, Goldagio 18⅛, Bonds de 1885 120⅞, dito neue 115⅛, do. 1865er Bonds 118½. 1904er Bonds — —, Illinois 118, Erie-Bahn 63⅞, Baumwolle 19¼, Mehl 7, 50. Raffinirtes Petroleum in Newyork pr. Gallon von 6½ Pfd. 20. Raff. Petroleum. in Philadelphia 19¼. Habanna-Zucker Nr. 12 9, Rother Frühjahrsweizen 174.

Berlin, 8. April. [Schluß-Bericht.] Weizen: fest, April-Mai 86⅞, Juli-August 83⅞, Septbr.-October 78½. — Roggen: fest, April-Mai 53¾, Juli-August 53⅛, Septbr.-October 53⅞. — Rüböl: matt, April-Mai 20⅞, Mai-Juni 20[11/12], Sept.-Octb. 22¼. — Spiritus: matt, April-Mai 17, 28, Juni-Juli 18. 12, Juli-August 18, 20. Aug.-Sept. 18, 24. — Hafer: April-Mai 45¾, Juni-Juli 46.

Paris, 8. April. [Anfangs-Course.] 3procentige Rente 56, 22 Anleihe von 1872 91, 62. do. von 1871 90, 35. Italiener 64, 90. Oesterr, Staatsbahn 778, 75. Lombarden 450, 00.

London, 8 April, — Uhr. [Anfangs-Course.] Consols 93, 05. Italiener 63, 11. Lombarden 17¾. Türken 54½. Amerikaner 92⅞. Franz. Anl. —

Die Betriebs-Einnahmen der Rumänischen Bahnen betrugen in der 13. Woche d. J. 150,359 Francs, daher um 79,892 Francs mehr als in der gleichen Woche des Vorjahres, wodurch sich eine Steigerung der Einnahmen von 92 % ergiebt.

Die Verlobung unserer jüngsten Tochter Mathilde mit dem Kaufmann Herrn Albert Silberberg hierselbst, beehren wir uns statt jeder besonderen Meldung hiermit anzuzeigen.
Breslau, im April 1873.
H. L. Breslauer und Frau.

Mathilde Breslauer,
Albert Silberberg, [2884]
Verlobte.

Die Verlobung meiner Tochter Vally mit Herrn F. Nowak erkläre ich für aufgehoben.
Antonienhütte, den 4. April 1873.
[1372] M. John.

(Statt jeder besonderen Meldung.)
Die Verlobung meiner ältesten Tochter Flora mit Herrn Leopold Selten in Breslau beehre ich mich hierdurch Verwandten und Freunden ergebebenst anzuzeigen.
Lublinitz den 7. April 1873.
[2901] J. Kornblum.

Als Verlobte empfehlen sich:
Flora Kornblum.
Leopold Selten.
Lublinitz. Breslau.

M. Beigel,
Hulda Beigel, geb. Goldstücker,
Neuvermählte. [2891]

Heute Früh 10 Uhr wurde meine liebe Frau Dorothea, geb. Badrian, von einem gesunden kräftigen Knaben glücklich entbunden, welches ich entfernten Verwandten und Bekannten statt besonderer Meldung ganz ergebenst anzeige.
Eintrachtshütte, den 7. April 1873.
[1373] Julius Guttmann.

Nach langen schweren Leiden verschied heut Morgen unser braver guter Sohn und Bruder, der Kaufmann
Joseph Köhler,
in seinem 37. Lebensjahre.
Tiefbewegt allen Freunden diese Trauerbotschaft mit der Bitte um stille Theilnahme.
Lissa, Prov. Posen, den 8. April 1873.
[1389] Die trauernden Hinterbliebenen.

Heute starb nach längerem Leiden unsere gute Mutter Therese Jendersie, geb. Pulver, im Alter von 76 Jahren. [1374]
Florentine-Grube, den 7. April 1873.
Jendersie, Berginspector.
Gottliebe Jendersie.
Mathilde Hausdorff, geb. Jendersie.

Todes-Anzeige.

Am 6. d. M. 9 Uhr entschlief sanft unser geliebter Gatte und Vater, der Gutsbesitzer Ehrenfr. Schreiber. Um stille Theilnahme bitten: [4230]
Johanna Schreiber.
Ewald Schreiber.
Ndr.-Boegendorf bei Schweidnitz.

Familien-Nachrichten.

Verlobungen. Lt. im Schlesw.-Holst. Ulanen-Regt. Nr. 15 Hr. v. Arnstedt m. Frl. Katharina v. Loos in Straßburg im Els. Pr.-Lt. im Magdeb. Feld-Art. Regmt. Nr. 4 Hr. Diedrig mit Frl. Ottilie Hang in Magdeburg. Hr. Ger.-Assessor v. Mühlenfels in Halle a. d. S. mit Frl. Emmy Kettembeil in Tschepplin. Lieut. im 3. Thür. Inf.-Regmt. Nr. 71 Hr. v. Loesen mit verw. Frau Prem.-Lieut. Meinecke geb. Drahm in Erfurt. Hr. Landrath Freiherr v. Estorff mit Frl. Anna v. Wasmer in Eckernförde. Lieut. im Brandenb. Jäger-Bat. Hr. Pavel mit Frl. Margarethe Pfeffer in Lüben.

Verbindung: Pr.-Lt. und Compagnie-Führer im Ersatz-Bat. des Colbergschen Gren.-Regts. Herr v. Versen mit Fräul. Helene Martini in Dembowo.

Geburten: Ein Sohn: Dem Legations-Rath Hrn. Frhrn. Saurma-Jeltsch in Schloß Sagan, dem Hauptm. a. D. Hrn. v. Kurowski in Bromberg, dem Kreisrichter Hrn. Hammer in Havelberg. — Eine Tochter: Dem Hauptmann u. Comp.-Chef im 3. Oberschles. Inf.-Regt. Nr. 62 Hrn. v. Gilgenheimb in Ratibor, dem Advocat und Notar Hrn. Jacoby in Stargard i. M.

Todesfälle: Frau Oberst v. Scheliha in Berlin. Hr. Capitain-Lieut. v. Mauderode in Weimar. Ev.-luth. Pastor Hr. Schwartzkopff in Ostrometzko. Hr. Erzpriester Konsalik in Pawonkau.

Stadt-Theater.

Mittwoch, den 9. April. „Zampa", oder: „Die Marmorbraut". Oper in 3 Akten. Musik von Herold.

Donnerstag, den 10. April. Drittes und vorletztes Gastspiel der kgl. kais. Hofburg-Schauspieler Fräulein Olga Precheisen und Herrn Lewinsky. Erstes Gastspiel des Herrn Knorr vom Hoftheater in Altenburg: „Emilia Galotti." Trauerspiel in 5 Akten von Lessing. (Emilia, Frl. Precheisen; Marinelli, Hr. Lewinsky; Gonzaga, Hr. Knorr.)

Lobe-Theater.

Mittwoch, den 9. April. Um den vielfach ausgesprochenen Wünschen zu genügen, findet heute die dritte Aufführung von: „Ein Bruderzwist in Habsburg." Trauerspiel in 5 Akten von Grillparzer statt. (Rudolph II., römisch-deutscher Kaiser, Theodor Lobe als Gast.)

Donnerstag, den 10. April. Erstes Gastspiel des Frl. Christine Haffner, vom Stadttheater in Leipzig. Neu einstudirt: „Das Käthchen von Heilbronn." Schauspiel in 6 Akten von Kleist. Für die Bühne bearbeitet von Holbein. (Käthchen, Fräulein Haffner.) [4240]

Pensionat in Oels.

Beim Beginne des neuen Schuljahres wird für einen Knaben, der das hiesige Gymnasium besuchen soll, in der Erziehungs-Anstalt des Unterzeichneten eine Stelle frei. Neben häuslicher Ueberwachung der Schularbeiten besonderen unentgeltlichen Privat-Unterricht in der französischen und englischen Sprache.
Oels, den 8. April 1873.
[2920] Dr. Cohn, Rabbiner.

Von nah und fern sind mir nach dem Dahinscheiden meiner theuren geliebten Frau warme Zeichen der Theilnahme in so reichem Maße geworden, daß meine Kraft, die gebrochen ist durch den schweren Schicksalsschlag und trotzdem noch durch meinen Beruf in Anspruch genommen wird, bei Weitem nicht ausreicht, meinen tiefgefühlten Dank dem Einzelnen auszusprechen.
So mögen ihn denn die Verwandten und Freunde in diesen Zeilen finden und zugleich die Versicherung entgegennehmen, daß er innig und unvergänglich in meinem Herzen wiederklingt. [4245]
Breslau, den 8. April 1873.
Dr. med. J. Weigert,
pract. Arzt.

Singakademie.

Gründonnerstag, 10. April, Abends 7 Uhr im Springer'schen Saale.

Die Schöpfung.

Oratorium von **Jos. Haydn.**
Soli Frl. **Doniges** (Gabriel), Frl. **Brandy** (Eva), Herr Graf **Danckelmann** (Uriel), und Herr **G. Henschel** aus Berlin (Raphael und Adam).
Billets à **20, 15** und **10** Sgr. bei **Leuckart**, Kupferschmiedestr. 13. [4113]

Liebichs Concert-Saal.

Sinfonie-Concert

der **Breslauer Concert-Kapelle.**
Zur Aufführung kommt u. A.: **Sinfonie** (G-moll) von Mozart.
Anfang 6½ Uhr. Entrée à Person 2½ Sgr., Kinder 1 Sgr. [4206]
Louis Lüstner, Director.

Breslauer
Actien-Bierbrauerei.

Heute großes

Doppel-Concert,

ausgeführt von den
Leipziger Couplet-Sängern
Herren
Metz, Neumann, Schreyer, Hoffmann, Ascher
und der
Capelle des Herrn **F. Langer.**
Anfang des Concertes 7 Uhr.
Entree à Person 3 Sgr.
Die Concerte der Leipziger Couplet-Sänger finden nur noch einige Tage statt.
☞ Hunde dürfen nicht mitgebracht werden. [4250]

Mellini-Theater.

Zwingerplatz.

Täglich, Abends 7½ Uhr: Große brillante Vorstellungen mit Geister- und Gespenster-Erscheinungen, prachtvollen Welt-Tableaux u. der kolossalen dreifachen Wunder-Fontaine mit feenhaft lebend. Bildern.
Die Kasse ist von 11 Uhr fortwährend geöffnet. — Einlaß 6½ Uhr. — Anfang 7½ Uhr. — Freitag keine Vorstellung. [4213]

Johannes-Gymnasium.

Aufnahme von einheimischen Schülern, auch in die Vorschule, Freitag, den 18., von auswärtigen Sonnabend, den 19. April, pünktlich 8 Uhr Morgens. [4214]
In Quarta und Sexta können neue Schüler überhaupt nicht aufgenommen werden, auswärtige nur in die Secunden und Tertien.

Königliches Gymnasium zu Ratibor.

Die Schüleraufnahme wird am Donnerstag, den 17. und Freitag, den 18. April in den Stunden von 8—12 Uhr stattfinden. Die Anzumeldenden haben außer dem Schulzeugniß eine ärztliche Bescheinigung über ihre Revaccination und, sofern sie zuvor keine anerkannte höhere Lehranstalt besucht haben, ihre Arbeitshefte vorzulegen. [1378]
In die Klassen Ober-Prima, Unter-Prima und Quinta ist eine Aufnahme für jetzt nicht möglich. Künstler, Director.

Meine Wohnung ist jetzt [2912]
Elisabethstraße Nr. 10.
Salomon Pick.

Meine Wohnung ist jetzt [2913]
Elisabethstraße Nr. 10.
Ferdinand Pick.

Ich wohne [2849]
Schweidnitzer-Stadtgraben Nr. 8.
Cantor Deutsch.

Meine Pensions-Anstalt

befindet sich jetzt Neudorferstraße 9 (an der Gartenstraße). [2914]
Noch 2 Zögl. können z. Ostern eintreten.
Dr. P. Joseph.

Für Geschlechtskranke.

Aerztliche Hilfe (30jähr. Praxis). **Riller.** Spec.-Arzt, Bischofstr. 6, Ausw. briefl. [2905]

Am 1. April c. tritt der zweite Theil des Schlesisch-Sächsisch-Thüringischen Verband-Güter-Tarifs in Kraft, welcher anderweite Frachtsätze im Verkehr zwischen schlesischen Stationen einerseits und Stationen der Leipzig-Dresdner Bahn, Station Zeitz der Sächsischen Staatseisenbahn, sowie Stationen der Thüringischen Eisenbahn via Görlitz enthält. Es wird somit der Tarif vom 1. März 1871 nebst Nachträgen, soweit derselbe die vorerwähnten Verwaltungen berührt, aufgehoben und bleiben bis auf Weiteres nur noch die Frachtsätze im Verkehr mit den Stationen der Magdeburg-Leipziger Eisenbahn bestehen.
Druckexemplare des Tarifs sind bei unseren Dienststellen zum Preise von 7½ Sgr. pro Exemplar käuflich zu haben. [4216]
Berlin, den 1. April 1873.
Königliche Direction der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn.

Dank und Abschied.

Nachdem ich das von mir bisher innegehabte Etablissement [4252]
Versailles,
Neue Gasse 8,
abgegeben, sage ich allen Freunden und Gönnern meinen aufrichtigen Dank. Ueber mein neues Unternehmen werde ich seiner Zeit Mittheilung machen.
Wilhelm Albrecht,
in Firma **A. Förster.**

Danksagung.

Es ist für mich und meinen Sohn angenehme Pflicht, nach glücklich erreichtem Ziel Herrn Dr. Schummel in Breslau, Ring 16, für die in ½ Jahre bewirkte, höchst sorgfältige und gewissenhafte Vorbereitung meines Sohnes zum Einj.-Freiwilligen-Examen unsern herzlichsten Dank auszusprechen und können wir sowohl seine Vorbereitungskurse als auch sein Pensionat aus voller Ueberzeugung zu weiterer Benutzung empfehlen.
Baumgarten bei Ohlau im März 1873.
[2080] G. Kranich.

Special-Arzt Dr. Meyer

in Berlin heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten selbst in den hartnäckigsten Fällen gründlich und schnell. Leipzigerstraße 91. [1251]

Gründl. Heil. aller syphil. Krkh., Flechten, weißen Fluß ohne Quecksilber. Vorm. bis 10, Nachm. 2—5. Auswärtige brieflich.
Dr. August Loewenstein,
Dominikanerplatz 1a., unw. der Post.

---

147. Preuß. Lotterie.

Original-Loose: [3943]

¹⁄₁	½	¼
75	35	17½

Ferner Antheil-Loose:

⅛	¹⁄₁₆	¹⁄₃₂	¹⁄₆₄
8¾	4½	2¼	1⅛

verkauft und versendet gegen Einsendung des Betrages oder Postnachnahme
J. Juliusburger, Breslau,
Lotterie-Comptoir, Roßmarkt 9, 1. Et.

Prß. Original-Viertel-Loose

(nur Original) à 17 Thlr. verkauft und versendet C. W. Curdes, Ohlauerstraße 10/11, Hotel weißer Adler, im Cigarrengeschäft.

Prß. Original-Viertel-Loose

à 17½ Thlr., halbe à 36 Thlr., sind zu haben Antonienstraße Nr. 27, im Seitengebäude 1 Stiege. [2908]

Lotterie-Loose ¼ 21 Thlr. (Original), ⅛ 8 Thlr., ¹⁄₁₆ 4 Thlr., ¹⁄₃₂ 2 Thlr. versend. L. G. Ozanski, Berlin, Jannowitzbrücke 2.

Bewährte Collectanten

werden gesucht für die von Sr. Maj. dem Kaiser und Könige mittelst Allerhöchster Cabinets-Ordre vom 19. März d. J. bewilligte Hauscollecte in allen Haushaltungen der Provinz Schlesien ohne Unterschied der Confession zum Besten der „Herberge zur Heimath" in Breslau. [4218]
Die Bewerber wollen ihre Zeugnisse und einen kurzen Lebenslauf einsenden an Pastor v. Cölln in Breslau, Holteistraße 6 und 8.

Für Krampfleidende!

Eine „Anweisung, die
☞ **Epilepsie**
(Fallsucht, Krämpfe)
durch ein seit 12 Jahren bewährtes nicht medizin. Universal-Gesundheitsmittel binnen kurzer Zeit radikal zu heilen. Herausgegeben vom Erfinder Fr. A. Quante, Fabrikbesitzer zu Warendorf in Westfalen," welche gleichzeitig zahlreiche, theils amtlich constatirte resp. eidlich erhärtete Atteste u. Danksagungsschreiben von glücklich Geheilten aus allen fünf Welttheilen enthält, wird auf directe Franco-Bestellungen vom Herausgeber gratis-franco versandt. [4212]

Oberschlesische Eisenbahn.

„Thonröhren" werden im Stettin-Oesterreichisch-Ungarischen Verband-Verkehr fortan zu den Frachtsätzen der ermäßigten Klasse B. des Tarifs vom 1. Mai v. J. befördert. [4256]
Breslau, den 4. April 1873.
Königliche Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.

Ratibor, den 29. März 1873.

Oberschlesische Eisenbahn.

Die Verloosung der im Jahre 1873 statutenmäßig zu amortisirenden Prioritäts-Obligationen der Wilhelmsbahn und zwar:
a. von der I. Emission:
I. Serie 42 Stück à 100 Thlr.
II. „ 29 „ à 50 „
b. von der II. Emission:
191 Stück à 100 Thlr.
wird [4215]
Freitag den 25. April d. J., Vormittags 10 Uhr,
hierselbst im Geschäftslocale der unterzeichneten Commission stattfinden.
Den Inhabern von Prioritäts-Obligationen der Wilhelmsbahn ist der Zutritt zum Verloosungs-Termin gegen Vorzeigung ihrer Prioritäts-Obligation gestattet.
Commission der Königlichen Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.

Oberschlesische Eisenbahn.

Die Lieferung von 2600 Kbm. Granitpflastersteinen für den Oberschlesischen Bahnhof Breslau, von denen ein kleiner Theil schon bald, die übrigen aber zu späteren Terminen zu liefern sind, soll im Wege der öffentlichen Submission in zwei Loosen verdungen werden.
Unternehmungslustige wollen ihre Offerten versiegelt und portofrei mit der Aufschrift:
„Offerte auf Lieferung von Granitpflastersteinen für Bahnhof Breslau,
bis Montag
den 21. April c., Vormittags 10 Uhr,
im Bau-Bureau der Königlichen Betriebs-Inspection I. auf dem Oberschlesischen Bahnhofe — im ehemaligen Kassen-Gebäude — abgeben, woselbst auch die Lieferungs-Bedingungen zur Einsicht ausliegen, resp. gegen Erstattung der Copialien Abschriften davon bezogen werden können. [4235]
Breslau, den 7. April 1873.
Königliche Betriebs-Inspection I. der Oberschlesischen Eisenbahn.

Märkisch-Posener Eisenbahn.

Die Lieferung von
290,400 Kilogramm Eisenschienen
soll im Wege der Submission vergeben werden.
Termin ist hierzu auf
Montag den 28. April d. J., Vormittags 10 Uhr,
im Bureau der Unterzeichneten anberaumt, bis zu welchem die Offerten frankirt und versiegelt mit der Aufschrift:
„Submission auf Lieferung von Schienen"
eingereicht sein müssen.
Die Submissionsbedingungen liegen im genannten Bureau zur Einsicht aus, können auch gegen Erstattung von 5 Sgr. pro Exemplar bezogen werden.
Guben, den 8. April 1873. [1375]
Die Ober-Betriebs-Inspection.

Oberschlesische Eisenbahn.

Behufs Amortisation sind die nachstehenden Nummern der Prioritäts-Obligationen der Niederschlesischen Zweigbahn Lit. A. und B. zu 4½ Procent heute gezogen worden:
Lit. A. 13 Stück à 200 Thlr.:
Nr. 97 126 176 178 190 280 307 340 411 456 463 478 481.
Lit. B. 32 Stück à 100 Thlr.:
Nr. 1085 1141 1189 1243 1395 1396 1426 1433 1502 1503 1512 1542 1582 1588 1614 1700 1722 1781 1806 1808 1833 1982 1989 2088 2120 2178 2227 2238 2330 2336 2351 2395.
Gegen Einlieferung dieser Obligationen nebst Talons kann der Nominalbetrag vom 1. Juli d. J. ab
in Breslau bei der Hauptkasse der Oberschlesischen Eisenbahn,
in Berlin bei der Disconto-Gesellschaft,
in Glogau bei der Haupt-Kasse der unterzeichneten Behörde
in Empfang genommen werden.
Gleichzeitig werden die Inhaber nachstehender früher ausgelooster Obligationen Lit. A. und B. zu 4½ und zu 5 Procent wiederholt aufgefordert, den Capitalbetrag an den vorbezeichneten Stellen in Empfang zu nehmen.
Es sind rückständig:
aus dem Jahre 1869:
Lit. A. Nr. 736.
Lit. B. Nr. 1764 3253,
aus dem Jahre 1870:
Lit. A. Nr. 536 561 619 708.
Lit. B. Nr. 2560 2594 2642 3411 3846,
aus dem Jahre 1971:
Lit. A. Nr. 597,
Lit. B. Nr. 1258 1992 2023 2546 2783 2805 2879,
aus dem Jahre 1872:
Lit. A. Nr. 533 533 686 790,
Lit. B. Nr. 1012 1171 1312 2523 2627 2748 2788 2909 3010 3031 3080 3099 3480 3898 3902.
Glogau, den 19. März 1873. [4209]
Königliche Eisenbahn-Direction.

Für Russland!

Abonnements-Einladung auf die „Breslauer Zeitung".

Laut Benachrichtigung der K. K. Hof-Post-Amts-Zeitungs-Expedition in St. Petersburg vom 9./21. Februar d. J. hat der Herr Minister des Innern durch Publikation im Regierungs-Anzeiger die K. K. Russischen Post-Anstalten angewiesen, wiederum Abonnements auf die „Breslauer Zeitung" entgegenzunehmen. Wir ersuchen deshalb die Freunde unserer Zeitung, die Bestellungen für das nächste Quartal bei den betreffenden K. K. Russischen Post-Anstalten möglichst zeitig veranlassen zu wollen.
Breslau, den 5. April 1873.
Expedition der Breslauer Zeitung.

Frankfurt a/M., Liebfrauenberg 31. **W. Schimmelpfeng** Berlin, Spandauerstr. 77.
Auskunfts- und Control-Bureau über geschäftl., insbesondere Credit-Verhältnisse.
Der neue Tarif mit ermäßigten Bedingungen wird auf Verlangen franco versandt.

Breslauer Wechsler-Bank.

In Gemäßheit der §§ 27 und 34 des Statuts werden die Herren Actionäre zur

ordentlichen General-Versammlung
auf Sonnabend, den 26. April 1873, Nachmittags 3½ Uhr

in den kleinen Saal des **Hôtel de Silésie** hierselbst ergebenst eingeladen.

Gegenstände der Verhandlung sind;
1. Neuwahl eines Mitgliedes des Aufsichtsrathes.
2. Entgegennahme des Geschäftsberichts, die Genehmigung der Jahresrechnung und Bilanz, sowie die Gewinn-Vertheilung und die Ertheilung der Entlastung, eventuell Wahl von drei Rechnungsrevisoren (§ 35 des Statuts).
3. Die Erhöhung des Actiencapitals um 2 Millionen Thaler durch Ausgabe von 10,000 Stück Actien à 200 Thlr., lautend auf den Inhaber in der im § 10 des Statuts angegebenen Form.
4. Beschlußfassung über den Zeitpunkt und die Modalitäten der Emission, sowie die Dividenden-Berechtigung der neuen Actien.
5. Abänderung der §§ 5 und 6 des Statuts bezüglich der sub 3 gedachten neuen Emission.

Zur Theilnahme an der General-Versammlung sind nach § 24 des Statuts nur solche Actionäre berechtigt, welche ihre Actien bis

spätestens den 19. April 1873

in **Breslau** bei der **Hauptkasse der Bank, Ring 28,**
Berlin bei dem **Bankhause Gebr. Guttentag**

unter Beifügung eines nach Nummern geordneten, in duplo ausgefertigten und unterschriebenen Verzeichnisses hinterlegt haben, wogegen dieselben in Gemäßheit § 32 des Statuts Legitimationskarten erhalten, welche auf ihren Namen lauten, die Zahl der deponirten Actien und der darauf entfallenden Stimmen ausweisen und für die bezeichnete Person oder deren gehörig legitimirten Bevollmächtigten gelten.

Formulare zu den Nummer-Verzeichnissen werden von den Anmeldestellen verabfolgt, bei welchen auch der Geschäftsbericht vom 22. d. M. ab in Empfang genommen werden kann.

Breslau, den 8. April 1873. [4255]

Der Aufsichtsrath der Breslauer Wechslerbank.
Siegmund Sachs.

Braunschweigische Kohlen-Bergwerke.

In den beiden Monaten Januar und Februar 1873 wurden verkauft:

a) von Grube Prinz Wilhelm	91,630	Hektol. Kohlen	à 3	Sgr. für Thlr.	9,163. —. —.
	35,566	" "	à 4½	" " "	5,334. 27. —.
b) von Grube Treue	145,171	" "	à 2½	" " "	12,180. 27. 6.
	32,275	" "	à 4	" " "	4,303. 10. —.
c. von der Grube Trendelbusch	215,036	" "	à 2½	" " "	17,919. 20. —.
	34,748	" "	à 4	" " "	4.633. 2 —.
Summa Verkauf	555,426 Hektol.,			Erlös Thlr.	53,534. 26. 6.

Die Ausgaben beider Monate betrugen, incl. 1000 Thlr. Contractsstempel, Thlr. 28,678. 17. —.

Die oben nachgewiesenen Verkäufe zu den früheren geringen Preisen resultiren aus den contractlich innezuhaltenden, aber mit ult. Februar endenden Lieferungsabschlüssen der fiscalischen Verwaltung; es konnten daher vom Uebergabe-Tage (3. Februar c.) ab nur verhältnißmäßig geringe Posten gegen die von uns erhöhten Preise abgegeben werden, wogegen letztere aber vom 1. März c. ab durchweg Platz greifen. Die bis jetzt für's laufende Betriebsjahr vorliegenden festen Lieferungs-Abschlüsse mit größeren Abnehmern umfassen ein Verkaufsquantum von 1¼ Milionen Hektol. Kohlen und stehen weitere Abschlüsse in Aussicht. Hierbei ist nur noch zu bemerken, daß größeren Consumenten und namentlich solchen, welche mindestens 100,000 Hektoliter Kohlen pro Jahr abschließen, einstweilen ein Rabatt bis zu 10 pCt., in Gemäßheit der Autorisation vom 19. v. M. gewährt wird. [4204]

Helmstädt, März 1873. **Die Direction.**

Berlinische Feuer-Versicherungs-Anstalt,

gegründet 1812.

Grund-Capital 2,000,000 Thlr.

Wir machen hierdurch bekannt, daß wir dem

Kaufm. Hrn. B. F. Kreisel i. Leschnitz, Kr. Gr.-Strehlitz

eine Agentur obiger Anstalt für Leschnitz und Umgegend übertragen haben.

Breslau, im April 1873.

M. Schiff & Co., General-Agenten.

Bezugnehmend auf vorstehende Annonce empfehle ich mich dem Publikum im Allgemeinen, sowie meinen Freunden insbesondere zum Abschluß von Versicherungen aller Art gegen Feuersgefahr zu festen und billigen Prämien, wobei keine Nachzahlungen stattfinden.

Leschnitz, im April 1873. [4207]

B. F. Kreisel.

Hypothekarische Darlehne

auf Dominien und Rustical-Besitzungen in jeder Höhe von 10,000 Thlr. ab, gewährt die Kölnische Lebensversicherungs-Gesellschaft „Concordia" in Köln.

Die Darlehne werden auf Verlangen auch auf bestimmte Zeit mit oder ohne Amortisation gegeben.

Deßfallsige Anträge sind an die Unterzeichneten zu richten. [4254]

Die General-Agentur der „Concordia"
Ditges & Schaefer.
Bureau: Am Rathhause (Riemerzeile) Nr. 15 in Breslau.

Kindergärten-Verein.

Kindergärten befinden sich:

I. Breitestraße 25,	V. Berlinerplatz 1b.,	IX. Karlsstraße (Café Restaurant),
II. Tauenzienstraße 61,	VI. Gartenstraße 19,	
III. Friedrich-Wilhelmstr. 61,	VII. Matthiasstraße 81,	X. Vorderbleiche 7,
IV. Klosterstraße 56,	VIII. Kl. Scheitnigerstr. 14,	XI. Alte Taschenstr. 20.

Das monatl. Honorar beträgt in den Kindergärten I., II., V., VI., IX., XI. 1 Thlr., in den Kindergärten III., IV., VIII., X. 10 Sgr., im Kindergarten VII. 5 Sgr. In sämmtlichen Kindergärten beginnt der Unterricht am 17. April, 8 Uhr. Anmeldungen können nur des Vormittags stattfinden. Für den neu errichteten Kindergarten XI. werden Meldungen auch am 16. von 10—12 Uhr im betreffenden Locale angenommen.

Die Aufnahmeprüfung der für den Cursus zur Ausbildung von Kindergärtnerinnen gemeldeten Schülerinnen findet statt **Mittwoch den 16. April, 9 Uhr**, Breitestr. 25.

[4208] **Der Vorstand.**

Deutsche Lotterie.

Ziehung der 15,000 Gewinne am 4. Juni c.

Loose à 1 Thlr. Pläne 2c. in der Lotterie-Einnahme des Importeur Schlesinger, Ring 4. [4116]

Garten-Honig,

bester Qualität und consistent à Liter 20 Sgr. Wiederverkäufern lohnenden Rabatt.

[4038] **B. Hipauf, Oderstraße 28.**

---

100 Arbeiter werden für eine **Actien-Gesellschaft in Westphalen** sofort engagirt. **Hoher Lohn**, Garantie für billige **Verpflegung**, freie **Reise**. Meldungen unter Beifügung der Militärpapiere und Führungsatteste.

Abreise Mittwochs früh. [4192]

Otto Erdmenger,
Langegasse Nr. 14.

Aufforderung.

Die am 15. October 1838 verstorbene verwittwete Frau Kaufmann **Fluegel-Hasenclever, Sophie**, geb. Stueber, hat in ihrem hinterlassenen Testamente ein Capital von 4000 Thlr. mit der Bestimmung legirt, daß die Zinsen davon an zwei auf preußischen Universitäten immatrikulirte hilfsbedürftige Studirende aus ihrer und ihrer Adoptiv-Mutter, der hier verstorbenen Frau Kaufmann Ruck, geb. **Hasenclever**, Verwandtschaft, auf drei Jahre als Stipendium verabreicht werden sollen.

Dem Willen der Stifterin gemäß werden Bewerber, welche das erforderliche Verwandtschafts-Verhältniß nachweisen können, hierdurch aufgefordert, sich bei uns zur Verleihung des Stipendiums zu melden.

Landeshut, den 8. Februar 1873.

Der Magistrat. [4239]

Auction.

Beim Bau der neuen Oderbrücke an der Gasanstalt sollen **Donnerstag, den 10. April a. c. Vormittag 10 Uhr** ca. 140 Stück 5—8' lange 10—14" starke kieferne Rundpfahl-Abschnitte meistbietend gegen gleich baare Bezahlung und baldige Räumung versteigert werden. [741]

Die Stadt-Bau-Deputation.

Juwelen-Auction.

Aus dem Nachlasse eines auswärtigen Juweliers werde ich **Donnerstag, den 17. April, Vormittags von 11 Uhr ab**, in meinem Auctionssaale

Ohlauerstraße Nr. 58,

Hinterhaus, 1. Etage, [2924]

ein bedeutendes Quantum gefaßter Brillanten, Rosen, Smaragden, und andere Edelsteine, bestehend in Garnituren von Broche und Ohrringen, Armbänder, Medaillons, Ringe 2c.,

sowie

ca. 100 Karat kleine und größere ungefaßte Brillanten

meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

G. Hausfelder,
königlicher Auctions-Commissarius.

Auction.

Im Auftrage eines Hochlöbl. Königl. Kreis-Gerichtes werde ich aus einer Concurs-Masse **Sonnabend, den 12. d. M., Nachmittags 3½ Uhr**, auf den Lagerräumen des Spediteur Herrn **F. A. Franke**, Nikolai-Stadtgraben Nr. 3a., 5 Fässer Sprit, 1 Faß Arac, 1 Faß Rum, 2 Fässer weißen Farin, 3 Ballen Rio Kaffee und 2 Ballen Perl-Kaffee gegen Baarzahlung öffentlich versteigern. Die Waaren können schon vorher bei Herrn F. A. Franke besichtigt werden. [2903]

Julius Friedlaender,
vereideter Waaren-Makler,
Neue Taschenstr. 4.

Eisenbahnactien Litt. D.

Besitzer von Oberschlesischen Eisenbahnactien Litt. A. B. u. C., welche die neuen auszugebenden Actien Litt. D. nicht selbst kaufen wollen, belieben ihre Adresse Schweidnitz poste rest. A. Z. 3 abzugeben. [1274]

Tapeten-Verkauf

Graupenstraße Nr. 7|8.

Bekanntmachung. [271]

In unser Gesellschafts-Register ist heute bei Nr. 884 die Auflösung der offenen Handels-Gesellschaft **Mannaberg & Breslauer** hierselbst, eingetragen worden.

Breslau, den 5. April 1873.

Königl. Stadt-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung. [272]

In unser Gesellschafts-Register ist bei Nr. 838 die offene Handels-Gesellschaft **Heinrich Kraniger** betreffend, folgendes:

„Der Kaufmann **Otto Bretschneider** ist in die Gesellschaft eingetreten, der Kaufmann **Georg Kraniger** ist aus der Gesellschaft ausgetreten.

Die Firma der Gesellschaft ist in **Schönfelder & Co.** umgeändert worden."

heut eingetragen worden.

Breslau, den 5. April 1873.

Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung. [274]

In unser Gesellschafts-Register ist heute bei Nr. 964 die Auflösung der offenen Handels-Gesellschaft **Anton Loska & Co** hierselbst, eingetragen worden.

Breslau, den 4. April 1873.

Königl. Stadt-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung. [734]

In unserem Gesellschafts-Register ist nach Verfügung vom heutigen Tage bei Nr. 55

„**Omnibus- und Droschken-Gesellschaft zu Grünberg**"

Colonne 4 eingetragen:

„Das Vorstandsmitglied **Ludewig** ist ausgeschieden und dafür der Propsteipächter **Oscar Großmann** zu Grünberg gewählt."

Grünberg, den 4. April 1873.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

Bekanntmachung. [740]

In unser Gesellschafts-Register ist bei Nr. 21 die Auflösung der Handelsgesellschaft „**Paetzold & Liebich** zu Ober-Langenbielau" vermerkt, dagegen unter Nr. 87 die am 2ten April 1873 begonnene Handelsgesellschaft „**Paetzold & Comp.** zu Ober-Langenbielau" und als deren Gesellschafter die Kaufleute **Gottlieb Benjamin Paetzold** und **Richard Haake** daselbst, von welchen einem Jeden die Befugniß zusteht, die Gesellschaft zu vertreten, heute eingetragen worden.

Reichenbach i. Schl, den 3. April 1873.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung. [739]

In unser Firmen-Register ist heute bei Nr. 132 das Erlöschen der Firma „**J. Hecht** hierselbst" eingetragen worden.

Habelschwerdt, den 4. April 1873.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

Bekanntmachung. [732]

In unser Gesellschafts-Register ist auf Grund vorschriftsmäßiger Anmeldung eine Handels-Gesellschaft unter Nr. 43 mit der Firma

Jakobsohn et Singer

am Orte Neisse unter nachstehenden Rechtsverhältnissen:

„Die Gesellschaft ist eine offene Handels-Gesellschaft.

Die Gesellschafter sind:
1) Der Destillateur **Julius Singer** zu Neisse,
2) der Destillateur **Samuel Jakobsohn** zu Neisse.

Die Gesellschaft hat am 15. März 1873 begonnen."

eingetragen worden.

Neisse, den 2. April 1873.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung. [733]

In unser Firmen-Register ist unter laufende Nr. 395 die Firma

F. Weigel

zu Neisse und als deren Inhaber der Metall-Waaren-Fabrikant **Carl Ferdinand Weigel** zu Neisse am 2. April 1873 eingetragen worden.

Neisse, den 3. April 1873.

Königliches Kreis-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung. [735]

In unser Firmen-Register ist unter Nr. 220 die Firma

Paul Diskowsky

in Brieg und als deren Inhaber der Kaufmann **Paul Diskowsky** daselbst heute eingetragen worden.

Brieg, den 3. April 1873.

Königliches Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

Bekanntmachung. [736]

Die nothwendige Subhastation des Heilmann'schen Bauergutes Nr. 13 Zindel ist aufgehoben und die Termine am 8. und 9. Mai d. J. fallen weg.

Brieg, den 2. April 1873.

Königl. Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
(gez.) Kirchner.

Bekanntmachung. [737]

In unser Gesellschafts-Register, in welchem unter Nr. 71 die zu Gleiwitz domicilirende Actiengesellschaft:

„**Gleiwitzer Disconto-Bank**"

vermerkt steht, ist zufolge Verfügung vom 1. April 1873 an demselben Tage Folgendes eingetragen worden:

Die §§ 19, 28 und 31 des Statuts vom 12. September 1872 sind durch Beschluß der General-Versammlung vom 14. März 1873 abgeändert worden. Cfr. Bl. 14 des Beilagebandes Nr. I. 38 zum Gesellschafts-Register.

Die bisherigen Mitglieder des Vorstandes Bankier **Gustav Mamroth** und Kaufmann **Paul Nalepa**, beide zu Berlin, sind aus dem Vorstande ausgeschieden und laut der notariellen Acte vom 14., 19. und 23. März 1873 die jeweiligen Mitglieder des Vorstandes (§ 13 des Statuts)
1) der Bankier **Max Perls**,
2) der Kaufmann **Johannes Siebe**,
beide zu Gleiwitz.

Ferner ist in unserem Procuren-Register unter Nr. 50 für die gedachte Actiengesellschaft der Kaufmann **Albrecht Schmincke** zu Gleiwitz als Procurist zufolge Verfügung vom 4. April 1873 an demselben Tage eingetragen worden.

Gleiwitz, den 4. April 1873.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

Bekanntmachung. [731]

Die verehelichte Hausbesitzer **Hasubik, Henriette** geb. **Ueberschaer** zu Schurgast, hat gegen ihren Ehemann, den Hausbesitzer **Georg Hasubik**, zuletzt in Schurgast wohnend, Klage erhoben und angetragen, das zwischen den Parteien bestehende Band der Ehe zu trennen, den Verklagten für den allein schuldigen Theil zu erachten und ihm die Proceßkosten zur Last zu legen.

Die Klage wird gegründet auf bösliche Verlassung, welche im Mai 1869 erfolgt sein soll.

Da der jetzige Aufenthalt des Verklagten unbekannt ist, so wird derselbe hiermit öffentlich aufgefordert, zu seiner Ehefrau zurückzukehren und in dem zur Klagebeantwortung auf

den 12. Juli d. J., Vorm. 9 Uhr,

vor dem Herrn Kreisgerichts-Director **Feldmann** in dem Geschäftshause der I. Abtheilung des unterzeichneten Gerichts angesetzten Termin zu erscheinen und die Klage zu beantworten.

Erscheint der Verklagte nicht und geht auch bis zu dem Termin eine von einem Rechtsanwalte abgefaßte schriftliche Klagebeantwortung nicht ein, so wird der Verklagte der böslichen Verlassung für geständig, die mit der Klage überreichte Urkunde für anerkannt erachtet und wird demgemäß seine Ehe mit der Klägerin getrennt und er für den allein schuldigen Theil erachtet, ihm auch die Proceßkosten zur Last gelegt werden.

Falkenberg O.-S., den 5. März 1873.

Königl. Kreis-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung. [738]

Die Gesellschafter der zu Petersdorf v. W. unter der Firma

„**A. Leinveber & Co.**"

zum Zweck der Verarbeitung und Verwerthung von Eisen und Metallen aller Art am 1. April 1873 errichteten offenen Handelsgesellschaft sind:
1) der Kaufmann **Moritz Silbergleit** zu Gleiwitz,
2) der Königliche Bergmeister **Hugo Lobe** zu Königshütte,
3) der Maschinen-Director **Adolf Leinveber** zu Posen.

Keiner der Gesellschafter ist von der Vertretung ausgeschlossen. Es ist jedoch zur Vertretung der Gesellschaft erforderlich, daß zwei der Gesellschafter gemeinschaftlich zeichnen.

Eingetragen zufolge Verfügung vom 1. April 1873 an demselben Tage in das hiesige Gesellschaftsregister unter Nr. 75.

Gleiwitz, den 1. April 1873.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

Ein Rittergut

in guter Gegend bei Frankfurt a. O., nahe Stadt und Bahn, mit 860 Morgen Areal, größtentheils bestem Weizen- und Rübenboden, compl. Inventar und gutem Bauzustand, ist preiswerth zu verkaufen, auch wird 1 Haus oder gute Hypotheke in Zahlung genommen. Näh. durch [2922]

G. Strohbach, Breslau, Oderstr. 19.

Ein schönes Gut,

2 St. von Görlitz, ½ St. von Bahnstation, Areal ca. 350 Mrg. durchweg kleefähiger Boden, incl. 30 Mrg. Rieselwiese; Gebäude massiv und gut, schönem Schloß, große Ziegelei mit 30' mächt. Lehmlage, complett. gutem Inventar, feste Hypoth, ist preiswürdig zu verkaufen. Näh. durch [2923]

G. Strohbach, Breslau, Oderstr. 19.

Gutskauf-Gesuch.

Nachdem ich mein Gut verkauft, will ich ein arrondirtes Gut von **200 bis 500 Mg.** mit guten, mindestens mittleren Aeckern und Wiesen 2c., guten Gebäuden und Inventar, sicheren Hypoth. in deutscher Gegend gegen entspr. baare Anz. kaufen. Franco-Offerten mit den nöthigen Namen und Bedingungen, Angabe der Grundsteuer und sonst. Lasten, Preis, Anz. 2c. — nur solche — erbitte ich und werde sie ev. beantworten. [4232]

Rathau bei Brieg, den 7. April 1873.

L. Schoenfelder.

Eine Apotheke

in einem sehr großen freundlichen Orte, wo ein Arzt ist, soll Familienverhältnisse halber äußerst billig verkauft werden. Näh. durch Herrn **Emil Kabath**, Inhaber des Stangen'schen Annoncen-Bureau, Carlsstr. 28. [4243]

Guts-Verkauf.

Wegen vorgerückten Alters bin ich Willens, mein Bauergut Nr. 19 zu Schmarse bei Oels zu verkaufen. Das lebende und todte Inventar ist im besten Zustande, das Wohnhaus massiv. [1376]

Schmarse, den 6. April 1873.

Ernst Fels, Bauergutsbesitzer.

In bester Lage des Fabrikortes Wüstewaltersdorf, Waldenburger Kreises, ist eine **Besitzung**, bestehend aus einem noch neugebauten einstöckigen massiven Vorderhause, worin ein Laden, einem zweistöckigen massiven Hinterhause mit großen Räumlichkeiten, zur Fabrikation sich eignend, und einem Garten, bald zu verkaufen. Näheres durch

[1380] **A. Hanke**, Töpfermeister.

Eine Seifensiederei,

fabrikartig betrieben, in einer mittleren Stadt Schlesiens, ist Umstände halber unter selten günstigen Bedingungen zu verkaufen. Anfragen befördert die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler in Hirschberg i. Schl.**

Ein junger Kaufmann mit 2000 Thalern Einlage wünscht sich an einem Geschäft zu betheiligen oder ein solches zu übernehmen. Offerten unter Chiffre **V. H. 570** durch **Haasenstein & Vogler in Breslau** erbeten. [4226]

Franz Wenzel,

conceff. Kammerjäger. [2925]

Friedrichstraße Nr. 64,

empfiehlt sich zur Vertilgung aller Arten Ungezieser, als: Ratten, Mäuse, Schwaben 2c.

Zur Beachtung.

Um jeder weiteren Verwechslung mit einem zu unserer Firma in gar keiner Beziehung stehenden Biergeschäft vorzubeugen, welches sich hier, Schuhbrücke No 32, in den von uns Jahre lang innegehabten Localitäten unter einer mit der unserigen

fast gleichlautenden Firma

aufgethan hat, ersuchen wir das geehrte Publikum, welches unserer Firma seit einer Reihe von Jahren das vollste Vertrauen zuwendet, im eigenen Interesse bei Bestellungen genau darauf achten zu wollen, dass wir, nach der im Februar d. J. erfolgten Verlegung des Depôts in unser eigenes Haus, firmiren

M. Karfunkelstein & Co.,

Erstes Central-Versandt-Bier-Depôt,

BRESLAU,

Schmiedebrücke No. 50.

Bemerkend, dass wir für unser Geschäft weder hier, noch in der Provinz reisen lassen und dass unsere in Schlesien bestehenden Filialen ebenfalls vorgenannte Firma führen, bitten wir **Telegramme an unser Central-Versandt-Bier-Depôt** stets zu adressiren: [4043]

Karfunkelstein, Breslau,

Schmiedebrücke No. 50.

M. Karfunkelstein & Co.

Am 28. und 29. Mai d. J. wird zu Neubrandenburg der vierte große

Zuchtmarkt für edlere Pferde

abgehalten.

Gleichzeitig findet mit Genehmigung der hohen Königl. Preuß., Mecklenburg-Schwerin. und Strelitzer Landes-Regierung, sowie der hohen Senate der freien Städte Hamburg und Lübeck am 29. Mai eine

große Verloosung von Equipagen, ca. 100 Pferden und 1500 werthvollen Reit-, Fahr- und Stall-Requisiten statt.

Hauptgewinn:

Eine elegante Equipage mit vier hochedlen Pferden, im Werthe von 3000 Thalern,

Gesammtwerth der Gewinne 32,000 Thlr.

Preis des Looses 1 Thaler.

Der Verkauf der Loose ist dem Herrn **V. Siemerling** in Neubrandenburg übertragen, woselbst auch die Bedingungen für Wiederverkäufer zu erfahren sind.

Das Comité des Neubrandenburger Zuchtmarktes.

Graf Schwerin. Göhren. Pogge-Gevezin. Rath Loeper.

Für die Provinzen Schlesien und Posen ist der Generaldebit der Loose dem Herrn Importeur **Schlesinger**, Ring Nr. 4, Breslau, übertragen.

[4236]

V. Siemerling.

Wassermesser.

Nachdem die Herren **Siemens & Halske** in **Berlin** den Vertrieb ihrer Wassermesser dem Herrn **H. Meinecke** hier abgenommen und **uns übertragen haben**, empfehlen wir uns zum Bezuge derselben zu den Original-Preisen und werden stets ein wohlassortirtes Lager halten. [4231]

Breslau, den 8. April 1873.

Bomnüter & Schröder,

Ring 51.

Alleiniges Depot von Pianino's

aus der Fabrik von A. F. Neumeyer in Berlin.

Die rühmlichst bekannte Pianinofabrik A. F. Neumeyer in Berlin hat mir den alleinigen Verkauf ihrer Fabrikate für die Provinzen Schlesien und Posen übertragen.

Instrumente verschiedener Gattung stehen bei mir zur geneigten Ansicht.

Mattes Cohn,

[4229] 23. Goldeneradegasse 23.

Meyerotto & Co. in Neusalz a. O.,

Handlung der Brüdergemeine.

Importeure ächter Havanna-Cigarren,

empfehlen:

milde 1872er Havanna's von 55 Thlr. per Mille an,

kräftige 1871er Havanna's von 40 Thlr. per Mille an,

ältere Jahrgänge in guter Auswahl.

Lager feinster imitirter Marken

aus ächtem **Vuelta-Tabak**, sowie **Zollvereins-Fabrikate** in allen Preisen.

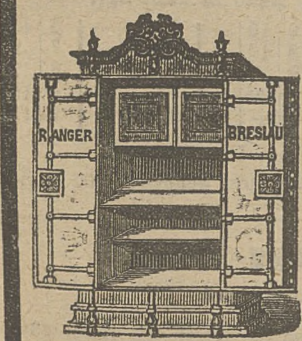
Commissions-Lager in Berlin

bei Herrn **Aug. Andreack**, Spandauerstraße 34/35.

Commissions-Lager in Breslau

bei Herrn **Eugen Diel**, Hintermarkt Nr. 3.

Probesendungen gegen Einsendung des Betrages oder Nachnahme in jeder Ausdehnung bereitwilligst. [4225]



August Penert's Fabrik

empfiehlt feuer- und diebessichere Geldschränke neuester Construction,

Breslau,

Berlinerstraße Nr. 12. [4066]

Geschlechts-Krankheiten, Pollutionen, Geschlechtsschwäche, Impotenz, Syphilis, Gonorrhoe und Weissfluss werden in 3—5 Tagen nach einer ganz neuen Curmethode in meiner Poli-Klinik gründlich beseitigt. Specialarzt **Dr. Helmsen, Berlin, Hegelplatz Nr. 1.** Ausw briefl., schon Tausende geheilt. [1312]

Phosphor-Pillen gegen Feldmäuse,

à Pfd. 10 Sgr., à Ctr. 30 Thlr.

Ausführliche Gebrauchsanweisungen, um fahrlässiges Vergiften des Wildes **unmöglich** zu machen, gratis. [1323]

Bohrau, Kreis Strehlen. **Wilh. Tscheuschner**, Apotheker.

Wichtig für Geschwächte!

Soeben erschien:

Vollständige Beseitigung der in Folge von Ausschweifung, Selbstbefleckung &c. eintretenden Schwäche und Zerrüttung des Nerven- und Zeugungs-Systems. Von Dr. Xavier. [4224]

Vorräthig für nur 4 Sgr. in G. Köhler's Buchhandlung in Görlitz.

ASTHMA

Indische Cigaretten

von

GRIMAULT & Cie.

Apotheker in Paris.

Dieses neue Medicament wird von der Mehrzahl der Aerzte Frankreichs und des Auslandes zur Bekämpfung der Affectionen der Athmungswege empfohlen. Es genügt, den Rauch der Cigaretten mit Cannabis Indica einzuathmen, um den heftigsten Anfall von Asthma, nervösen Husten, Heiserkeit, Erlöschung der Stimme, Gesichts-Neuralgien, Schlaflosigkeit verschwinden zu machen, und die Kehlkopf-Phthisen zu bekämpfen. [4223]

Depot in Leipzig bei Gustav Trepel und in allen Hauptapotheken.

Echt französische weiche

Blumenpomaden, Haaröle und Stangenpomaden

in allen beliebten Gerüchen zu billigen Preisen empfiehlt [4241]

R. Hausfelder's

Toilette-Seifen- und Parfümerie-Fabrik und Handlung,

Schweidnitzerstr. 28, vis-à-vis dem Theater.

Ein Freigut

zwischen Hainau und Liegnitz ist aus freier Hand ohne Einmischung eines Dritten zu verkaufen. Dasselbe enthält circa 250 Morgen Fläche, durchweg Weizenboden incl. 16 Morgen gute Wiesen, auch ein paar Teiche sind dabei. Gebäude massiv, Stallung alle gewölbt. Das Wohnhaus schloßähnlich gebaut.

Nähere Auskunft ertheilt die **Expedition des „Erzählers" in Hainau.** [2856]

Baustellen-Verkauf.

Mit dem Verkauf größerer und kleinerer Bauparzellen auf dem Terrain vor dem Löwenberger Thore wird mit dem heutigen Tage begonnen. [1351]

Pläne und Verkaufsbedingungen sind im Comptoir der Herren **Hellwig & Bethke** hierselbst einzusehen, und werden von denselben auch Anmeldungen entgegen genommen.

Bunzlau, den 5. April 1873.

In der nächsten Nähe mehrerer Zucker-Fabriken ist **eine Besitzung** von von ca. 32 Morgen (Rübenboden) zu verkaufen. Offerten sub Chiffre C. Nr. 10,318 befördert die General-Agentur der Annoncen-Exped. von **G. L. Daube & Co. (Bernh. Grüter)**, Ring, Riemerzeile 18. [4190]

Zu Rasenplätzen in Gärten und Parks

liefere ich eine Zusammenstellung der zweckentsprechendsten Grasarten, welche einen feinen, frischen, ausdauernden Rasenteppich erzielen, pro Centner mit 14 Thlr., pro Pfund mit 5 Sgr., werde auf Verlangen **Cultur-Anleitung** beifügen und bemerke hierzu, daß bei den von mir besamten Rasenplätzen das **kostspielige Jäthen** durchaus wegfällt. Soll der Rasenplatz bald nicht erst nach Bestockung der Gräser seine volle Schönheit entwickeln, gebraucht man pro Quadratruthe ½ Pfund Samen.

Süße, hochwachsende, im Wachsthum sich ausgleichende Gräser zu **Wiesen-Anlagen**, pro Centner 15 Thlr., pro Pfund 5 Sgr.

Friedrich Gustav Pohl,

Samenhandlung i. Breslau,

Herrenstraße Nr. 5. [3963]

Gr. Ausverkauf

aus der **Concursmasse des Cigarren- und Tabak-Import-Geschäfts**

Schmiedebrücke Nr. 67.

[2?89] Der Verwalter.

Spargel.

Gärtner oder Lieferanten, die im Stande sind, wöchentlich **circa 40 bis 50 Pfd. Spargel,** auch andere frische junge Gemüse zu liefern, wollen ihre Adressen gefälligst unter J. P. 7190 in **G. Müller's Annoncen-Expedition in Görlitz** abgeben. [4205]

Bekanntmachung.

Bei der hiesigen Volksschule ist eine Lehrerstelle offen und soll baldmöglichst besetzt werden. Das Gehalt beträgt 300 Thlr. und steigt bei fünfjähriger Ascension um je 50 Thlr., vorläufig bis 550 Thlr. Bewerber wollen ihre Meldungen binnen acht Tagen an uns gelangen lassen. [4251]

Lauban, den 7. April 1873.

Der Magistrat.

Frankenstein-Silberberger Chaussee.

Die Herren Actionäre werden unter Hinweisung auf die §§ 23 und 24 des Statuts ersucht, die aus den Revenüen von 1872 festgesetzte Dividende von

3½ Procent

beim Vereins-Kassen-Director, Königl. Rechnungsrath Herrn Conschak hierselbst, **vom 16. bis incl. 30. April c**, in den Amtsstunden gegen Ablieferung der Dividendenscheine pro 1872 zu erheben.

Gleichzeitig sind die Actien selbst behufs Beifügung der neuen Dividendenscheine auf die Jahre 1873 bis incl. 1882 vorzulegen.

Frankenstein, den 7. April 1873. [1385]

Das Directorium.

Eckersdorf-Warthaer Chaussee.

Die Herren Actionäre werden hiermit unter Hinweisung auf die §§ 23 und 24 des Gesellschafts-Statuts ersucht, die aus den Revenüen von 1872 festgesetzte Dividende von

2½ Procent

beim Vereins-Kassen-Director, Apotheker Herrn Köhler zu Wartha, **vom 16. bis incl. 30. April c.**, in den Amtsstunden gegen Ablieferung der Dividendenscheine pro 1872 zu erheben. [1386]

Wartha, den 7. April 1873.

Das Directorium.

Avis.

Die Neue Association Breslauer Schneider

eingetragene Genossenschaft, Schmiedebrücke 62,

empfehlen hierdurch einem geehrten Publikum ihr elegantes Herren-Garderoben-Lager, sowie Lager von den modernsten Sommerstoffen unter streng reeller Bedienung. Bestellungen für Civil und Militär bei billigen und festen Preisen werden prompt ausgeführt.

[2904] **Der Vorstand.**

Ein an Fettigkeit unübertreffliches

Patent-Wagenfett

in allen Farben, sowie diverse feine

Maschinenöle

nur aus animalisch und vegetabilischen Oelen und Fetten zusammengestellt, desgleichen ein sehr beliebtes weiches Oel zum Einfetten der Wolle, frei von jeder Säure, offerirt zu den **billigsten Preisen** die [4238]

Maschinenöl- u. Wagenfett-Fabrik

von W. Schroedter.

Bitterfeld, den 1. April 1873.

(Provinz Sachsen.)

Arrowroot-Kinder-Zwieback,

genau nach ärztlicher Angabe bereitet, von Autoritäten geprüft und als vorzüglich anerkannt, ist das vorzüglichste, nahrhafteste und leicht verdaulichste Nahrungs- und Kräftigungsmittel mit Personen jeden Alters, namentlich aber für schwächliche Kinder und Reconvalescenten, bereits vielfach von Aerzten empfohlen und mit bestem Erfolg angewendet.

Heinrich Schmidt,

Dresdener Bäckerei, Neue Schweidnitzerstr. Nr. 19.

Niederlagen:

in Breslau bei Herrn Gustav Scholtz, Schweidnitzerstraße.

" " Meyer & Illmer, Kupferschmiedestr.- u. Stockgassen-Ecke,

" " F. A. Dietrich, Reuschestraße u. Pfauen-Ecke,

in Rawicz " Adolph Troska,

in Oels " Oswald Mahlberg, [2888]

in Hohenfriedeberg " Julius Sommer,

in Schweidnitz " Louis Seidel.

Haupt-Depot für Oberschlesien bei Herrn Apotheker **Fiebag** in **Guttentag**.

Breslauer Korn.

Der Kornbranntwein hat ungeachtet einer Unzahl von gemischten Producten seinen altehrwürdigen Ruf erhalten, und mit Recht, denn kein spirituoses Getränk wirkt stärkender und belebender auf den Körper, als dieser. Der unter dem Namen „**Breslauer Korn**" allgemein bekannte Branntwein wird seit 50 Jahren in meiner Dampfbrennerei aus reinem Roggen fabricirt und unter Garantie verkauft. — Ich empfehle denselben: den Liter 6 Sgr., den abgelagerten 8 und 12 Sgr. [2657]

Zur Bequemlichkeit des geehrten Publikums haben die Handlungen der Herren

Gebr. Knaus, Hoflieferanten, Ohlauerstraße 76 und 77 in **Breslau**,

Heinrich Kranger, Carlsplatz 3,
Geschw. Nowotny, Hintermarkt 7,
C. S. Sonnenberg, Tauenzienstraße 63,
Herm. Gubisch, Neue Schweidnitzerstr. 18,
Gustav Sock, Bohrauerstraße 18,
Wilhelm Dlugos, Königsplatz 2,

Wirthschaftlicher Verein, Alte Taschenstraße 6, **Robert Hoyer**, Breitestraße 40, **Johann Plochowitz** in **Constadt** die Güte, denselben in ganzen und halben Flaschen zu Fabrikpreisen zu verkaufen. Für die Glasflasche wird 1 Sgr. berechnet.

H. Böhm, Mühlgasse 9, Sandvorst.



Netzbrücher Kühe,



(beste Original-Race) **frisch melkende mit Kälber, auch hochtragende** und noch nicht **zwei Jahr alte Stammochsen, schön gebaut,** stehen zum Verkauf, Schwerdtstraße Nr. 7. [2902]

W. Hamann, Viehlieferant.

Eine Metallscheere,

sogenannter Scheerentisch mit Schwungrad und Getriebe, sehr stark von Eisen gebaut, steht zum Verkauf bei

S. Cohn & Sohn in Rawicz. [1388]

Knochenhändler,

welche größere Posten auf regelmäßige successive Lieferungen verschließen wollen, belieben ihre Offerten abzugeben sub Chiffre V. F. 568 in der Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler in Breslau**, Ring 29.

---

50 Mastschafe

stehen auf der Herrschaft **Schräbsdorf** bei Frankenstein zum bald. Verkauf. [1308]

Verkauf!

von **Drehbänken mit Schwungrad zum Holz- und Eisen-Drehen mit Subbohr- und Bohrmaschine.** [1367]

Ignatz Martin, Drechslermeister, in Neisse, Bischofstraße.

Liebhabern „**einer reellen gelagerten Cigarre**" kann ich von meinem Lager als billig empfehlen: [3886]

Java Havanna 20 Thlr.,

Java Havanna Brasil 16 Thlr.,

Java Felix Brasil 14 Thlr.,

Carmen Brasil 9 Thlr.

Proben pr. Postvorschuß.

Carl Friedmann,

Werderstraße 5 c.

Der Gasthof zum goldenen Stern ist verpachtrt. [1383]
Reichenbach in Schlesien.
Osw. Kern.

Das Neueste in Herren-Wäsche-Confection, insbesondere
Oberhemden,
deutsche, engl. und franz. **Kragen,**
do. **Manchetten,**
empfiehlt in grösster Auswahl
S. Graetzer, Ring 4.

[4227] **Agenten**
werden von einer bedeutende Leimfabrik für die Tuchfabrik-Städte gesucht. Adressen mit Referenzen abzugeben sub Chiffre V. G. 569 in der Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Breslau, Ring 29.

40—50 Meter Fichtenholz,
welches sich zur Verarbeitung für Böttcher eignet, werden zu kaufen gesucht. Gefl. Offerten mit Angabe des Preises sub U. C. 543 durch die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Breslau, Ring 29, erbeten. [4221]

Runde Eichen, vorzüglicher Qualität, zu Parquetten,
5000 Q.-F. Parquettdickten, eichen,
trockene amerikan. Nußbaum-Bohlen und Dickten
empfiehlt zu billigen Preisen
Holz- und Fournier-Handlung
Simon Bernhard Levi,
[2907] Herrenstraße 24.

Papier-Servietten
mit Namen schwarz bedruckt, 500 à 1⅙ Thlr., 1000 à 3⅓ Thlr., bei 3000 à 3 Thlr. empfehlen: [4171]
J. Poppelauer & Co.,
Nicolaistraße 80.

Weißdorn
zu Heckenpflanzungen noch ca. eine Million, das Mille zu 2, 3, 4, 6 Thlr. empfiehlt
[4244] Guido von Drabizius.
Breslau, Kl.-Kletschkau Nr. 2.

A. Lebeck, Gleiwitz OS.,
Fabrik für schmiedeeiserne Gewächshäuser, Ueberdachungen, Fenster, Frühbeetfenster, Stakets, Thore ꝛc. alter und neuester Construction. Zusicherung solider Arbeit. Prompte Ausführung. [4091]

Austern,
Kieler Sprotten, Speckbücklinge, Flundern, Elb. Neunaugen, russische Sardinen, nord. und neue Bratheringe, Hamb. Caviar empfiehlt
G. Donner,
Schmiedebrücke 59, zur Stadt Elbing.

Frischen Hecht,
Bücklinge, Bratheringe, Seedorsch, Aal in grün, ger., gebrt. in Gelée, Lachs, Stöhr ꝛc. versendet gegen Einsendung des Betrags oder Nachnahme [1353]
die Fischwaaren-Handlung
von L. Elbert in Stralsund.

Grosses
Matratzen-Lager
in **Rosshaargras** und **Waldwolle** von 2⅔ Thlr. an bei [4101]
S. Graetzer, Ring 4.

Frische
Gurken,
junge
Schooten,
Artischoken,
Spargel,
Waldmeister,
Blumenkohl,
Kopfsalat,
neue
Kartoffeln,
sowie **neue französische** und **italienische**
Oliven-Speiseöle
vorzüglichster Qualitäten,
Pariser
Vinaigre
à l'Estragon,
Vinaigre
d'Orlean,
Londoner
Tafel-Essig,
Frucht-
und Wein-Essig
empfehlen [4253]
Erich & Carl Schneider
Schweidnitzerstr. No. 15,
zur grünen Weide.

Preiselbeeren
haben noch eine grössere Parthie abzulassen, ebenso feinsten [4247]
!! Gartenhonig !!
Gebrüder Heck,
Ohlauerstrasse 34.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.
Insertionspreis 1½ Sgr. die Zeile.

Ein jüdischer Lehrer oder Lehrerin
wird vom 1. Mai für Miechowitz bei Beuthen gesucht. Bewerber wollen sich gefälligst melden bei [1379]
S. Bloch in Miechowitz.

Gesucht wird sofort [1387]
ein Hauslehrer
gegen angemessenes Honorar für drei Knaben zur Vorbereitung nach Quarta, Tertia, Secunda. Confession womöglich, jedoch nicht durchaus erforderlich, katholisch. Offerten unter Nr. 29 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Ich suche für meine beiden Mädchen von 5 und 6 Jahren eine **„Kindergärtnerin"** zum baldigen Antritt. [4133]
Karschau b. Strehlen.
Aimée Schmidt.

Erzieherinnen,
in Musik und Sprachen tüchtig, finden Engagement durch Frau M. Rosenow, Ring 29.

Für ein Bankinstitut in einer Provinzhauptstadt Oesterreichs wird ein gewandter und im Bankgeschäfte versirter [1296]
Correspondent
zu engagiren gesucht. Hierauf Reflectirende wollen ihre mit den nöthigen Documenten belegten Offerten an die Expedition der Bresl. Ztg. unter Chiffre A. M. Nr. 1 adressiren.

Ein Commis und ein Lehrling können sich zum sofortigen Antritt melden in
Carl Fischel's Kleiderhandlung,
[2892] Stockgasse 30.

Ein Commis, der Specerei- und Schnittwaarenbranche mächtig, kann sofort placirt werden bei Louis Krebs,
[2906] Gleiwitz, Kronprinzenstraße.

Ein Commis,
gewandter Verkäufer, der als solcher längere Zeit thätig, findet in einer großen Provinzialstadt Schlesiens in einem großen Modewaarengeschäft bei hohem Gehalt, freier Kost und Wohnung bald Stellung. Frankirte Offerten werden unter Chiffre S. 550 posto restante Groß-Glogau erbeten. [2883]

Ein an Thätigkeit gewöhnter junger Mann, im Besitz schöner, vollkommen kaufmännisch ausgebildeter Handschrift, gegenwärtig seit 2 Jahren in einer Destillation als Buchführer ziemlich selbstständig, sucht, gestützt auf beste Zeugnisse, zu weiterer Ausbildung per 1. Mai event. auch früher Stellung in einer größeren Liqueur- oder Spritfabrik oder auch großem Spiritusgeschäft.
Gefällige Offerten unter [4220]
Q. P. 465
befördert die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Breslau, Ring 29.

Für meine Cigarren-Fabrik suche ich einen tüchtigen mit der Branche vertrauten
Reisenden.
[2910] J. Münzer in Oppeln.

Ein Comptoirist, der doppelt italien. Buchhalterei mächtig, wird zum sofortigen Antritt für ein hiesiges Großhandlungshaus gesucht. Adr. sub L. F. 12 poste restante.

Ein Commis, Specerist,
mos., gew. Expedient, m. gut. Handschr., sucht bald Stellung. Off. unter R. poste restante Dambrau. [2839]

Auf einer in Rußland, hart an der preußischen Grenze, gelegenen deutschen Herrschaft wird zum baldigen Antritt ein unverheiratheter **Rechnungsführer** mit 200 Rubel Gehalt bei freier Station gesucht. Bewerbungen sind unter Beifügung der Zeugnisse unter C. H. Nr. 25 in die Expedition der Breslauer Zeitung zu senden. [1356]

Ein auf einer großen Herrschaft gut ausgebildeter **Schreiber**, 18 Jahr alt, mit guten Zeugnissen versehen, sucht entweder bald, oder vom 1. Juli ein Unterkommen. Auskunft wird ertheilt unter der Adresse B. Frank in Ober-Glogau. [2830]

Tüchtige Zeichner
finden dauernde und lohnende Beschäftigung im Bureau der Breslauer Baubank. [3989]

Auf einem [4237]
Königlichen Hüttenwerk
in OS. wird zu sofortigem Antritt ein
Techniker gesucht.
Derselbe muß im Maschinenbaufach bewandert sein und gute Referenzen besitzen.
Offerten sub Q. 9973 befördert die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Berlin.

Ein **Oberförster**, 30er, dem vorzügl. Atteste und Empfehlungen vom hohen Schles. Adel z. Seite stehen, s. kürzl. angetr. Stellg. b. einer Corporation verläßt, sucht eine bescheidene aber gesicherte Stellung innerhalb des deutschen Reiches. Gefl. Mitth. u. Chiffre **V. E. 567** an die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Breslau erbeten. [4218]

Johannis c. erhält ein evang. unverh. tücht. **Wirthschafts-Inspector** bei freier Station und ca. 200 Thlr. Einkommen Stellung. Meldungen wenn möglich persönlich im Stangen'schen Annoncen-Bureau, Carlsstr. 28.

Das Dom. **Schmardt** II. bei Kreutzburg O.-S. sucht zum 15. Juli d. J. einen nüchternen tüchtigen **Wirthschaftsschreiber** bei 100 Thlr. Gehalt und freier Station ohne Wäsche. Vorstellung erwünscht. [1368]
Das Wirthschafts-Amt.

Unterzeichnetes Dominium sucht zum 15. Mai d. J. einen **Gärtner**, der auch verheirathet sein kann. Nur solche mögen sich melden, den gute Empfehlungen zur Seite stehen.
Dominium **Jahnsfelde**
[1360] bei Landsberg a. d. Warthe.

Für mein Tuch-Engros-Geschäft suche ich **1 Lehrling** mit guten Schulkenntnissen zum baldigen Antritt. [2921]
Wolff Levisohn.

Ein musikalisch gebildeter, mit guten Schulkenntnissen versehener junger Mann kann als Lehrling eintreten bei
Max Cohn & Weigert,
[4246] Zwingerplatz 1.

Ein Sohn anständiger Eltern, welcher Lust hat, die **Photographie** zu erlernen, kann zur Lehre eintreten bei **Ph. Platz**, Hof-Photograph, in **Ratibor**. [1361]

Vermiethungen u. Miethsgesuche.
Insertionspreis 1½ Sgr. die Zeile.

Im Hotel de Silesie sind schöne trockene Keller, an der Bischofsstraße und Mäntlergasse gelegen, zu vermiethen. [2763]

Ein großer Eckladen
in bester Lage Oppelns, zu jedem Geschäft geeignet, ist mit der nöthigen **Wohnung** bald zu vermiethen.
Offerten unter Nr. 19 an die Expedition der Breslauer Zeitung. [2831]

Ein großes Local
im belebtesten Theile Oppelns, zu einer Restauration geeignet, ist nebst Räumen zu Wohnung, Billardzimmer u. dergl. bald zu vergeben.
Offerten unter Nr. 20 an die Expedition der Breslauer Zeitung. [2832]

Zwei möbl. Zimmer je sep. Eing. f. Herrn, auch einzeln bald zu verm. **Friedrichstr. 34**, Aufg. l. 3 Tr., vis-à-vis d. Gärt. Liebich u. Weiß.

Ein fein möblirtes Vorderzimmer mit oder ohne Kabinet ist zu vermiethen und sofort zu beziehen. [2898]
Reusche Str. No. 52, 3. Etage.

Für einen alten Herrn wird in einer anständigen Familie ein **unmöblirtes Zimmer** nebst **Kost** und **Verpflegung** gesucht. Off. per Post, Franco-Adresse **Moritz Wohl**, Ring 29. [2917]

Herrschaftliche Wohnungen
per Sofort, Johanni und Michaeli weist nach
[2885] **F. W. Arndt**, Ring 7.

Ein fein möblirtes Zimmer mit Cabinet ist zum 1. Mai zu beziehen **Bischofsstr. Nr. 3**, 2 Treppen. [2897]

Eine **Wohnung** ist zu vermiethen **Neue-Sandstraße 14.** [2886]

Am Ohlau-Ufer sind 3 Quartiere für 350 Thlr., 500 Thlr. und 650 Thlr. z. vergb. d. **E. Peisker**, Tauenzienstr. 80. [2900]

Zu vermiethen Antonienstraße 13 Parterre und 1. Etage, auch zu Geschäftslokal und Comptoirs geeignet, sowie eine Remise.
Näheres **Carlsstraße Nr. 38**, Vorderhaus zweite Etage. [2899]

Gartenstraße Nr. 23d im 4 St. 1 Wohnung mit Wasserleitung vom 1. Juli ab zu vermiethen. Näheres bei **Vollwartzny**, Tauenstraße Nr. 7. [2916]

90 Thaler.
Klosterstraße 35, 1. Etage ist eine Wohnung von 2 zweifenstrigen Stuben, Küchen-Entree ꝛc. 1. Juli an kinderlose Leute zu vermiethen. [2895]

Klosterstraße Nr. 35
ist an anständige Miether 1. Etage eine Wohnung von 3 zweifenstrigen Stuben, Cabinet, Küche, Entree ꝛc. 1. Juli zu vermiethen.
Preis 220 Thaler. [2894]

Blücherplatz 9
zu vermiethen: [2915]
1) **Ein großes Comptoir**, Parterre, gleichzeitig als Niederlage zu benutzen.
2) **Ein großer Lagerkeller.**
Beides bald beziehbar.

Breslauer Börse vom 8. April 1873.

Inländische Fonds.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. Cours.
Prss. cons. Anl.	4½	104⅛ B.	—
do. Anleihe	4½	100⅜ B.	—
do. Anleihe	4	96½ B	—
St.-Schuldsch.	3½	89⅞ B.	—
Präm.-A. v. 55.	3½	127¾ B.	—
Bresl. St.-Obl	4	—	92 G.
do. do.	4½	99½ B.	—
Pos. Crd.-Pfd.	4	90⅞ bz	—
Schles. Pfdbr.	3½	82 bz	—
do. Lit. A.	4	93 B. 4½ %	—
do. Lit. C.	4	— [99¼ bz	—
do. do.	4½	—	—
do. Rustical	4	92 bz	—
do. Pfd. Lit. B.	4	—	—
do. do.	3½	—	—
do. Rentenb.	4	94½ bz	—
Posener do.	4	—	—
Prov. Hilfskass	4	—	—
Bod.-Cred.-Pf.	4½	97 bz	—

Ausländische Fonds.

Amerikaner..	6	96½ bz	—
Bayer. Anleihe	4	—	112 G
Ital. Anleihe.	5	—	63 B.
Krakau-OS. O.	4	81½ bz	—
Krak. OS. Pr. A.	4	—	—
Oest. Silb. Rnt.	4⅕	66⅞ à 7 etbz B.	—
do. Pap.-Rente	4⅕	64¼ bz	—
do. 60er Loose	5	95 G.	—
do. 64er	—	—	102¼ B.
do. Crd.-Loose	—	—	120 G
Poln. Pfandbr.	4	—	77 B
do. neue	5	—	76¼ G.
do. Liqu.-Sch.	4	64½ bz	—
Russ. Bod. Cr. P	5	—	—
Türk. Anl. 65	5	—	53 B

Inländische Eisenbahn-Stamm-Actien.

Freiburger...	4	115¼ bz	—
do. ...	5	—	—
Ndrschl.-Mrk.	4	—	—
Obrschl. A. u. C	3½	215 bz B.	—
do. Lit. B.	3½	—	—
Rechte Oder-Ufer-Bahn.	5	126 B.	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen und Stamm-Prioritäts-Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. Cours.
Freibrg. Prior.	4	90½ B.	—
do. do.	4½	99¼ B.	—
Obrschl. Pr. A.	4	—	—
do. Lit. B.	3½	—	—
do. Lt. C. u. D.	4	91½ B	—
do. Lit. E.	3½	82½ B.	—
do. Lit. F.	4½	100½ B.	—
do. Lit. G.	4½	99½ B.	—
do. Lit. H.	4½	99½ B	—
do. 1869	5	102½ etbz B.	—
do Brg.-Neisse	4½	—	—
do (ehm. St.-A.)	4½	—	—
Cos.-Oderbrg. (Wilh.-B.)	4	—	—
do. III.	4½	—	—
do. IV.	4½	—	—
do.	5	—	—
R. Oder-Ufer.	5	102¼ bz	—
do. St.-Prior.	5	122 etbz G.	—
Br.-Wrsch. do.	—	—	54½ B.

Bank-Actien.

Br. Cassenver.	4	—	92 B.
do. Disconto-Bank....	4	117¾ B.	—
do. Entrepot G.	—	83 G.	—
do. Maklerbk.	5	—	149¾ à ¼ bz
do. Mkl.-V.-B.	5	—	107¾ bz
do. Pv. Wchslb.	4	107¾ bz	—
do. Wechslerb.	4	127 B.	—
Dtsch. Unionb.	4	—	—
Oberschl. Bnk.	4	—	—
Ostdeut. Bank	4	96 B.	—
do. Prod.-Bk.	5	—	—
Ps. Pv. Wchslb.	4	—	—
Sächs. Creditb.	4		—
Schles. Bank-Verein....	4	157¼ etbz	—
do. Bod.-Cred.	4	—	102½ B.
do. Centralbk.	—	—	95 B.
do. Vereinsbk.	5	—	107½ G. [bz
Oest. Credit..	5	203¾ B.	p. u. 203⅞ à ¾
Wien. Unionb.	5	—	—

Ausländische Eisenbahnen.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. Cours.
Carl Ludw.-B.	5	—	103¾ B.
Lombarden..	5	116¼ B.	p. u. 116¼ à ⅜ [bz
Mähr.-Schles. Centr.-Prior.	5	11.80⅞ G.	—
Oest.-Fr. St.-B.	5	204¼ B.	—
Rumänen....	5	46½ B.	—
Wrsch.-Wien.	5	—	85¼ G.

Industrie- und diverse Actien.

Br. A.-G. f. Möb.	5	—	101½ G.
do. A.-Brauer.	5	—	—
do. Wagenbau-Ges.	5	—	—
Donnersmarckhütte	5	95 B.	
Laurahütte...	5	254 B.	—
Ob. Eisb. Bd. A.	5	163½ à ¼ B.	—
Schl. A. Brauer.	5	—	—
do. Eiseng.-A.	5	—	—
do. Feuer-Ver.	4	—	—
do. Immobil.	5	119 B.	j. 114 B.
do. Lein.-Ind.	5	107 B.	—
do. Tuchfabr.	5	104 bz	—
do. Zinkh.-Act.	5	—	—
do. do. St.-Pr.	4½	—	—
Silesia	5	—	107½ B.
Vereingt. Oelf.	5	88½ B.	—

Fremde Valuten.

Ducaten.....	—	—
20 Francs-St.	—	—
Oest. Währ...	91¾ bz	—
Russ. Bnk.-Bil.	81¾ bz B.	—

Wechsel-Course v. 7. April

Amsterd. 250 fl.	kS.	139¾ G.	—
do. 250 fl.	2M.	138⅞ G.	—
Hambrg. 300 M.	kS.	—	—
do. 300 M	2M.	—	—
Lond. 1 L. Strl.	kS.	—	—
do. 1 L. Strl.	3M.	6.20 bz B.	—
Paris 300 Frcs.	kS.	79¼ B.	—
do. do.	2M.	—	—
Wien 150 fl.	kS.	91 B.	—
do. do.	2M.	—	—
Belg. Plätze	2M.	—	—
Frankf. 100 fl.	2M.	—	—
Leipzig 100 Thl	2M.	—	—
Warsch. 90 SR.	8T.	81⅞ bz	—

Preise der Cerealien.

Feststellungen der städtischen Marktdeputatio
(In Thalern, Silbergroschen und Pfennigen, pro 100 Kilogramm.)

Waare	feine						mittle						ordinäre.		
Weizen weisser ...	8	25	—	—	—	—	8	3	—	—	—	—	6	20	—
do. gelber	8	10	—	—	—	—	7	26	—	—	—	—	6	20	—
Roggen	5	29	—	—	—	—	5	22	—	—	—	—	5	10	—
Gerste	5	14	—	—	—	—	5	8	—	—	—	—	4	26	—
Hafer	4	14	—	—	—	—	4	8	—	—	—	—	4	6	—
Erbsen	5	5	—	—	—	—	4	20	—	—	—	—	4	10	—

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.

Pro 100 Kilogramm. Netto in Thlr. Sgr. Pf.

Raps	9	15	—	9	—	—	8	10	—
Winter-Rübsen	8	10	—	8	—	—	7	2	6
Sommer-Rübsen	8	7	6	7	7	6	6	7	6
Dotter	7	20	—	7	—	—	6	15	—
Schlaglein	9	—	—	8	15	—	7	15	—

Heu 26—34 Sgr. pro 50 Kilogramm.
Roggen-Stroh 6½—7½ Thlr. pro Schock à 600 Klgr.

Kündigungs-Preise
für den 9. April

Roggen 55¾ Thlr., Weizen 85, Gerste 52, Hafer 43½, Raps 98, Rüböl 20½, Spiritus 17⅚

Börsennotiz von Kartoffelspiritus
Pro 100 Liter à 100 % Tralles loco 17⅚ B., 17½ G.
dito pro 100 Quart bei 80 % Tralles — Thlr. — Sgr. — Pf. B
dito dito — „ — „ — „ G.

Verantwortlicher Redacteur Dr. Stein. — Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.